September
2012
Einzelpreis: 11,00 Euro

Staufen-Kurier

- Die Staufenkegler unterwegs
- Ausflug ins Automuseum Schramberg
- Die Aktiven beim Canyoning
- Alt und Jung im Ski-Trainingslager
- Beste Stimmung auf dem Sommerfest

Automotiviert?

Freude an Technik? Lust auf Bewegung? Interesse an der Automobilindustrie? Die Hirschvogel Automotive Group stellt mit mehr als 3.500 Mitarbeitern in acht Werken weltweit massiv-umgeformte Bauteile und Komponenten aus Stahl und Aluminium für die Automobilindustrie her - und das für die meisten Automobilhersteller und Systemlieferanten weltweit.

Praktika, Diplom-, Bachelor- und Masterarbeiten

Sie können aus vielen attraktiven, vorwiegend technischen Themen wählen. Schreiben Sie an **recruiting@hirschvogel.de**; wir senden Ihnen gern aktuelle Themen zu.

Nach dem Studium

Viele spannende Aufgaben warten auf Sie: Produktentwicklung, Qualitätsmanagement und Konstruktion sind nur einige Bereiche, in denen Sie sich einbringen können. Alle offenen Positionen finden Sie unter **jobs.hirschvogel.de**.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, bevorzugt per E-Mail!

Hirschvogel Automotive Group

Zentrales Recruiting:

Hirschvogel Holding GmbH
Dr.-Manfred-Hirschvogel-Straße 6
86920 Denklingen
Telefon: 08243 291-5563
recruiting@hirschvogel.de

Hirschvogel Automotive Group

www.hirschvogel.com

EDITORIAL

Liebe Staufen, liebe Freunde,

Neues bei der Staufia

Liebe Staufen, liebe Freunde
Im Gegensatz zum launischen Wetter dieses Sommers ist es bei der Staufia unverändert heiter – sonnig !

Sonnig: Unsere Aktivitas, 20 Burschen, Füxe und Gäste, die das Leben der Staufia auf den unseren Häusern attraktiv und lebendig gestalten. Gartenputzete, Weihnachtsfeier, Kneipen, Vorträge – die Aktiven sind präsent und organisieren die Veranstaltungen mit, sind immer ein Besuch auf dem Haus wert, auch mal zu einem AC. Die Kneipen sind inhaltlich auf hohem Niveau, mit 60 und mehr Gästen gut besucht, der Ablauf ist zeitlich optimiert, d.h. nach dem Inoffizium bleibt noch immer genug Zeit für Gespräche. Die Alten Herren kommen immer zahlreicher zu den Kneipen und Veranstaltungen.

Heiter: Wir sind noch nicht schuldenfrei, aber die Finanzierung von M39 entwickelt sich sehr erfolgreich. Durch die Aktion „70 +: einmalige Beitragszahlung EUR 1.000,00“ und sparsames Haushalten werden wir bei gleichbleibendem finanziellem Engagement deutlich früher als geplant schuldenfrei sein. Die Vermietung der Zimmer liegt bei 99 %, unsere Häuser und Garten sind in gutem Zustand, Reparaturen und Instandhaltung dank großem Engagement in übersichtlichem Rahmen.

Wolkig: Leider haben unsere Nachbarn zur Zeit ganz wenig Verständnis für Verbindungsleben und Studenten, was in einem gemeinsamen Gespräch deutlich zum Ausdruck kam. Wir hingegen haben dafür Verständnis und feiern seit diesem Semester nach 22.00 Uhr nur noch im Staufenhaus, wir verabschieden uns **im** Foyer und **nicht draußen** auf der Treppe, gehen dann ruhig zum Auto und fahren ohne durchdrehende Räder nach Hause.

Liebe Staufen und Freunde kommt zu unseren Veranstaltungen, es lohnt sich immer !!

Auf eine erfolgreiche und lebendige Staufia: Ein vivat, crescat, floreat Staufia in tempore!

Im Namen der Staufia herzlichen Dank an alle Helfer der Damia, Alten Herren und Aktivitas für Euer Engagement im vergangenen Jahr!!

Euer Mario Zeh v. Pneu, AHP

Staufenkurier

Zu meiner großen Freude trudelten die Berichte zum Staufenkurier geradezu „fast von alleine“ und in den meisten Fällen termingerecht bei mir ein und es gelang mir doch das ein oder andere Mal etwas leichter, einen „motivierten“ Autor hierfür zu finden.

Redakteurin Marisa Hiller v. Rösti

Mein ganz besonderer Dank gilt daher X Aero und X Bro, die in ihren AC's sicher auch mit entsprechendem Nachdruck die Berichte verteilten.
Vielen Dank natürlich auch wieder den eigentlichen Autoren, die zum Gelingen dieser Ausgabe beigetragen haben. Schade nur, dass dieses Jahr etwas weniger schöne Fotos unserer Veranstaltungen den Weg zu mir fanden und im Internet von unserer Homepage leider ganz verschwunden sind – im Zeitalter der Smartphone-Alleskönner fast ein wenig überraschend. Denn „Bilder sagen oft mehr als tausend Worte“ – das gilt sicher nicht nur für den Staufenkurier.
Unser Dank gilt auch wieder den Unternehmen, die uns mit ihrem Inserat die Treue halten sowie allen Bundesbrüdern, die mit ihrer Spende den Staufenkurier in dieser Qualität erneut sichergestellt haben (Spenden-Formulare liegen wieder anbei).

Inserenten

Hirschvogel Umformtechnik	2
Stama Maschinenfabrik	5
Schall	7
DB International	9
Mieschke,Hofmann und Partner	11
Gümak Gustav Günther	13
Karl Marbach	15
DMG	17
Index	19
Kellenberger	21
Postbank	23
Emag	25
Weisser	27
Heller	31
matec	33
Copy Shop Ruit	34
Grob	37
Donner & Partner	39
Körber Schleifring	41
Mapal	43
Horn	45
Walter	47
Komet Group	49
Ingersoll	51
Negele Hartmetal-Technik	53
Förderkreis Staufia	55
Ingenieurpartnerschaft Zeh	57
Gewa	80

Impressum

Herausgeber: Technische Verbindung Staufia 73728 Esslingen, Mülbergerstr. 41, Redaktion : Dipl.-Wirt.-Ing. (FH) Marisa Hiller, Tel. 0711 / 3009523, E-mail: kurier@tvstaufia.de

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Dipl.-Ing. (FH) Rudolf Beyer, Tel. 0711 / 12890467, E-mail: remis@tvstaufia.de

Verantwortlich für den Inhalt der Artikel sind die jeweiligen Autoren. Erscheinungsweise jährlich. Erscheinungstermin für die nächste Ausgabe: September 2013

Nachrichten
Editorial 3
Anzeigen 3

Hochschul-News
Neues vom Stall 6

Presse
Staufenkarrieren 10
Verbindungshäuser 54

Staufenfamilie
Interview: VB Lektor 12
Kindernikolaus 48
Spenden 62
Nachrichten, Nachrufe 77

Aktivitas
Fuxensputz nach Hamburg 32
Thursday-Night-Fever WS 11 35
Weihnachtsmarkt 48
Kneipe WS 11/12 54
Kneipe SS 12 73
Unsere Chargia 76

Sport
Canyoning 22
Erdinger Therme 58
Ski-Trainingslager 59
Bauschullauf 60

Kultur
Knigge-Seminar 40
Kochkurs 56

Burschenvorträge
Gebrauchtwagenkauf 36
Segelfliegen 42
Paris 64
Ducati 70

Rückblicke
WS 11/12 52
SS 2012 75

Rund um's Staufenhaus
Gartenputzeten 63

AH-Vorstand
Protokoll des GC vom 28.04.12 66

Förderkreis Staufia e.V.
Vortrag car2go 38
Vortrag Erfolgsrezept 62

Rotenberger Vertreter Convent
RVC-Neujahrsempfang 50

Sport
Canyoning 22
Poker- und Skatturnier 48
Erdinger Therme 58
Ski-Trainingslager 59
Bauschullauf 60

Feste
Thursday-Night-Fever WS 11 35
Weihnachtsfeier 44
Sommerfest 72

Ausflüge, Exkursionen
Staufenkegler 3 Domen-Tour 16
Wanderung 2011 20
Automuseum Schramberg 24
Maiwanderung 68
Hochzeit in Mexiko 69

16 Dass die Staufenkegler nicht nur eine „ruhige Kugel schieben", sondern auch regelmäßig auf Bildungreise gehen, ist längst bekannt. Letztes Jahr fand diese unter dem Motto „Die Drei-Domen-Tour" statt.

22 Die Aktiven stellen immer wieder unter Beweis, dass sie nicht nur lernen und feiern können. Ihre sportlichen Ambitionen zeigten sie dieses Jahr eindrucksvoll beim Canyoning.

24 Unsere Stiftungsfest-Alternative in Form eines Familienausflugs führte uns dieses Mal in den Schwarzwald nach Schramberg, wo wir im Auto- und Uhrenmuseum sehr viel über deren typische oder außergewöhnliche Vertreter verschiedener Epochen erfahren durften – eine Zeitreise auch in die eigene Vergangenheit.

59 Beim Ski-Trainingslager werden nicht nur Langlauf und Alpin-Ski trainiert, sondern auch allabendliche Spielstärke und die Lachmuskeln. Ein Erlebnis für Jung und Alt!

72 Unser Sommerfest bietet reichlich Gelegenheit zu Begegnung, Austausch und zum Plauschen. Dieses Mal sorgte zusätzlich Schwäbisch-musikalische Comedy für Unterhaltung.

STAMA
pwwstuttgart © 2012 by STAMA
STAMA ist Innovation
In der hochproduktiven Serienfertigung und der flexiblen Fertigung kleiner Losgrößen sind STAMA-Prozesslösungen ausgezeichnet: für den größtmöglichen Stückkostenvorteil und die höchste Werkstückqualität.
Vertikale Bearbeitungszentren · Fräs-Dreh-Zentren
Turnkey-Lösungen · Service · www.stama.de
AMB
Stuttgart
18.–22. September
Halle 9 · B32

Neuer Masterstudiengang

Die HAWtech startet mit dem berufsbegleitendem Masterstudiengang „Regenerative Energien“

Die HochschulAllianz für angewandte Wissenschaften (HAWtech) bietet zum Sommersemester 2012 einen weiterbildenden Masterstudiengang „Regenerative Energien“ an, der Studierende in sechs Semestern berufsbegleitend zum Master of Engineering führt. Die Hochschule Esslingen ist eine der sechs Hochschulen, an der der Masterstudiengang stattfindet.

Zur HochschulAllianz HAWtech gehören sechs im Bereich der Ingenieurwissenschaften führende Hochschulen aus dem gesamten Bundesgebiet – die FH Aachen, HTW Berlin, HS Darmstadt, HTW Dresden, HS Esslingen sowie die HS Karlsruhe. Die enge Verzahnung mit der regionalen, oft mittelständisch geprägten Wirtschaft bei gleichzeitig internationaler Ausrichtung der Hochschulen garantiert den Absolventen attraktive Jobchancen. Der Abschluss als Master eröffnet den Studierenden eine Vielzahl neuer Karrieremöglichkeiten in einer Branche, die wie kaum eine andere voller Perspektiven und Wachstumspotential steckt.

Im technisch ausgerichteten Masterstudium werden berufstätige Ingenieure optimal auf die neuen Anforderungen an die Energiewirtschaft vorbereitet – nachhaltige Bereitstellung von Strom und Wärme aus Sonne, Wind, Wasser und Biomasse. Der Studiengang ist für Berufstätige konzipiert, die schon ein Studium, vorzugsweise in den Bereichen Maschinenbau, Elektrotechnik oder Verfahrenstechnik, abgeschlossen haben und erste Berufserfahrungen sammeln konnten.

Mit der Einbindung des Wissens über regenerative Energiesysteme helfen Absolventen nicht nur, die Zukunft sauberer zu gestalten, sondern steigern ihre Chancen am Arbeitsmarkt.

Hochschule nach EMAS validiert

Hochschule Esslingen erhält europäisches Umweltmanagement-Siegel

Als erste Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) in Baden-Württemberg ist die Hochschule Esslingen nach dem europäischen Umweltmanagementsystem EMAS (Eco Management and Audit Scheme) validiert worden. Somit wurde ein funktionierendes Umweltmanagementsystem eingeführt mit dem Ziel, die Umweltleistung der Hochschule kontinuierlich zu verbessern.

In einem bisher einzigartigen Konvoi mit der Drees & Sommer Advanced Building Technologies (ABT) GmbH, einem Ingenieurbüro für die Planung und Beratung bei Bauprojekten, stellten sich die beiden Partner aus Hochschule und Wirtschaft der EMAS-Validierung.

Für die Einführung des Umweltmanagementsystems wurde an der Hochschule Esslingen eigens eine Umweltmanagerin, Dipl. oec. Anja Kordowich, eingestellt. Mit den verabschiedeten Umweltleitlinien definiert die Hochschule Esslingen ihre Umweltpolitik und legt die Grundsätze für die Verbesserung ihrer Umweltleistung fest. Für die Umsetzung und den Erfolg ist aber vor allem die Beteiligung der Hochschulmitglieder von großer Bedeutung.

Erste Erfolge der Einführung des Umweltmanagementsystems nach EMAS sind bereits sichtbar. So wurde zum Beispiel in einigen Gebäuden auf moderne, energiesparende Regeleinrichtungen umgestiegen, der CO_2-Fußabdruck der Hochschule ermittelt oder externe Druckerzeugnisse auf Recyclingpapier umgestellt. Viele weitere Maßnahmen sind in Planung und im Umweltprogramm aufgenommen. Hierbei spielen neben ökologischen und ökonomischen Aspekten auch immer häufiger soziale Gesichtspunkte eine große Rolle. Diese Entwicklung in Richtung Nachhaltigkeit verfolgt die Hochschule Esslingen schon längere Zeit und möchte sie auch in Zukunft weiter ausbauen.

Elektro-Rennwagen wird präsentiert

Offizielle Vorstellung von „Eve“ in Göppingen

„Eve12“ heißt der erste Elektro-Rennwagen der Hochschule Esslingen, der beim offiziellen „Roll Out“ am 26. Juli am Standort Göppingen erstmals vorgestellt wird.

Die Vorbereitungen beim E.Stall, dem Elektro-Rennstall der Hochschule Esslingen am Standort Göppingen laufen auf Hochtouren. Am Donnerstag, den 26. Juli um 17:30 Uhr wird hier „Eve12“, so heißt der neue Rennwagen, der Öffentlichkeit vorgestellt. Beim offiziellen „Roll Out“ des Boliden berichten die Studierenden, die in den vergangenen Wochen und Monaten den Flitzer gebaut haben, über ihre Arbeit und die Herausforderung, den ersten Rennwagen mit Elektroantrieb an der Hochschule Esslingen zu entwickeln und fertigen.

Der „Rennstall“ der Hochschule Esslingen war in den vergangenen Jahren bereits mit einem Fahrzeug mit Verbrennungsmotor bei den Studentenwettbewerben ganz vorne mit dabei. Das wollen nun auch die „Eve“-Konstrukteure des E.Stalls sein, wenn sie im Herbst nach Italien zu ihrem ersten „Formula-Student-Electric“-Wettbewerb reisen. Dort werden neben der Geschwindigkeit auch der Projektplan, die technische Umsetzung und die Teamstruktur bewertet. „Wir arbeiten als Studierendengruppe völlig eigenständig“, sagt Maximilian Pohl vom E.Stall-Team. Zwar könne man bei Fragen auf die Ratschläge der Professoren und Mitarbeiter der Hochschullabore zurückgreifen. Die Projektplanung jedoch werde in Eigenregie übernommen, was auch gefordert und gefördert wird. „Wir freuen uns, dass das E.Stall-Team so engagiert arbeitet und nun mit dem ‚Eve12‘ einen eindrucksvollen Rennwagen zum Leben erweckt hat“, sagt Professor Heinz Osterwinter, der am Standort Göppingen das Team betreut.

Schall macht Messen für Märkte

Motek

31. Motek – Internationale Fachmesse für Montage-, Handhabungstechnik und Automation

www.motek-messe.de

Bondexpo

6. Bondexpo – Internationale Fachmesse für industrielle Klebtechnologie

www.bondexpo-messe.de

08. – 11. OKT. 2012
STUTTGART

Ausstellungsprogramm Motek:

- Montageeinrichtungen
- Handhabungstechnik
- Robotersysteme
- Zuführ- und Fügelösungen
- Antreiben – Steuern – Prüfen

Ausstellungsprogramm Bondexpo:

- Rohstoffe für Kleb- u. Dichtstoffe
- Maschinen, Anlagen u. Zubehör für die klebstoffherstellende u. klebstoffverarbeitende Industrie
- Kleb- und Dichtstoffe
- Prüf- und Messtechnik

SCHALL
MESSEN FÜR MÄRKTE

VERANSTALTER
P. E. Schall GmbH & Co. KG · Gustav-Werner-Straße 6 · D-72636 Frickenhausen
T +49 (0)7025 9206-0 · F +49 (0)7025 9206-620 · info@schall-messen.de · www.schall-messen.de

50 JAHRE SCHALL

Platz 3 für Maschinenbau

Im Ranking der Wirtschaftswoche gut abgeschnitten

In Informatik, Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen ist die Hochschule Esslingen unter den Top Ten.

Die Fakultät Maschinenbau der Hochschule Esslingen ist seit dem ersten Ranking der Wirtschaftswoche im Jahr 2007 immer unter den Top Five der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Deutschland. In diesem Jahr konnte die Fakultät Maschinenbau den 3. Platz erreichen. Den 4. Platz erreichte der Studiengang Elektrotechnik, der in Göppingen von der Fakultät Mechatronik und Elektrotechnik angeboten wird. Wirtschaftsingenieurwesen erreichte Platz 5. Informatik, ein Studiengang der Fakultät Informationstechnik, erreichte den 8. Platz. Der Studiengang Wirtschaftsinformatik am Standort Göppingen schaffte es als Neueinsteiger auf Platz 12.

Für das Hochschulranking befragen jährlich access KellyOCG und Universum Communications über 500 Personalverantwortliche. Die Studie spiegelt die Einschätzung der Personalverantwortlichen wieder, welche Hochschulen die Absolventen am besten für die Bedürfnisse der Unternehmen ausbilden. Prof. Dr. Czarnetzki, Dekan der Fakultät Maschinenbau, zeigt sich erfreut: „Das Ranking zeigt uns, dass sich unser Qualitätsanspruch honoriert wird. Unsere Absolventen haben beste Chancen auf dem Arbeitsmarkt."

Der Kontakt zu den Unternehmen ist Pflicht bei der Hochschule Esslingen. Dies zahlt sich für die Absolventinnen und Absolventen aus. „Das Rankingergebnis zeigt uns, dass sie in der Lage sind, ihr Wissen unmittelbar und zielorientiert einzusetzen, was die Unternehmen sehr zu schätzen wissen." so Rektor Bernhard Schwarz.

Brücken spannen zwischen Technik und Betriebswirtschaft

40 Jahre Wirtschaftsingenieurwesen an der Hochschule Esslingen

Die Hochschule Esslingen feierte am 20.10.2011 das 40-jährige Jubiläum des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen. Der Studiengang bereitet die Studierenden auf die Arbeit als Brückenbauer zwischen den technischen und betriebswirtschaftlichen Ebenen eines Unternehmens vor. Wirtschaftsingenieurwesen ist ein wichtiges Bindeglied zwischen den produktbezogenen und den kaufmännischen Bereichen. Vor 40 Jahren wurde dieser Aufbaustudiengang als einer der ersten in Deutschland ins Leben gerufen. Heute ist er der meist gefragte Studiengang an der Hochschule. Auf 40 Plätze bewerben sich rund 1.480 Studierende. Dass dieser Studiengang so erfolgreich geworden ist, konnte sich damals kaum einer vorstellen. Heute ist der Wirtschaftsingenieur die Schnittstelle der beiden Bereiche Betriebswirtschaft und Ingenieurwesen und wird von beiden Seiten anerkannt.

Die Komplexität des Projektmanagements und das vernetzte Denken auf vielen Ebenen im globalen Umfeld könnte niemand besser erklären als Markus Sontheimer (unser BB Sticks). Vor 19 Jahren hat Sontheimer die Hochschule als Wirtschaftsingenieur verlassen und ist seither zuerst bei Daimler dann bei der Deutschen Bank im IT-Bereich im Management zuständig. „Alles muss schneller und kostengünstiger gehen. Unterschiedliche Geschäftsbereiche werden größer und komplexer", berichtete der Leiter für Change Management der Deutschen Bank AG. „Wir denken nicht in kleinen Ecken sondern „front to back" – aus der Funktion heraus. Die Datenflüsse zu betrachten ist ein wichtiges Kriterium", sagte Sontheimer.

„Für diese strategischen Aufgaben werden Wirtschaftsingenieure gebraucht. Überall trifft man die Wirtschaftsingenieure Esslinger Prägung, in Banken, in Wirtschafts-, Industrie- und Dienstleistungsunternehmen." sagte der Dekan der Fakultät Betriebswirtschaft, Prof. Dr. Dr. h. c. (KNUTD) Helmut Kohlert und verweist dabei auf den zweiten Bachelorstudiengang Internationale Technische Betriebswirtschaft, der vor zehn Jahren an der Hochschule Esslingen etabliert wurde.

Gute Verbindung zwischen Theorie und Praxis mit Mittelalter-Flair

Warum internationale Studierende von Esslingen profitieren

Esslingen ist eine alte Stadt mit Charme und dennoch ganz modern und attraktiv - darüber sind sich die internationalen Studierenden aus Austauschprogrammen mit Partnerhochschulen in aller Welt einig. Die Austauschstudenten schätzen die Möglichkeiten, die ihnen ein Aufenthalt in Esslingen bietet sehr, erläutert Beate Maleska, die Leiterin des Akademischen Auslandsamtes. „Nicht zuletzt die Nähe zu vielen großen Unternehmen in der Region ist für die Studierenden ein großer Anreiz, hierher zu kommen." Diego Flores Gamboa aus Mexiko hält Deutschland für das beste Land, um Maschinenbau zu studieren. Der 22-Jährige will insgesamt ein Jahr in Esslingen bleiben, um seine Kenntnisse in diesem Fach zu vertiefen. Und nicht nur das Studium gefällt ihm hier – derzeit genießt er auch den Flair des mittelalterlichen Weihnachtsmarktes.

Wie die meisten der Austauschstudenten wohnt Diego im Wohnheim. „Eine gute Gelegenheit, um mit deutschen Mitbewohnern Deutsch zu üben." Eine gute sprachliche Vorbereitung auf den Aufenthalt in Esslingen ist für die Studierenden ein Muss. Viele Studierende haben bereits in ihren Heimatländern Deutsch gelernt.

Die meisten jungen Gaststudierenden stammen aus Lateinamerika, Asien sowie den U.S.A., Finnland, Frankreich, Spanien, Ungarn und seit dem WS 11/12 auch aus der Türkei. Die Studierenden haben in ihren Heimatländern bereits ihren ersten Studienabschnitt erfolgreich abgeschlossen, bevor sie nach Esslingen kommen. „Viele kombinieren hier ein Studien- und ein Praxissemester", sagt Beate Maleska.

Wei Zhang studiert Fahrzeugtechnik an der Hochschule Esslingen. Der 22 Jahre alte Chinese wollte unbedingt nach Deutschland kommen: „Ich liebe deutsche Autos, deswegen bin ich hier in der Nähe zu den großen deutschen Autobauern genau richtig." Auch die Amerikanerin Elizabeth Jones ist froh, dass sie durch das Studium in Esslingen sehr gute Möglichkeiten hat, einen Blick hinter die Kulissen der deutschen Automobilbauer zu werfen.

Zukunft bewegen.

Mobility
Networks
Logistics

DB International: Beratung und Ingenieurdienstleistungen für innovative, nachhaltige Mobilitäts- und Transportlösungen – weltweit.

Ob im Personen- oder Güterverkehr – unsere Kunden profitieren von der fachlichen Expertise und den internationalen Erfahrungen unserer Mitarbeiter. Unsere spannenden Projekte bieten interessante Einstiegs- und Karrierechancen. Werden Sie Teil des Teams: In Deutschland und rund um den Globus suchen wir stets motivierte Nachwuchskräfte und Experten.

Informieren Sie sich über die DB International und unsere Job-Angebote:
www.db-international.de

BB Franz Reiner v. Gringo ist jetzt Vorstandsvorsitzender der Mercedes-Benz-Bank

Unser BB Franz Reiner v. Gringo ist seit dem 1. August 2011 Vorstandsvorsitzender der Mercedes-Benz Bank. Als Vorstandsmitglied der Daimler Financial Services AG leitet er gleichzeitig die Region Europa. In seinem ersten Interview in dieser Funktion erklärt er in der Zeitschrift "Automobilwoche" vom 19.09.2011, wie die beiden Daimler-Töchter gemeinsam Synergien heben können und wie er die Organisation stärker auf einzelne Zielgruppen ausrichten will. Das vollständige Interview hier:

www.automobilwoche.de/article/20110919/REPOSITORY/110919956/1279&ExpNodes=1263

(Von: Rudolf Beyer v.Remis)

Carsten J. Reinhardt (v. Stoppel) wird Mitglied der Konzerngeschäftsführung der Voith GmbH und Vorsitzender der Geschäftsführung der Voith Turbo GmbH & Co. KG

Heidenheim, 14. Juni 2012. Carsten J. Reinhardt wurde am gestrigen Mittwoch von den zuständigen Voith Gremien zum Mitglied der Konzerngeschäftsführung der Voith GmbH und zum Vorsitzenden der Geschäftsführung des Konzernbereichs Voith Turbo berufen. Damit tritt Reinhardt zum 01.07.2012 die Nachfolge von Dr. Hubert Lienhard an, der diese Funktion seit dem 01.01.2012 zusätzlich zu seinem Amt als Vorsitzender der Konzerngeschäftsführung der Voith GmbH bekleidete.
Carsten J. Reinhardt (*1967) bringt rund 20 Jahre internationale Managementerfahrung bei namhaften Unternehmen in den Bereichen Commercial Vehicles und Industrials mit. Der Diplom-Ingenieur (FH) Maschinenbau und Master of Science (MSc) Automobile Engineering begann seine berufliche Laufbahn 1993 bei der damaligen Mercedes-Benz AG, heute Daimler AG, in Stuttgart im Bereich Nutzfahrzeuge. Weitere Stationen bei Daimler waren die nordamerikanischen Auslandstöchter Freightliner Corporation (hier zuletzt als Leiter Technische Planung/ Verfahrensentwicklung), Western Star Trucks in Kelowna, Kanada (Technischer Geschäftsführer) sowie die Detroit Diesel Corporation (DDC) in Detroit, Michigan/USA (President und CEO). Nach rund 13 Jahren im Daimler-Konzern wechselte Reinhardt 2006 zu Meritor Inc. in Troy, Michigan/USA. Dort verantwortete er als President und Chief Operating Officer die Geschäftsbereiche Nutzfahrzeugtechnik, Industrietechnik sowie Aftermarket. Unter seiner Führung wurden unter anderem die Produktionsaktivitäten von Meritor umfassend modernisiert, die Entwicklungs- und Innovationskraft des Unternehmens optimiert und der Ausbau des Geschäfts in den Emerging Markets Südamerika und Asien vorangetrieben.
„Voith ist ein stolzes Familienunternehmen mit faszinierenden Werten und engagierten Mitarbeitern. Es genießt in seinen Märkten und bei seinen Geschäftspartnern einen ausgezeichneten Ruf. Ich freue mich sehr darauf, die Mitarbeiter und das Haus in den nächsten Monaten kennenzulernen und meine Erfahrungen in diese besondere Firma einbringen zu dürfen“, sagte der designierte Vorsitzende der Geschäftsführung von Voith Turbo.

(Pressemitteilung vom 14.06.12 der Voith GmbH, von Markus Woehl)

Zwei Bahner, zwei Welten – Der total verschiedene Arbeitstag von Herbert Knoop und Niko Warbanoff (aus: Die Zeit 27.01.11)

Die Geschichte der Deutschen Bahn ist auch die Geschichte von Herbert Knoop und Niko Warbanoff. Herbert Knoop beschäftigen an diesem Wintermorgen zwei Dinge: der FC Schalke 04 und die pünktliche Abfahrt von Zug Nummer 29509 um 7.41 Uhr ab Dortmund. Der 58-jährige Knoop ist hier als Kundenbetreuer im Nahverkehr eingesetzt, wie heute die Schaffner in Regionalzügen heißen. Als Herbert Knoop vor mehr als 30 Jahren am Rangierbahnhof Hamm anfing, war die Bahn noch eine Behörde. »Das Hemd des kleinen Bahnbeamten ist eng, aber warm«, sagt er. Laut Dienstplan fährt er heute erst nach Bestwig und zurück, danach nach Lüdenscheid und schließlich bis Rummenohl.
Auch Niko Warbanoff lebt nach der Uhr. In seiner Welt spielen wechselnde Zeitzonen eine Rolle, der richtige Takt der Wach- und Schlafzeiten zur Vermeidung von Jetlag. Heute China, morgen Brasilien, dann die Mongolei. Der 35-Jährige besitzt zwei Reisepässe. Warbanoff ist Geschäftsführer der Bahntochter DB International. Überall dort, wo das Unternehmen im Ausland aktiv ist, ist auch Warbanoff. Bevor er zur Bahn kam, arbeitete er für Daimler, lebte in Singapur, England, Frankreich, betreute Projekte in den USA und in Asien. Ein ganzes Leben lang Eisenbahner, so wie Knoop, das ist schwer vorstellbar in Warbanoffs Welt. Wenn Knoop an diesem Abend den FC Schalke anfeuert, fliegt Warbanoff zurück nach München.
Expansion, Kapitalrendite, Börsengang, das sind Schlagwörter, mit denen der Eisenbahner Knoop wenig anfangen kann. »Das ist wie mit zwei Mühlsteinen, die aneinanderquetschen«, so sieht er das. »Aktionäre wollen mehr Geld, die Manager sorgen dafür, dass es auch kommt, und zwischen den Mühlsteinen liegt der kleine Mann.« Für Warbanoff ist die Bahn ein Unternehmen, das so funktioniert wie Daimler oder die Lufthansa. Es muss die Welt erobern, weil es zu Hause nicht mehr wachsen kann. »Wenn wir uns im Ausland engagieren, dann stärken wir auch Arbeitsplätze in Deutschland«, sagt er. In den Ohren von Knoop klingt das merkwürdig. Anfang der neunziger Jahre arbeiteten bei der Deutschen Bahn, die damals noch Bundesbahn hieß, allein in Westdeutschland knapp 240.000 Menschen – so viele wie heute im gesamten Konzern.«, sagt er. Damals gab es Eisenbahnervereine, das Eisenbahnersozialwerk und eine Bahn, die an ein Familienunternehmen erinnerte.
Knoops Zug fährt an diesem Tag pünktlich ab. Das ist nicht selbstverständlich, denn die Technik »spielt uns häufiger einen Streich«, im Winter ist das manchmal ein Problem. Während Knoop Fahrkarten mit der Zugnummer 29509 entwertet, schwitzt Warbanoff in Peking. Warbanoff legt sein Jackett nicht ab, das verlangt die Etikette. Gegenüber sitzt der chinesische Vizeminister für Eisenbahnwesen. Man wird sich schnell einig und unterschreibt eine Absichtserklärung. Güterzüge sollen demnächst zwischen Duisburg und Shanghai pendeln, um Computer, Handys, Drucker zu transportieren. 19 Tage dauert die Fahrt auf der Schiene, halb so lang wie mit dem Schiff. Für die Bahn ist das ein Riesengeschäft. DB International ist in 35 Ländern aktiv. In Qatar bauen Warbanoffs Ingenieure eines der modernsten Eisenbahnnetze der Welt. In Saudi-Arabien haben sie eine 18 km lange Metrostrecke in Betrieb genommen, die Pilger nach Mekka bringt. In Südafrika bilden sie Lokführer aus. »Wenn man nur auf ein Pferd setzt, ist man langfristig nicht überlebensfähig«, sagt der Manager.
Im Pausenraum der Einsatzstelle von DB Regio in Bestwig hängt ein Poster: »Starkes Team für große Ziele«. Darunter steht: »Kostenführer in NRW sein.« Konkurrenz drängt auf den deutschen Markt, vor allem aus Frankreich. »Früher war das doch unvorstellbar, dass auf unseren Schienen andere unterwegs sind«, sagt Knoop. Der Vertrag mit seinem Sauerlandexpress läuft bis 2015: »Da hängen Existenzen dran.« Noch prägen Knoop und seine Kollegen das Bild der Deutschen Bahn. Aber mit jeder Unterschrift von Warbanoff verliert ihre Arbeit an Bedeutung. Mit jedem Auslandsgeschäft wird Deutschland im Riesenreich der DB ein wenig kleiner und die deutsche Eisenbahn ein bisschen weniger wichtig. Vielleicht ist das ihr Verhängnis. Als Knoop an diesem Abend den FC Schalke anfeuert, sitzt Warbanoff schon wieder im Jumbojet aus Peking nach München.

Sie können für eines der Top-Automobilunternehmen arbeiten.

Oder für viele – mit MHP.

MHP
A PORSCHE COMPANY

Excellence zahlt sich aus. Mit Hochgefühl.
Wenn Sie glauben, dass es für Perfektion eine Steigerung gibt, dann wird Sie die Philosophie von Mieschke Hofmann und Partner (MHP) begeistern. Denn gerade weil es für jede gute Lösung eine noch bessere gibt, hat sich MHP zu Deutschlands führender Prozess- und IT-Beratung im Automotive-Markt entwickelt. Der Motor für das kontinuierliche Wachstum wird durch kompromisslose Qualität in allen Facetten der Beratungsleistung angetrieben.

Unser Team freut sich über motivierte Studenten und Absolventen in den folgenden Bereichen:

- Business Intelligence
- Supply Chain Management
- Product Lifecycle Management
- Customer & Service Management
- Technology & Integration Solutions
- Human Capital Management
- Financials/Controlling
- Application Management

Als Tochterunternehmen der Porsche AG ist MHP seit 1996 auf der Überholspur – mit über 700 Mitarbeitern und Offices in Freiberg a. N., Ludwigsburg, Stuttgart, Walldorf, München, Essen, Wolfsburg, Berlin, Zürich (Schweiz) und Atlanta (USA).

Und da man Kompetenz nicht aufhalten kann, könnten die Perspektiven für eine aufregende Zukunft nicht besser sein.

Klingt das reizvoll für Sie?

Dann fragen Sie sich doch einmal, ob Sie „Benzin im Blut" haben! Und möchten Sie Ihre Fähigkeiten und Ihr Engagement nicht nur bei einem Automobilunternehmen, sondern in die ganze Automotive-Branche einbringen? Dann ist Consulting genau das Richtige für Sie...

Mieschke Hofmann und Partner
Gesellschaft für Management- und IT-Beratung mbH
recruiting@mhp.de
www.mhp.de

INTERVIEW

Oeconomen zieht´s zur Staufia

Seit Gründung der Akademie-Verbindung Oeconomica im Jahr 1966, bei der unsere Staufia als Pate mitwirkte, besteht ein besonders enges Verhältnis beider Bünde. Etliche Oeconomen besuchen regelmäßig unsere Kneipen, einige sind seit vielen Jahren auch Mitglied unseres Bundes. Im Mai diesen Jahres kamen mit BB Moscht und BB Orgler zwei weitere Oeconomem hinzu und unser EAH Dr. Karl Heinz Donner v. Lektor beweist mit einer Vielzahl von Seminarangeboten für die Staufia seine enge Verbundenheit mit unserer Verbindung. Ich wollte vom Gründer der „Donner+Partner Bildungszentren" wissen, wie er sein Unternehmen aufgebaut hat und was ihn und andere Oeconomen zur Staufia zieht.

Dr. Karl Heinz Donner
Betriebswirtschafts-Studium an der VWA Stuttgart

Geschäftsführender Gesellschafter der Donner+Partner GmbH und der Donner+Kern gGmbH

Das Interview führte Rudolf Beyer v. Remis

BB Remis: Um jungen Studenten zu zeigen, dass Verbindungen mehr sind als Traditionsvereine oder eine günstige Wohnmöglichkeit wurde in der Staufia vor 15 Jahren die Idee geboren, ein eigenes Seminarprogramm anzubieten. Mit Hilfe deines Bildungszentrums Donner+ Partner gelang es damals, ein an den studentischen Bedarf orientiertes, qualitativ hochwertiges Seminarprogramm auf die Beine zu stellen. Warum hat sich das Angebot in den letzten Jahren auf den Mathe-Paukkurs auf dem Staufenhaus und dem von dir gehaltenen Seminar „Knigge am Arbeitsplatz" reduziert?

K. H. Donner v. Lektor: Wir haben im WS97/98 mit drei Seminaren auf dem Staufenhaus angefangen: „Leichter lernen und studieren", „Rhetorik" und „Erfolgreich und lebendig kommunizieren". Im Sommer 1999 kamen dann Computerkurse in Word, Powerpoint und Excel hinzu, die von eurer Marisa Hiller v. Rösti in unseren Seminarräumen in Waiblingen abgehalten wurden. Weil der Bedarf stark rückläufig war, wurden diese 2007 eingestellt, MS-Office-Programme waren nichts Neues mehr. Es folgten bei der Staufia meist an den Wochenenden Seminare beispielsweise über Mentale Prüfungsvorbereitung, Zeitmanagement, Bewerbungstraining, Erfolgreich präsentieren und Moderne Führungstechniken, die mein Bundesbruder bei den Oeconomen, Matthias Pajung v. Lingus, ich selbst oder andere Mitarbeiter unseres Hauses abhielten. Diese Themen sind den Studierenden heute in vielfältiger Weise auch auf andere Weise zugänglich. Deshalb wurden die Teilnehmerzahlen immer kleiner, so dass sich der Aufwand nicht mehr rechtfertigen ließ. Nach wie vor guten Zuspruch findet das Seminar „Knigge am Arbeitsplatz", das ich mit viel Freude am Umgang mit den Studierenden selbst gebe.

BB Remis: Die Zusammenarbeit mit Donner+Partner ergab sich aus den engen Kontakten einiger Staufen zur Oeconomica, in der du seit 1979 Mitglied bist und in der diese dich und die Möglichkeiten deiner Bildungszentren näher kennen lernten. Welche Bildungsaufgaben decken deine Unternehmen ab?

K. H. Donner v. Lektor: Als private Bildungseinrichtung für die Erwachsenenbildung mit Stammhaus in Waiblingen sind wir: Seminar- und Bildungspartner für die Öffentliche Hand, für Firmen, Verbände und Privatpersonen. Wir sind Umschulungsträger für kaufmännische Umschulungen mit IHK-Abschluss sowie Dienstleister und Partner der Wirtschaft und beschäftigen heute bundesweit ca. 600 Mitarbeiter in eigenen Niederlassungen in nahezu allen Bundesländern. Vor 7 Jahren habe ich dann noch die gemeinnützige Donner+ Partner gGmbH gegründet, mit der wir staatlich anerkannte Ersatzschule sind. Hier haben wir knapp 400 und in Sachsen nochmal 900 Schüler, die wir bis zur Fachhochschulreife bringen. Seit letztem Jahr bieten wir in Waiblingen auch noch ein kaufmännisch orientiertes Berufsgymnasium an, dessen Absolventen im kaufmännischen Sektor an der Uni studieren können. Unsere Lehrkräfte müssen deshalb die gleiche Ausbildung wie Gymnasiallehrer haben.

BB Remis: Welche Vor- und Nachteile bringt ein privat geführtes Berufs-Gymnasium den Schülern?

K. H. Donner v. Lektor: Nachteilig ist, dass die Schüler etwas bezahlen müssen, nämlich195 EUR im Monat. Dafür haben wir aber eine maximale Klassenstärke von 22 Schülern (in öffentlichen Schulen sind es oft bis zu 35). In allen Hauptfächern wie Deutsch, Englisch, Mathe, Physik sowie in den kaufmännisch orientierten Fächern BWL und VWL bekommen die Schüler bei uns bei Bedarf kostenlos Nachhilfe. Wenn eine BWL oder VWL-Klausur angesagt ist, steht an dem Wochenende davor mindestens ein BWL- und ein VWL-Lehrer online für Fragen zur Verfügung, so dass die Schüler mit diesen korrespondieren, sich über das Wochenende weitere Übungsaufgaben geben lassen und diese einreichen und sofort korrigieren lassen können.

BB Remis: Welche beruflichen Voraussetzungen musstest du denn mitbringen, um ein solch riesiges Weiterbildungsunternehmen auf die Beine stellen zu können?

K. H. Donner v. Lektor: Na wie eigentlich immer im Leben. Erforderlich ist

Die Schweißfachleute für Werkzeugbau, Sondermaschinenbau, Vorrichtungsbau und Stahlbau.

Schweißkonstruktionen

Als anerkannter und erfolgreicher **Schweißfachbetrieb** sind wir seit mehr als 50 Jahren tätig.

Wir fertigen für Sie

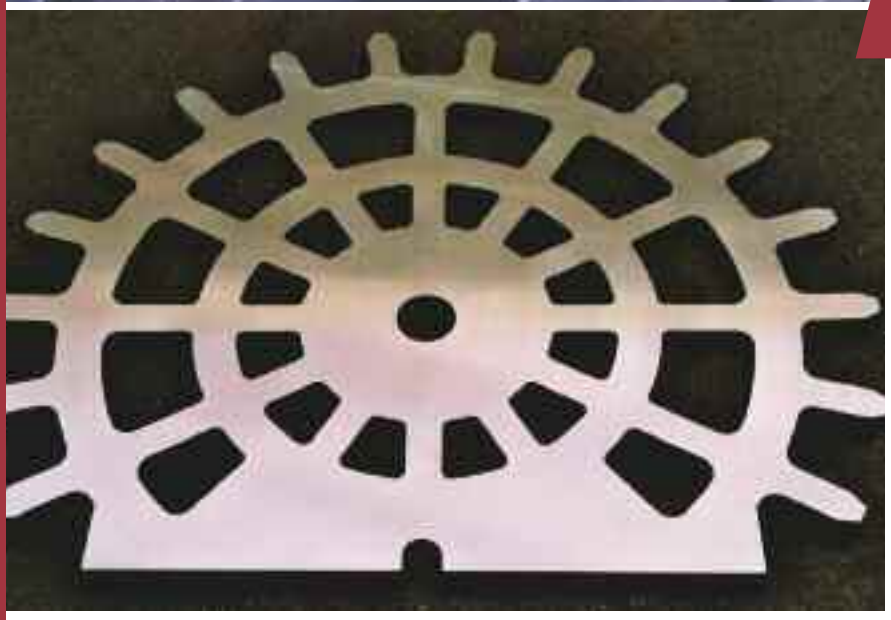
- Schweißkonstruktionen bis 40 t Stückgewicht
- Schweißkonstruktionen in Aluminium und Edelstahl

Brennschneiden

Unser **Brennschneidservice** ist spezialisiert auf das kurzfristige Anfertigen von Brennzuschnitten.

Wir schneiden

- von 0,5 mm bis 300 mm Dicke
- Teile von max. 2.500 x 10.000 mm
- Stückgewichte bis max. 12 t
- Schneid-Toleranzen EN ISO 9013 (DIN 2310) TAB.3/B



Flachschleifen

Auf unseren **Präzisionsflachschleifmaschinen** bearbeiten wir die Brennzuschnitte auf die von Ihnen gewünschte Stärke.

Wir schleifen
(Länge x Breite x Höhe)

- 6.000 x 1.200 x 300 mm
- 2.500 x 750 x 200 mm
- 4.000 x 300 x 160 mm

GÜMAK
Schweißkonstruktionen

GÜMAK · Gustav Günther GmbH · Max-Eyth-Straße 3-5 · Industriegebiet Nord · 70806 Kornwestheim
Telefon 07154/81606-0 · Telefax 07154/81606-30 · E-Mail: info@guemak.de · ***www.guemak.de***

Fleiß, Können, Ehrgeiz, Glück und die Pflege guter Verbindungen. Nach meinem Studium in München habe ich als Diplom-Kaufmann bei der Leonberger Bausparkasse in der Ausbildungsabteilung gearbeitet. Bei einem feucht fröhlichen Abend saß ich mal in Stuttgart mit ein paar Studenten der VWA (Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Stuttgart) zusammen, die sich über ihr berufsbegleitendes Studium unterhielten. In Bierlaune habe ich da leichtsinnigerweise gesagt, das sei ja kein richtiges Studium, so was mache man ja mit links. Die Jungs haben mich beim Wort genommen und gefrozzelt, dann mach es doch mit links – und ich habe es gemacht, mich also bei der VWA angemeldet und noch mal 6 Semester voll durchgezogen und den Betriebswirt gemacht. Danach habe ich das VWA-Studium nie wieder als mit links machbar bezeichnet, denn ich habe gemerkt, wie aufwändig ein berufsbegleitendes Studium ist.

BB Remis: Und trotzdem fandest du auch noch den Weg zur Akademischen Verbindung Oeconomica?

K.H. Donner v .Lektor: Studentenverbindungen waren in meiner Münchner Zeit kein Thema. Als ich dann in Leonberg arbeitete, fand ich es sehr schade, dass ich nach relativ kurzer Zeit keinerlei Kontakte mehr zu meinen ehemaligen Kommilitonen und zur Schule hatte. Über die VWA habe ich dann die Verbindung Oeconomica kennen gelernt, als ich von Wolfgang Sachsenhausen v. Moscht angesprochen wurde, der in diesem Jahr übrigens bei der Staufia als Mitglied aufgenommen wurde. Sein Hinweis, dass durch die Mitgliedschaft in einer Verbindung der Kontakt zur VWA erhalten bleibe, war der Punkt, der mich am meisten angesprochen hat, der Oeconomica beizutreten.

BB Remis: Wo wurdest du promoviert und bekamst deinen Doktortitel?

K. H. Donner v. Lektor: Während einer Nebentätigkeit für ein Tübinger Finanzdienstleistungsunternehmen lernte ich meinen ehemaligen BWL-Professor wieder kennen, der im selben Unternehmen für die EDV-Entwicklung nebenher zuständig war. Durch die lange Zusammenarbeit lud er mich ein und es entstand ein freundschaftliches Verhältnis. Mittlerweile war er für die Fern-Uni Theufen/Schweiz in verantwortlicher Position und bei ihm promovierte ich mit dem Thema: Auswirkungen bildungspolitischer Maßnahmen in verschiedenen Konjunkturzyklen. Bei der Verteidigung wurde die Arbeit sehr gewürdigt.

BB Remis: Nach dem VWA–Studium hast du vor nun genau 30 Jahren die Firma Donner & Partner gegründet. Wie ging das vor sich?

K. H. Donner v. Lektor: Ich hatte mich zunächst als Ein-Mann-Unternehmen darauf spezialisiert, arbeitslose Akademiker zu qualifizieren und spezielle Firmenseminare anzubieten. Das wurde relativ schnell zu viel für mich allein, so dass mein heutiger Partner Gerhard Kern oft bei mir aushelfen musste und relativ bald dann ganz mit einstieg. Die Aufträge nahmen zu, vor allem auch, weil wir mit vom Arbeitsamt geförderten kaufmännischen Umschulungen begannen. Heute bieten wir da 7 verschiedene Ausbildungsrichtungen an. Die Umschüler kommen von der Arbeitsagentur, der LVA, von der DAV, von Versicherungen und den Berufsgenossenschaften. Bis vor wenigen Jahren haben wir für Firmen auch Personal gesucht und ihnen meist 3 oder 4 Vorschläge gemacht. Das Aussuchen der für den Betrieb passenden Mitarbeiter haben wir dann bewusst den jeweiligen Auftraggebern überlassen, denn die können in der Regel besser beurteilen, wer zu ihnen passt.

BB Remis: Du bist seit vielen Jahren EAH der Staufia. Wie kam es dazu?

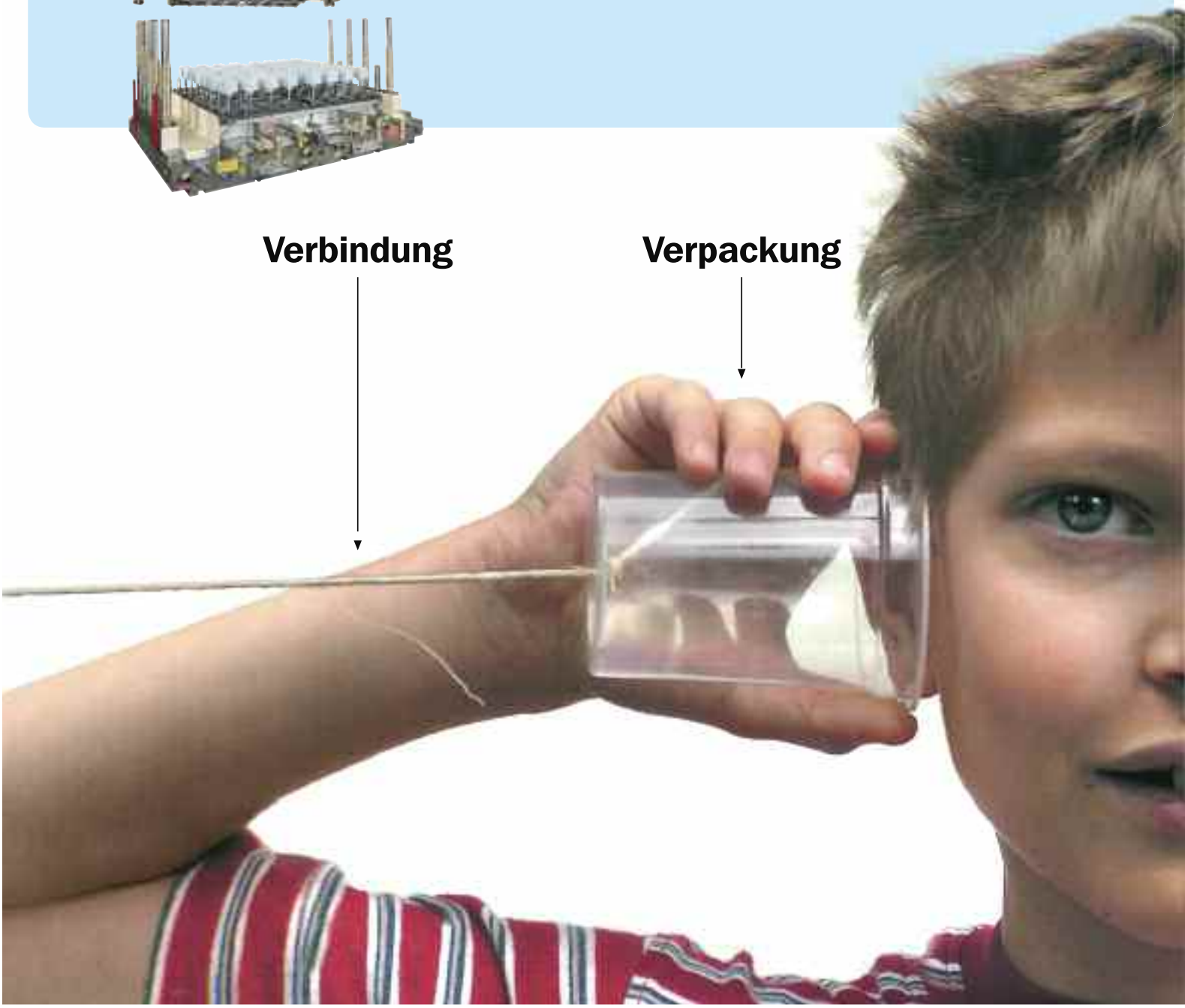
K. H. Donner v. Lektor: Bei der Oeconomica haben wir seit vielen Jahren keine Aktivitas und schlagen keine Kneipen mehr, sondern bilden nur noch einen losen AH-Verbund, der sich regelmäßig in Stuttgart im Hotel Sautter trifft. Das ist aber nicht das, was ich eigentlich will. Deshalb bin ich sehr gern bei den Staufen zu Gast, weil dort das Verbindungsleben noch richtig gelebt wird. Aus diesem Grund habe ich mich auch gern und mit Überzeugung bei den Staufen-Seminaren engagiert. Als mir dann vor 16 Jahren vom Vorstand der Staufia die Ehrenmitgliedschaft als EAH angetragen wurde, hat mich das wahnsinnig gefreut. Mir gefällt es, wenn eine mit Farben getragene Kneipe geschlagen wird und wenn ein Comment wie bei der Staufia noch richtig greift. Außerdem gefällt mir der Kontakt zu den jungen Studenten. Ich lade diese deshalb auch zwei Mal im Jahr zum Seminar „Knigge am Arbeitsplatz“ zu mir ein. Nach dem theoretischen Teil im Besprechungszimmer in Waiblingen und einem 4-Gänge-Menue im Gasthaus „Zum Gretle“ in Weinstadt-Strümpfelbach findet das Seminar seinen krönenden Abschluss immer bei einer Weinprobe in meinem Bauernstübchen. In dem Zusammenhang fällt mir ein alter Spruch meines Vaters ein: „Bube, benimm dich zu Hause, als wärst du beim Kaiser zu Gast, dann kannst du dich beim Kaiser benehmen, als wärst du zu Hause.“ Den Spruch erzähl ich den jungen Leuten jedes Mal und sage ihnen, wenn ihr in einer WG wohnt oder sonst wo, lasst euch nicht gehen und nehmt keine Unarten an, denn das wird ganz leicht zur Gewohnheit.

BB Remis: Warum gibt es bei der Oeconomica denn keine Aktivitas mehr?

K. H. Donner v. Lektor: Die Ansprüche des Studiums an der VWA sind ständig gewachsen. Und wenn das Ganze berufsbegleitend erfolgt, hat man ein volles Programm. Tagsüber die Arbeit und der Beruf, dann oft die Familie und in der Freizeit das Studium. Ich glaube, da meinen heute viele, für die Mitgliedschaft in einer Verbindung keine Zeit zu haben.

BB Remis: Lohnt es sich, für den Fortbestand einer Verbindung wie die T.V. Staufia zu kämpfen?

K. H. Donner v. Lektor: In unserem Berufs-Gymnasium kläre ich die Schüler über studentische Verbindungen auf und informiere sie, wie die Medien aus Opportunität mit dem Strom schwimmend über Verbindungen ungeprüft einstmals in die Welt gesetzte alte Zöpfe verbreiten, die mit dem heutigen Verbindungsleben überhaupt nichts zu tun haben. Wir sind doch eher diejenigen, die gegen den Strom schwimmen. Ich finde gut, was wir tun. Die jungen Leute bei uns pflegen das Pflegenswerte, im positiven Sinne konservativ. Wir denken und handeln zugleich zukunftsorientiert. Verbindungen sind für die Persönlichkeitsbildung sehr wichtig. Wir sind weltoffen und nehmen Frauen und Studenten aus anderen Ländern auf. Mein Zipfelbruder bei der Staufia, der Yibo He v. Fritz ist das beste Beispiel dafür.



Es gibt erfolgreiche Verbindungen, die Spaß machen. Als Partner der Verpackungsmittelindustrie sind wir weltweit Technologieführer: Marbach Stanzformtechnik ist Gesamtdienstleister der Faltschachtel- und Wellpappe-Industrie. Marbach Werkzeugbau ist Thermoformwerkzeugspezialist für Lebensmittelverpackungen.
Für FH-Studenten bieten wir Praxissemester für die Fachbereiche Maschinenbau, Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen. Schwerpunkte: Konstruktion – Fertigungstechnologie – Planung – Marketing / Vertrieb – Rechnungswesen / Controlling – Personalwesen. Wann knüpfen Sie Ihre erfolgreiche Verbindung?

Karl Marbach GmbH&Co. KG | Marbach Werkzeugbau GmbH
August-Häusser-Str. 5+6 | D-74080 Heilbronn | Tel. +49(0)7131/918-0 | Fax +49(0)7131/918-213 | info@marbach.com
www.marbach.com

MARBACH®

AUSFLÜGE

Die Staufenkegler den 3 Domen auf der Spur

Autor:
Hans Joachim Wiedenmann v. Perikles

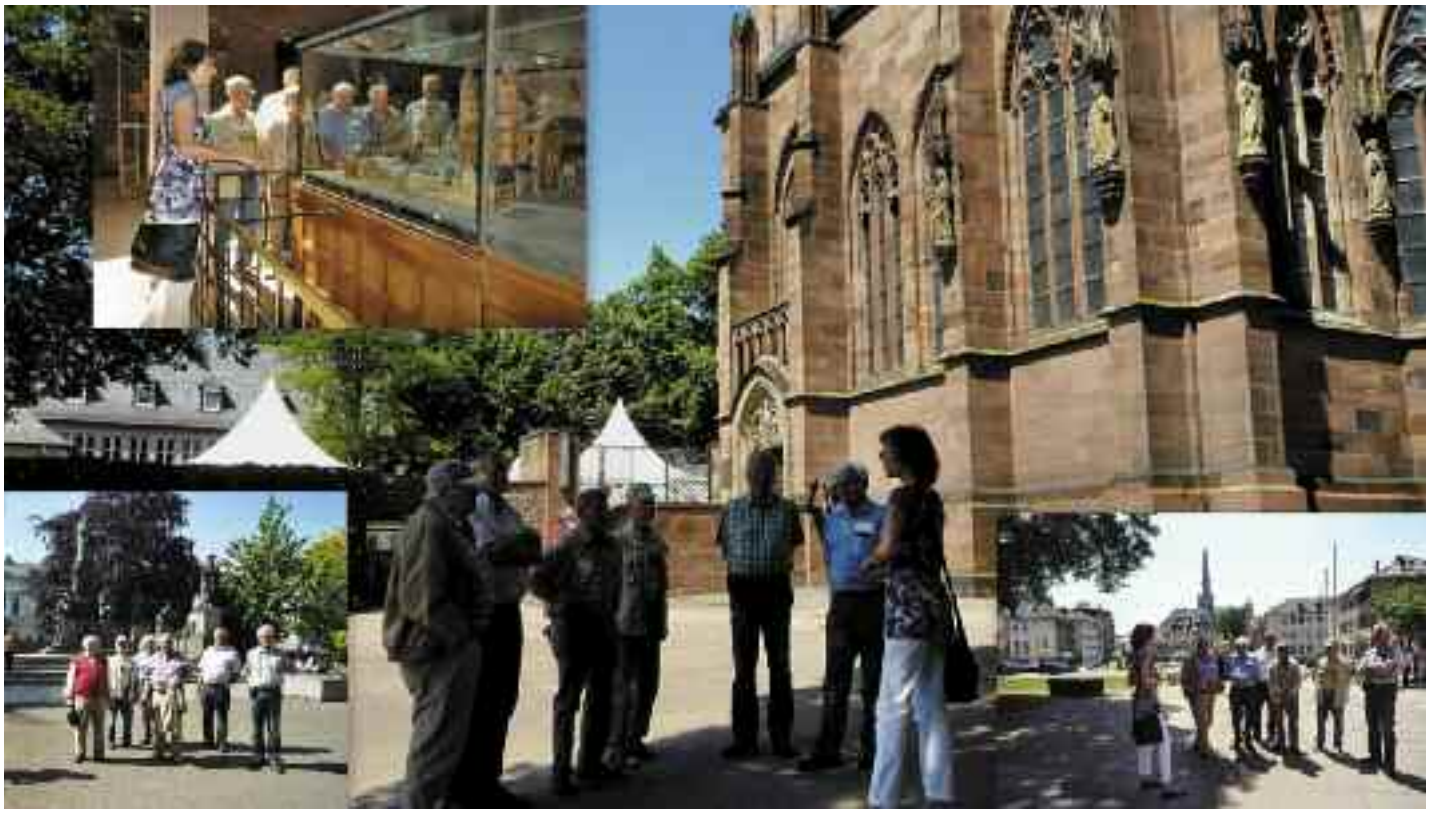
Weit über 50 Jahre messen sich die Staufenkegler beim Kegel-Schieben. Die Kugel rollt mal gut, mal kratzt sie die Kurve und macht, was sie will. Man nimmt's heute gelassen. Aber wir erinnern uns an unsere Altvorderen, die sich oft „granatenmäßig" ärgerten zur Freude ihrer Gegner. Die aktuellen Staufenkegler sind eine nette Truppe, aber sie sind zwischen 70 und über 80 Jahre alt. Das bedeutet, dass sich früher oder später dieser nette Staufentreff, der auch schon manchen Sondereinsatz für die Staufia hinter sich hat, auflöst.

Nun im Jahr 2011 führte uns der Kegelausflug Richtung Norden in die Rheinpfalz. Unterwegs besuchten wir zuerst in Germersheim die Festung mit ihrem Straßenbaumuseum. Die Geschichte übermittelt uns, dass nach den Römern bis zum Ende des Mittelalters kein Straßenbau stattfand. Der Apotheker Mac Adam erkannte zufällig die Möglichkeit, Sand und Teer zu einem nützlichen Straßenbelag zusammenzumischen. Daher rührt der Name Makadam. Unter der Leitung von Dr. Fritz Todt wurden in den 30er Jahren 3500 km Autobahn in 6 Jahren gebaut. Das wäre bei den heutigen Einspruchmöglichkeiten nicht mehr zu bewerkstelligen.

Worms war unser nächstes Ziel. Eine Fremdenführerin zeigte uns zuerst den romanischen Dom mit seinem barocken Hochaltar und Chorgestühl. Der Weg führte weiter zum ältesten Judenfriedhof Deutschlands. Uns wurde erklärt, dass nach jüdischem Glauben die Todesruhe erste Priorität hat und so zu erklären ist, dass die Gräber ihrem natürlichen Zerfall überlassen werden. Für evangelische Christen ist Worms einer der wichtigsten Orte, denn Luther sprach hier zu den versammelten Königen die Worte: „ Hier stehe ich nun und kann nicht anders." Das Lutherdenkmal in Worms erinnert daran.

Unser Quartier bezogen wir nun für 3 Nächte in Saulheim im Adler. Schön, sauber, preiswert.
Das Abendessen ist ja bei jedem Kegelausflug ein wichtiges Ereignis. Reiseleiter Knips empfahl uns das Weingut Pfaffenhof, ca. 800 m entfernt. Er vergaß einfach zu sagen, dass es 1800 m Entfernung waren, so dass die kreuzlahmen Kegler sich gewaltig strecken

Besichtigung von Worms und seinem romanischen Dom



MILLTAP 700

Hochproduktives Kompaktbearbeitungszentrum mit ultraschnellem Werkzeugwechsler

MONTFORT WERBUNG

Eilgang in allen Achsen
60 m/min

Werkzeugwechselzeit
1,1 Sek.

Siemens 840D solutionline Operate
Schnell, einfach, effektiv

24/7 Service-Hotline: +49 (0) 180 5 49 00 22
Support rund um die Uhr sowie höchste Verfügbarkeit von Ersatzteilen.

ERSTE GEMEINSAME ENTWICKLUNG VON DMG / MORI SEIKI

Highlights MILLTAP 700

- Steuerung: **Siemens 840D solutionline Operate,** optional mit JobShop und SINUMERIK MDynamics
- **Safety Integrated –** Sicheres Bestücken und Platzweiterschaltung des Werkzeugmagazins bei geöffneter Kabinentüre
- **60 m/min Eilgang** in allen Achsen; 1,6 g Beschleunigung
- **Werkzeugwechselzeit von 1,1 Sekunden**
- **15 Magazinplätze** (optional 25)
- **Spindel mit 45 Nm, 10.000 min⁻¹** (optional 24.000 min⁻¹)
- **Höhere Genauigkeit** durch optimiertes Maschinenkonzept
- **Direktes Wegmesssystem** (optional)
- **Größtmöglicher Arbeitsraum** mit Verfahrwegen von 700 × 420 × 380 mm
- **Optimaler freier Spänefall** mit Spänewanne
- Kompakt mit kleiner Stellfläche, Aufstellbreite von 1.650 mm
- **Höchste Maschinensteifigkeit** für maximale Zerspanungsleistung
- Tischbeladung max. 400 kg
- **PROGRESS*line*** – Übersichtliche Anzeige der verbleibenden Zeit und Stückzahl eines kompletten Bearbeitungsprozesses (optional)
- **30 % Energieersparnis** im Vergleich zum Wettbewerb durch hochmodernes Elektropaket

Alle News unter: www.dmgmoriseiki.com

DMG / MORI SEIKI Deutschland
Riedwiesenstraße 19, D-71229 Leonberg
Tel.: +49 (0) 71 52 / 90 90 - 0, Fax: +49 (0) 71 52 / 90 90 - 22 44

DMG / MORI SEIKI

Wenn Ihr Mobiltelefon über eine QR-Code-Erkennungssoftware verfügt, gelangen Sie direkt auf unsere Homepage.

Die Staufenkegler im Weinbaumuseum Oppenheim (oben) und im Weingut Pfaffenhof in Saulheim (unten)

mussten. Ein gutes Nachtessen und spitze Weine, eine nette Bedienung und eine tolle Juniorchefin ließen uns die Marschstrapazen schnell vergessen. Gegipfelt wurde der Abend durch den Besuch unseres BB Klimper mit seiner Frau Gerlinde. Es wurde viel gelacht, sodass selbst die Seniorchefin noch an unseren Tisch kam. Gerlinde ließ es sich zu später Stunde nicht nehmen, die alten „Schlachtrösser“ in ihr Quartier zu transportieren.

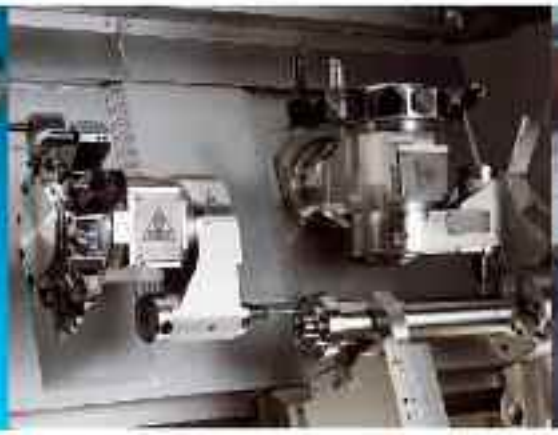
Der Samstag war der Stadt Bingen vorbehalten. Auch diese Stadt wurde uns von einer Stadtführerin vorgestellt. Das bekannte Binger Loch ist ein Flussverengung des Rheins, das für die Schifffahrt erhebliche Probleme bringt. An der Seite des Binger Lochs steht der Mäuseturm in dem ein egoistischer Bischof von Mäusen aufgefressen worden sein soll, sagt die Sage.
Kulturhistorisch wichtiger ist natürlich die Hildegard von Bingen (1098 bis 1179). Sie pflanzte und sammelte Heilkräuter und katalogisierte sie als erste. Hildegards Heilkunde wurzelte in einem ganzheitlichen Weltbid. Die Musik teilte sie ein in eine Weltenmusik, die von den Laufbahnen der Planeten stammt, aber nicht hörbar war. Die musica humana, die Menschenmusik, stammt aus den harmonischen Proportionen des Menschen und ist auch nicht hörbar. Die musica instrumentalis hat die Macht, die Stimmung des Menschen zu beeinflussen und ist hörbar. Hildegard textete und vertonte 77 Gesänge und 1 Singspiel.
Am Samstagabend durchstreiften wir Alzey mit einem Nachtwächter. Er berichtete uns, dass die Römer 500 Jahre in Alzey waren. Sie brachten Früchte und Gemüse in die Gegend und führten den Straßenbau ein. Den Abend verbrachten wir im Hause bei einem Italiener. Hier erzählte uns BB Lupe von seinen vielen weltweiten Reisen.

Am Sonntag auf der Fahrt nach Mainz besuchten wir eine ehemalige Ziegelei in Rossbach. Aufgrund des damals modernen Ringofens, der vom Museumsführer leider nicht erklärt werden konnte, wurden ab 1904 über 33000 Ziegelsteine gefertigt.
Mainz war an diesem Sonntag unser Hauptziel. Im Gutenbergmuseum sahen wir zuerst einen Film über das Leben Gutenbergs, den Erfinder des Buchdrucks. Anschließend wurde uns auf einer nachgebauten Druckpresse die Technologie des Gutenberg-Druckverfahrens gezeigt. Kegelbruder Frieder Pless durfte mit großer Kraftanstrengung ein Blatt Papier bedrucken. Für die Römer war der Rhein gleichzeitig der Limes. Nach 1945 teilten die Amerikaner und Franzosen die Stadt Mainz so auf, dass die Stadtteile, die über dem Rhein lagen zu Hessen geschlagen wurden. So wurde Mainz zur ersten geteilten Stadt Deutschlands. Auch der Mainzer Karneval enthält Geschichtliches. Der Widerstand gegen die Franzosen, die unter Napoleon auch in Mainz herrschten, manifestierte sich darin, dass die Mainzer Karnevalisten ihre Uniformen in den Nationalfarben der Franzosen fertigten, jedoch drehten sie die Folge der Farben um. Die französischen Soldaten trugen an ihren Uniformen die Buchstaben ELF, das hieß Egalitee´, Libertee´, Fraternitee´. Da diese bürgerlichen Grundrechte die Mainzer Bürger ebenfalls wollten, floss die Zahl 11 überall ein. Zum Beispiel: Elferrat oder Anfangszeiten immer mit 11 Minuten danach, also 20 Uhr 11.

Auf der Heimfahrt besuchten wir zuerst das Weinbaumuseum in Oppenheim. Eine sehr gute Museumsführerin, man merkte, sie stammte aus einer Wengerterfamilie, zeigte uns die geschichtliche Entwicklung der Maschinen und Werkzeuge für den Weinbau. Auch die Pflege der Fässer, die Hygiene im Ausbau und der Kampf gegen Insekten und Starenbefall wurden kenntnisreich dargestellt. In Speyer wurde nun der 3. Dom unserer Reise besichtigt. Nach nur 30-jähriger Bauzeit wurde er 1060 eingeweiht. Ein romanischer Sandsteinbau, nüchtern, hell mit Fresken unter den Fenstern. Unser Fremdenführer zeigte uns noch das 900 Jahre alte Judenbad.

Die Mitreisenden Xenos, Perikles, Hans Werner und Lupe danken dem Finanzverwalter Hacke, dem Reiseleiter Knips und dem Fahrer Frieder Pless für ihren Einsatz. Außerdem möchten wir Herrn Schwammberger, von der Firma Schwammberger, Industrieofenbau, für die „Transportunterstützung“ herzlich danken.

INDEX



Eine Idee weiter.

Wir gehören zu den weltweit bedeutendsten Unternehmen des Werkzeugmaschinenbaus. Unsere Drehmaschinen gelten rund um den Globus als Garant für Qualität, Zuverlässigkeit und technischen Vorsprung.
Die Säulen unseres Unternehmens stehen auf einem stabilen Fundament aus Innovation und Erfahrung. Wir bauen auf Qualität und Know-how auf höchstem internationalem Niveau, um unsere Kunden zufriedenzustellen.
Hinter unseren Produkten stehen Menschen, die ihr Wissen und ihre Kreativität seit Jahren in die Firma einfließen lassen.
Damit dies so bleibt, investieren wir vor Ort in Forschung und Entwicklung sowie die Qualifizierung unserer Mitarbeiter.

Index-Werke GmbH & Co. KG
Hahn & Tessky
Plochinger Straße 92
73730 Esslingen
Telefon (0711) 3191-0
email: info@index-werke.de
www.index-werke.de

Staufenwanderung vom 15. - 17.07.2011

Die Verwegenen oder die Unverwüstlichen?

Die Wandertruppe 2011 inkl. der Wirtsleut der Kellaspitze (li.)

Wir müssen den Tatsachen ins Auge sehen: denn die Erfahrung hat gezeigt, dass eine Bergtour mit den Staufen eine recht feuchte Sache sein kann. Nein, nicht nur von innen, sondern auch von außen.
In den letzten Jahren war die Regenjacke das wichtigste Kleidungsstück, und es wurden heiße Diskussionen geführt, ob die Tour nicht besser in den witterungsstabileren Herbst verlegt werden sollte. Aber im Juli 2011 hat die Wetterprognose nun endlich ein Einsehen mit den verwegenen und unverwüstlichen Staufen. Bei besten Bedingungen konnte die von den BBBB Alpha und Largo geplante Tour und das Sonntagsprogramm genossen werden. Als Quartier war wieder die bewährte Kellaspitz im Grossen Walsertal gebucht und alle Teilnehmer staunten, dass wir in ihrer näheren Umgebung immer noch unbekannte Herausforderungen fanden.
Wie immer, fast schon selbstverständlich, wurde die Samstagstour jedem Leistungsniveau gerecht. Jung und alt, langsam und schnell konnten sich die optimale Tourenvariante heraussuchen. Als Ziel war für alle Teilnehmer das Berggasthaus "Mattajoch" auf 1550 m Höhe ü. NN gesetzt. Die Leistungsstärkeren starteten ab dem Parkplatz auf 1000 m Höhe und gingen auf schmalem, teils steileren Pfad durch eine traumhafte Landschaft zum Ziel. Etwas bequemer, aber immer noch mit demselben Höhenunterschied, konnte das Ziel auch auf dem sanfter ansteigenden Fahrweg erreicht werden. Da alle in guter Zeit auf dem Berggasthaus eintrafen, haben wir recht schnell nach weiteren Herausforderungen vor dem Mittagessen Ausschau gehalten. Ein wundervolles Bergpanorama erwartend hat sich eine kleine Truppe für einen schmalen Bergpfad in Richtung Lohnspitz entschieden. Tatsächlich war der Stieg recht schmal und nur für geübte Wanderer geeignet.
Aber das erwartete Bergpanorama hat sich tatsächlich eingestellt und alle Gipfelstürmer entlohnt. Der Himmel war blau, die

Die Staufenwanderer genossen zuerst das Bergpanorama (li.) und dann das verdiente Mittagessen (re.)

Sicht hervorragend!
Nun war das Essen verdient, das bekömmlich und ohne schädliche Nebenwirkungen genossen wurde. Aufgrund der vielen verschiedenen Leistungsgruppen und Schrittgeschwindigkeiten war die Verteilung des obligatorischen Gipfelstürmerwassers eine Herausforderung. BB Herbie hat in der kleinen Kapelle den perfekten Platz für die "Zwischenlagerung" des Wässerchens gefunden.
Nach weiterer Stärkung in gemütlicher Runde am Abend und am Morgen ging es zum üblichen Sonntags-Chillout. Eine überschaubare Wanderung führte uns weiter hinten im Walsertal zum Seewaldsee. Es ist schon etwas besonderes, mit Wanderschuhen und Badehose im Gepäck los zu ziehen. Aber es hat sich sehr gelohnt. Der See liegt wunderschön in einer Senke neben einem Wäldchen. Und, o Wunder, hat es neben dem See auch eine Wirtschaft. Vor der Einkehr war aber erst das Baden dran. Die Unverzagten fanden sich, um die kleine Badeinsel in der Mitte des Sees zu erklimmen. Besonders Sportliche nutzten das Schwungseil, um im hohen Bogen in den See zu springen. Und dann war es Zeit für die Einkehr. Erst zur Abfahrt stellte sich ein leichter Regen ein und wir waren sehr froh, dass wir so eine schönes Bergwochenende erleben durften.

So gilt unser Dank allen Organisatoren, BS Gisela, BB Alpha und BB Largo. Lassen wir uns überraschen, auf was wir uns im Jahr 2012 freuen dürfen.

Bilder oben: Badefreuden am Seewaldsee

Autor: Jochen Kruska v. Knäul

WENN BEI UNS
SWISS MADE DRAUF STEHT
IST AUCH SWISS MADE DRIN

KEL-VITA, die perfekte CNC-Universal-Schleifmaschine mit KEL-PORTAL für kleine und mittlere Losgrössen

Die KEL-VITA Universal-Rundschleifmaschine, ausbaubar mit integrierter Beladungszelle mit kurzen Umrüstzeiten

- Breites Anwendungsspektrum für flexiblen und universellen Einsatz
- Einsatz bei Losgrössen ab 20 bis ca. 5'000 Stück
- Einsatz der Maschine mit und ohne Handlingsystem problemlos möglich
- Taktband für Werkstücklängen bis 400 mm
- Palettensystem für verschiedene Werkstücke – grosse Autonomie
- Dank ausgereiftem Greiferkonzept können Werkstückdurchmesser von 6 - 80 mm mit nur 6 Greiferzangen aufgenommen werden

L. Kellenberger & Co. AG

Heiligkreuzstrasse 28 Telefon +41 (0)71 242 91 11 www.kellenberger.com
9009 St.Gallen/Schweiz Telefax +41 (0)71 242 92 22 info@kellenberger.net

Mit Neoprenanzug ins eisige Gewässer

Autor:
Sebastian Zipf
v. Driver

Das Sportevent der Staufen sollte ursprünglich eine Rafting-Tour sein, doch wegen zu niedrigem Wasserstand wurde als Alternative eine Canyoning-Tour veranstaltet.

Schon seit langem geplant, freute sich die Aktivitas auf das Wildwasserraften auf der Bregenzerach in Österreich. Doch 2 Tage vor Beginn erreichte sie ein Anruf vom Veranstalter, der mitteilte, dass der Wasserstand zu niedrig sei. Er bot der Gruppe an, stattdessen eine Canyoning-Tour zu unternehmen. Damit stand das neue Sportevent fest.
Canyoning ist ein Naturerlebnis, bei dem man sich mit Neoprenanzug, Helm und Klettergurt den Weg durch einen Gebirgsfluss sucht. Dabei wird bis zu 16 Meter abgeseilt, bis zu 8 Meter von Klippen ins Wasser gesprungen, über Felsblöcke geklettert, über Baumstämme gerobbt und durch natürliche Wasserrutschen gerutscht.
Gestartet wurde am 10. September um 7.00 Uhr auf dem Parkplatz des Staufenhauses. Insgesamt nahmen 18 Aktive und Gäste teil. Mit vier voll besetzten Autos ging es los nach Oberstaufen zum Treffpunkt des Veranstalters. Nach 2,5 Stunden endlich angekommen, wurden die Teilnehmer sofort gebeten, die Neoprenanzüge überzuziehen. Anschließend fuhren alle mit dem eigenen Auto zum eigentlichen Veranstaltungsort. Nach weiteren 30 Minuten Fahrt, bekamen alle von unseren Guides auf dem Parkplatz eine genaue Einweisung in die Sprung- und Klettertechniken und die allgemeinen Verhaltensregeln. Danach musste erst einmal ein Stück gewandert werden, was den meisten Staufen nach
3-stündiger Autofahrt nicht sonderlich schwer fiel. Dabei gab es erste Kontakte mit dem Wasser und es stellte sich heraus, dass es eisig kalt war. Oben am Startpunkt angekommen, sollten sich alle ins Wasser legen, um sich an die Wassertemperatur zu gewöhnen. Danach ging es auch schon los. Die erste Abseilstelle stand bevor. Es ging rund 10 Meter in die Tiefe. Es kostete ein wenig Überwindung, aber schließlich schafften alle den Abstieg. Dann kam auch schon die erste Sprungstelle. Es ging 6 Meter in die Tiefe, doch das merkte man keinem Staufen an. Eisern sprang jeder mindestens einmal hinunter. Hierbei ist die richtige Technik von großer Bedeutung, da der Wasserstand zum Teil sehr niedrig war und man beim Springen ab und zu den Grund des Flusses berührte. Es kamen weitere Abseilstellen, Klippen zum Springen und Wasserrutschen.
Um etwa 15 Uhr war die Führung beendet. Auf dem Parkplatz gab

Abenteuer Abseilen (li.), gewagter Sprung (mi.), Tiefe überwinden (re.), alle Aktiven fertig, aber wohlauf (Folgeseite)

es zum Abschluss Bier und Kekse. Im Anschluss war die Übernachtung in einer Hütte der Skizunft Esslingen in Steibis angesagt. Dort wurde gemeinsam gekocht und die restlichen Sonnenstrahlen des Tages genossen. Zur späteren Stunde war Partystimmung angesagt, bis plötzlich das Bier ausging und auf Wein zurückgegriffen werden musste. Das trübte die Stimmung allerdings kaum. Erst um etwa 6 Uhr in der Früh herrschte endlich Ruhe auf der Hütte. Am nächsten Morgen wurde gemütlich gefrühstückt, die Hütte aufgeräumt und schließlich die Heimfahrt angetreten.
Das Sportevent hat allen sehr viel Spaß gemacht. Das Gruppengefühl wurde gestärkt und man hat mal etwas Neues erlebt. Deshalb freue ich mich schon auf das nächste Event im WS 11/12.

persönlich

Frau Brigitte Hehn berät Sie gerne in allen Finanzangelegenheiten:

- private Altersvorsorge
- Vermögensanlage und Vermögensaufbau
- Baufinanzierung und Bausparen
- Berufsunfähigkeit
- Optimierung staatlicher Förderungen
- Postbank Girokonto
- Immobilien

Öffnungszeiten:
Mo. – Fr. von 09.00 – 12.00 Uhr, Mo. – Do. von 15.00 – 17.00 Uhr
Auch außerhalb der Öffnungszeiten bin ich für Sie erreichbar.

Postbank Finanzberatung AG
Beratungscenter
Brigitte Hehn
Schillerstr. 9-11 71638 Ludwigsburg
Tel. 07141 943611 Fax 07141 943699
Mobil 0177 5255318 E-Mail bhehn@bhw.de

Postbank

Die Staufia in Schramberg am 17.09.2011

Das etwas andere Stiftungsfest: Eine sehr persönliche Betrachtung von Hans-Gerd Eykelen v. Cis, Düsseldorf

Autor: Hans-Gerd Eykelen v. Cis

Mitten in der Nacht, während der zweiten Tiefschlafphase um 4:00 Uhr, erinnert mich der Nachrichtensprecher des ARD-Nachtprogramms daran, dass ich mit meiner Frau Dorle nach Esslingen will, um mit der Staufia nach Schramberg zu fahren. Zum Stiftungsfest-Ersatz-Ausflug hatte ich uns noch kurzfristig angemeldet in der Hoffnung, einen schönen Tag zu erleben und vor allem viele Staufen zu treffen. Es genügt einfach nicht, dass Dorle einmal im Jahr zum Bundesschwesterntreffen fährt – ich muss mich auch hin und wieder blicken lassen, um nicht gänzlich den Kontakt zu verlieren.

Wir setzten wir uns ins Auto und dieselten gen Esslingen. Der Verkehr war trotz IAA in Frankfurt nicht allzu stark. Mit dieser hatten wir allerdings auch nichts am Hut; wir würden im Laufe des Tages bestimmt genug wunderbare Autos zu sehen bekommen. Denn auf dem Programm standen das Auto- und Uhrenmuseum sowie die Autosammlung Steim und das Dieselmuseum. Ich hatte nicht gewusst, dass es in Schramberg so tolle Dinge zu bestaunen gibt. Nach 420 km und knapp vierstündiger Fahrt kamen wir in Esslingen an, BB Pony stand auf seinem Ausguck auf dem Garagendach in Erwartung vieler Ankömmlinge. Wir schüttelten viele Hände und freuten uns riesig, so viele bekannte Gesichter zu sehen, darunter etliche, mit denen ich zu meiner aktiven Zeit so manche schöne Stunde auf dem Haus verbracht hatte. Das tat gut. Die Aktivitas hatte leckere Weißwürste, ofenfrische Brezeln und Getränke nach Wahl für alle Esslingen-Starter vorbereitet. Und zur Weißwurst gehört auch für Nicht-Bayern wie mich ein kühles Bier. Alkoholfrei geht natürlich auch.

Kurz nach elf verließ der gesamte Tross das Haus. Ich warf noch mal einen Blick auf die neue Fahne, die aber mangels Wind in ihrer ganzen Schönheit relativ schlapp am Mast hing. Die beiden Busse warteten am Neckar-Forum auf ihre Fahrgäste, dann ging es um 11:45 h los. Bei schönem Wetter kamen wir – die Fahrt bei munteren Gesprächen mit den Mitreisenden kurzweilig – um 13:30 h am Ziel an, wo wir bereits von denen, die auf eigene Faust nach Schramberg gefahren waren, erwartet wurden.

Die Badische Mafia empfing uns alle mit Musik, und einige Paare

NEBENZEITENKILLER

VL 2 P

DYNAMIK
GESCHWINDIGKEIT
POWER

Fertigungssysteme
für präzise Metallteile

EMAG

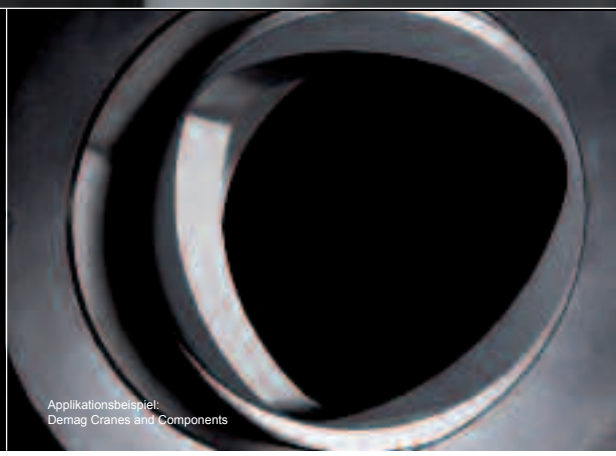
Kürzeste Span-zu-Span Zeit durch Pendeltechnik . Volle Power auf 4 m² . 19,5 kW / 75 Nm Hauptantrieb

www.emag.com

schwangen bereits zur Mittagszeit das Tanzbein. Getränke wie Saft und Sekt wurden angeboten und auf den Stehtischen standen kleine Snacks bereit.
Das war ein Auftakt nach Maß. Im Foyer des Museums dann die offizielle Begrüßung. Zuerst fand unser AHP Pneu die passenden Begrüßungsworte für seine Bundesbrüder.
Eine besondere Ehre war es wohl, dass uns auch der stellvertretende Bürgermeister der 21.293 Einwohner zählenden Stadt Schramberg begrüßte. Der Dritte im Bunde war unser BB Martin Sauter v. Allegro, dem Schramberg die Auto- und Wirtschaftswunder-Sammlung „ErfinderZeiten“ verdankt und der uns Staufen eingeladen hat, nach Schramberg zu kommen.
Einen Pulk von etwa 80 Leuten durch ein Museum zu führen ist unmöglich. Deshalb teilte Organisationschef Pony die große Gruppe in vier kleinere auf, wobei für jede Gruppe ein fachkundiger Führer zur Verfügung stand. Da sich das Museum über mehrere Etagen erstreckt, kamen sich die einzelnen Grüppchen, die auf verschiedenen Ebenen starteten, auch nicht in die Quere.
An dieser Stelle alle Exponate zu beschreiben würde einen gesamten Staufen-Kurier füllen. Und diejenigen, die dabei waren, haben ohnehin alles gesehen und erklärt bekommen. Aber Sinn eines solchen Berichtes ist es auch, denen, die nicht mitfahren konnten, einen kurzen Überblick zu verschaffen.
In Improvisationsjahre, Wiederaufbauzeit und die Wirtschaftswunderzeit gliedert sich das wunderbare Museum „ErfinderZeiten“. Den Rundgang starteten wir unter sachkundiger Führung bei den Aufbaujahren. Zwischen 1950 und 1955 erlebt Deutschland einen wahren Autoboom. Alle wollen sich den Traum vom eigenen Fahrzeug erfüllen. Dominiert wird die Branche durch verschiedene Markenfirmen, von denen uns tolle Fahrzeuge gezeigt wurden. Den Messerschmitt Kabinenroller habe ich noch gut in Erinnerung, besonders den Renntiger. An das Fabrikat Fuldamobil kann ich mich aber nicht mehr erinnern, wohl aber den DKW junior und die Motorräder von DKW, Adler, Zündapp und Viktoria. Ein Lloyd Alexander – sogar mit Gepäckanhänger – war ebenso vertreten wie die Autos und Motorräder von Maico.
In den Nachkriegsjahren, der 2. Station unseres Rundganges, machte die Not erfinderisch und führte zum Beispiel zur Entwicklung des Holzvergasers. Deshalb waren auch zunächst Fahrräder das wichtigste Fortbewegungsmittel. Von Bauer sahen wir ein Tandem mit Vorderradfederung und Kettenschaltung. Fahrräder mit Hilfsmotor trugen ebenso zur Mobilität bei wie Mofas oder Kleinstroller. Mein Jahrgang erinnert sich bestimmt noch an DKW Hummel und Kreidler Florett. Von den tollen Motorrädern erwähne ich hier stellvertretend die Marken Triumpf und Horex. Die Horex Regina war das Motorrad schlechthin. In diese Zeit gehören natürlich auch Autos wie Gutbrod Superior und natürlich der VW 1200. Invalidenfahrzeuge – die hießen damals so – sind ebenso Bestandteil der Ausstellung wie eine Mechaniker-Werkstatt aus dieser Zeit. Besonders heftig klopfte mein Herz, als ich eine BMW Isetta entdeckte.

Eine solche Isetta (Knutschkugel genannt) war mein allererstes Auto. Ich erstand es noch als Lehrling für nur DM 50,--. Mit meinem Freund Udo (wurde später unser BB Spachtel) machte ich es fit für den Straßenverkehr.
Einen breiten Raum nimmt auch die NSU-Ausstellung ein.

Die Roller NSU-Quickly und-Lambretta kenne ich noch gut, ebenso den für die damalige Zeit revolutionären RO 80 mit dem Kreiskolbenmotor des Felix Wankel. Emotionaler war für mich aber das Wiedersehen mit einem NSU Prinz II. Das nämlich war mein zweites Auto und das erste mit vier Sitzen. Alle weiteren Autos waren für mich dann nur noch Fortbewegungsmittel.
Ich muss wohl nicht erwähnen, dass alle Exponate sich wie aus dem Ei gepellt präsentierten. Aber mit dem Besichtigen der Autos war unser Rundgang noch nicht beendet.
Das Uhrenmuseum wartete noch auf uns. Vermutlich vor ca. 350 Jahren kam im Schwarzwald jemand auf die Idee, aus dem hier wachsenden Holz Uhren herzustellen. Einfach und rustikal mussten sie sein und billig, damit sich selbst Bauersleute eine Uhr in die Stube hängen konnten. Die Uhrmacher – im wahrsten Sinne des Wortes – hatten meist keine besonderen Werkstätten, ihnen genügte der hellste Raum im Haus. Damals also schon Heimarbeit.
Der Vertrieb erfolgte über Händler, die sog. Packer. Uns wurden die Nachbauten der allerersten Uhren ebenso gezeigt wie Standuhren, Pendeluhren und mechanische Wecker. Schwerpunkt natürlich, kein Wunder in Schramberg, die Firma Junghans, die bereits 1861 gegründet wurde. Die Brüder Erhard und Xaver Junghans stellten Schwarzwalduhren im Akkord her und starteten den Siegeszug der Junghans-Uhren. 1967, also 25 Jahre nach der Erfindung der Quarzuhr, hat Junghans die ersten in großen Stückzahlen gefertigten Quarzuhren auf den Markt gebracht, konnte aber mit Massenherstellern wie Seiko nicht konkurrieren. Dieses kompakte Wissen vermittelte uns unser erfahrener Führer, der nie Mühe hatte, seine Gruppe von Exponat zu Exponat zu begleiten und uns alles zu zeigen. 1986 kamen dann die ersten funkgesteuerten Uhren auf den Markt.
Nicht ganz pünktlich war auch die letzte Gruppe von den Rundgängen wieder zurück. Jetzt war „zur freien Verfügung“ angesagt. Das bedeutete, dass die Möglichkeit bestand, sich im Café Schraivogel mitten in Schramberg von den „Strapazen“ der „ErfinderZeiten“ zu erholen oder weitere Museen zu besuchen, nämlich das Dieselmuseum und das Automuseum Steim.
Die eigentlich von mir erwartete „Trennung der Geschlechter“ hat es nicht gegeben, denn auch einige Herren haben es vorgezogen, sich bei Kaffee und Kuchen zu entspannen. Oder wollten sie



Schneller, präziser, flexibler - Technologiekompetenz auf höchstem Niveau.

Das original WEISSER Technologieverfahren „Unrunddrehen“ realisiert die hochproduktive Bearbeitung eines breiten Werkstückspektrums mit prozessorientierter Perfektion. Der konzeptionelle Vorsprung ist Hightech für höchste Ansprüche bei unerreichten Anwendervorteilen:

- Hochdynamischer Oszillationsantrieb zur flexiblen Erzeugung sehr präziser, nicht rotationssymmetrischer Konturen
- Schnittgeschwindigkeiten bei NE-Metallen von bis zu 3.000 m/min
- Einhaltung höchster Genauigkeitsanforderungen
- Generierung einer erstklassigen Oberflächenbeschaffenheit
- Steigerung von Arbeits-Drehzahlen, die zwischen 200 bis 300 % höher liegen als bei konventionellen Einheiten
- hohe Flexibilität bei der Herstellung unrunder Werkstückformen, z. B. **hypotrochoider Profile für polygonale Welle-Nabe-Verbindungen**

WEISSER
designed to

J. G. WEISSER SÖHNE
Werkzeugmaschinenfabrik
Bundesstr. 1
78112 St. Georgen
Germany
Tel.: (+49) 7724 / 881 - 0
info@weisser-web.com
www.weisser-web.com

nur den Damen Gesellschaft leisten? Aus sicherer Quelle weiß ich aber, dass das Personal des Cafés leichte Schwierigkeiten hatte, den Ansturm der Kaffeetrinker und Kuchenesser zu bewältigen.
Fakt ist auch, dass keine der Damen – auch keine der Ingenieurinnen – den dicken Diesel sehen wollte. Dabei verbirgt sich hinter der Fassade einer architektonisch außergewöhnlichen Jugendstilvilla eine technische Sensation. Der größte Dieselmotor aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg, der noch vollständig erhalten und mit allem Zubehör an seinem ursprünglichen Aufstellungsort steht. Diese mächtige Anlage lieferte Strom und Druckluft für die Hamburg-Amerikanische Uhrenfabrik. Der Diesel wurde bei MAN gebaut und 1910/11 in Schramberg montiert. Mit einem Gesamthubraum von 340 Liter leistete der Motor bei manuell regulierten 167 U/min 325 PS (239 kW). Zum letzen Mal tat dieser Dieselmotor am 29. März 1963 seinen regulären Dienst.
Vom Dieselmotor bis zur Autosammlung Steim waren es nur einige Schritte. Wir wurden dort von einer sehr sachkundigen Dame in Empfang genommen, die zu wirklich jedem der ausgestellten Oldtimer und Youngtimer etwas zu sagen wusste. Herr Dr. Ing. Hans-Joachim Steim – natürlich aus Schramberg – erwarb vor über 30 Jahren seinen ersten Oldtimer, einen Ford A Bj. 1928. Im Laufe der Jahre kamen zahlreiche Fahr-zeuge aus den Jahren 1902 bis heute hinzu. Hannes Steim, Sohn des Unternehmers, erweiterte die Sammlung und 2005 wurde eine Stiftung gegründet mit dem Ziel, diese Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Auf 3.000 m² Ausstellungsfläche, verteilt auf zwei Stockwerke, werden mehr als 100 wertvolle Fahrzeuge ausgestellt; eines schöner als das andere und (fast) alle fahrbereit. Da wundert es nicht, wenn diese Kostbarkeiten bundesweit an Oldtimer-Veranstaltungen teilnehmen.
Einige der Exponate, die mir besonders gut gefallen haben, möchte ich hier erwähnen.
Ich beginne mit einem Austin Healey aus dem Jahre 1966, lasse – natürlich – eine Isetta folgen und vergesse auch den Bentley aus dem Jahr 1927 nicht. BMW ist mit vielen Modellen vertreten, nicht nur mit dem 1971-er 2002, einer wahren Legende. Ein Cadillac war mir immer schon zu groß, aber der 1923er Duesenberg ist nicht eben kleiner. Klar, dass auch Ferrari mit vielen verschiedenen Fahrzeugen diverser Jahrgänge präsent ist, und zwar wie es sein muss in der Farbe ferrarirot. Das erste Auto der Sammlung, den Ford A erwähnte ich bereits, nicht aber die Feuerwehrautos von Magirus oder gar den Maybach Zeppelin (1932) und seinen neuen Bruder Maybach Typ 57 (2004). 20 verschiedene Mercedes beherbergt die Sammlung, darunter selbstverständlich den Klassiker 300 SLS Flügeltürer. Der Adenauer 600 war zur Zeit unseres Besuches auf Tour, dafür stand der von Herrn Lübke zum Anschauen bereit. Dem Opel Manta (1972) fehlte leider der Fuchsschwanz an der Antenne, dafür war VW mit einem Kübelwagen (1943) dabei und natürlich Wills Original-Jeep. Soweit der kleine Auszug aus den Exponaten. Ich frage mich nur, welche fleißige Hausfrau die Autos tagtäglich vom Staub befreit, denn makellos sauber standen sie alle da.
So gegen 18 Uhr fanden sich sowohl die Kaffeetrinker als auch die Diesel- und Autofans im Museum „ErfinderZeiten" ein, um das Abendprogramm zu genießen. An langen Tischen fanden vor der Kulisse historischer Autos alle einen Platz. Getränke zu absolut fairen Preisen standen bereit, jeder bediente sich selbst. Jetzt, zur frühen Abendstunde, fand die offizielle Begrüßung statt. Als erster ergriff unser AHP Pneu das Wort. Er bedankte sich bei BB Allegro für die Einladung in sein Museum und bei BB Pony für die Organisation dieses Events. Er hob hervor, dass rund 15 % aller Staufen seinem Ruf gefolgt sind und dabei waren. Ich weiß nicht, wie viele Staufen im Großraum Stuttgart/Esslingen beheimatet sind, aber dramatisch viel kamen mir 15% nicht vor. Nun, wenn alle dabei gewesen wären bräuchte es diesen Bericht nicht. Beim 100. im Jahre 2014 dürfen es ruhig mehr sein. Dorle und ich sind dabei. Versprochen!
BB Allegro als zweiter Referent, der gegen das wartende Buffet anreden musste, erfreute seine Zuhörer mit interessanten Details zur Geschichte des Automobils. Vielleicht findet sich seine Ansprache ja an anderer Stelle des Staufen-Kuriers 2012 wieder.
Nach den Worten unseres BB Allegro eröffnete Organisationschef Pony das Buffet, eine rustikale Schwarzwald-Vesper. Er betonte, dass er bewusst diesen Stil

Kaffepause im Café Schraivogel (oben), Abendprogramm im Foyer des Museums (unten)

Die Staufia beim Kommersgesang (li.), Pony wird zu seinem allerersten „Kurfürsten" bugsiert (re.)

für das gemeinsame Abendessen gewählt hatte, und niemand hat seine Entscheidung bereut. Das hat sogar einem Rheinländer wie mir hervorragend geschmeckt.
Zu einem Festabend gehört auch zweifelsfrei der Kommersgesang, ob auf dem Staufenhaus oder hier im Auto- und Uhrenmuseum in Schramberg. Und es geht sogar ohne Bierorgel, wenn ein Musikus wie unser BB Swing den Gesang auf der Gitarre begleitet.
Laut und fast immer richtig wurden angestimmt: 1. Im Krug zum grünen Kranze, 2. Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust (einschließlich Zipfelgebimmel an den Gläsern), 3. Bin ein fahrender Gesell.
Nach dem Zwischenspiel „Badener Land" folgte 4. Wütend wälzt sich einst im Bette. Der erste „Kurfürst", den sich die Aktivitas schnappte und auf den Tisch legte war - logisch - BB Aero, X der Aktivitas. Ponys Fluchtversuche scheiterten, er war der zweite Kurfürst des Abends, und das zum ersten Mal in seinem Leben!
Nachdem die Kurfürsten „zu Grabe getragen" waren, stimmte der Chor als 5. das Lied der Stundentenlieder an: Oh alte Burschenherrlichkeit. Einfach wunderbar.
Auch das schönste (Stiftungs-) Fest geht einmal zu Ende.
Um 21:30 h saßen alle, die nach Esslingen zurück mussten, in den Bussen, nachdem sie sich von den Individualreisenden verabschiedet hatten. Die Stimmung im Bus war heiter und gelöst, man merkte, dass es allen hervorragend gefallen hat.

Allen, die zum Gelingen dieses großen Tages beigetragen haben, sage ich auf diesem Wege noch einmal herzlich: DANKE.

Die deutsche Kraftfahrzeugindustrie von 1945 bis 1975 und die Einflüsse aus den USA und Japan

(Auszüge aus der Rede von BB Allegro anlässlich unseres Besuchs des Automuseums in Schramberg)

Zunächst die Ausgangslage der Kfz-Industrie unmittelbar nach Kriegsende 1945

Man sprach lange nicht darüber, doch die große Kriegserfahrung durch die 6 Kriegsjahre im 2. Weltkrieg entfaltete eine enorme technische Wirkung in der Nachkriegszeit: Das galt ganz besonders für Volkswagen. Der Käfer bzw. Kübelwagen war das besterprobteste Auto Deutschlands. Noch nie hatte ein Fahrzeug eine solange und so harte Einführungsphase gehabt. Mercedes war der größte Motorenbauer im Krieg, und dies nicht nur bei Autos. Auch bei BMW war die Motorentechnik auf einem Höchststand angelangt.
Der Kleinlaster Opel Blitz war der sprichwörtlich Zuverlässige im Kriegseinsatz.
Dann die schweren Motorräder: Sie waren u. a. als Kradmelder im unwirtlichen Gelände aufs Härteste strapaziert. Vor allem Zündapp und BMW hatten profitiert.
Und noch was muss man wissen: Die besten Kfz-Fachleute waren vom Kriegseinsatz verschont. Dies hat insbesondere Mercedes und BMW genützt. Hinzu kamen die Einflüsse aus dem Flugzeugbau:

- Scheibenbremse, in Deutschland erstmals bei BMW V8 ab 1958
- Benzin-Einspritzpumpe, bei Gutbrod ab 1951
- Leichtbauweise mit Werkstoff Aluminium
- Aerodynamische Erkenntnisse

Die Folgen der 10-jährigen Zwangspause für Deutschland durch die Kriegs- und frühen Nachkriegsjahre

Das war die große Chance der Amerikaner, die aber eine ganz andere Philosophie im Autofahren und damit auch im Fahrzeugbau hatten als wir in Deutschland.
Schauen wir und die unterschiedliche Fahrkultur einmal an:
Wir Deutschen fuhren immer schon sportlich, die Amerikaner dagegen bequem. Dies erklärt sich aus dem unterschiedlichen historischen Werdegang. Die Deutschen Autofahrer kamen vom Motorrad her und hatten das Fahren nach unserem Verständnis noch richtig gelernt.
Die Amerikaner hatten keine vor dem Auto liegende Motorradkultur, auch war ihnen das sportliche Fahren allein schon durch die Geschwindigkeitsbegrenzung auf 70 Meilen in der Stunde mehr oder weniger fremd. Ein amerikanisches Auto musste leise sein. Das Deutsche nicht, siehe VW Käfer.
Die amerikanische Fahrkultur prägte die Technik. Das bequeme Fahren der Amerikaner setzte aber technische Meilensteine, die erst nach und nach in Deutschland und Europa Einfluss gewinnen konnten.

Ihren Ursprung in den Vereinigten Staaten hatten...

- Automatisches Getriebe
- Bremskraftverstärker, in D erstmals bei den großen BMW Modellen
- Servo-Lenkung (wir hatten das nur bei Panzern). Nicht mal Mercedes konnte sich beim Typ 300 (Adenauer) hierzu entschließen. Ein großes Lenkrad tut es auch.
- Elektrische Hilfen wie Fensterheber und Sitzverstellung, letztere sogar mit Memory-Funktion.
- Zentralverriegelung
- Klimaanlage

Doch die US–Straßenkreuzer waren nicht exportfähig: Zu breit und zu groß sowie ein zu hoher Spritverbrauch. Am Preis hätte es an sich gar nicht gelegen, Dank der großen Serien in ausgefeilter Fließbandfertigung.

Deutschland meldet sich zurück

Die Nachteile des US-Strassenkreuzers boten uns gute Chancen. Sofort nach dem Krieg wurden wieder schnelle Autos gebaut und in Rennen erprobt. Z.B. Veritas schon ab 1946 mit Fahrzeugen auf BMW Basis, dann etwas später Mercedes, Audi und Porsche.
Nun floss die große Kriegserfahrung und das Wissen aus dem Sportbereich zusammen und vereint mit dem deutschen Aufbauwillen wurden wir schon zum Ende der 1950er Jahre wieder zur Autonation Nr. 1 auf der Welt.
Auch hatten wir in der Zwischenzeit gelernt mit dem Fließband umzugehen, wenn man so will ein Schwachpunkt der Vorkriegszeit. Selbst Volkswagen startete ohne Fließbänder.
Dann ging es jahrelang unaufhörlich aufwärts. Das legendäre deutsche Wirtschaftswunder der Nachkriegszeit speiste sich zu ca 50% allein aus der Automobilproduktion. Doch Bäume wachsen bekanntlich nicht in den Himmel, und ab etwa 1965 wurden Schwächezeichen deutlich. Nun betrat Japan die Autobühne und schickte sich an, die Welt-Führerschaft zu übernehmen. Wie kam es dazu?
Der VW Käfer schwächelte ab Mitte der 60er Jahre, dennoch hielt Generaldirektor Nordhoff überlang an ihm fest. Der Golf kam erst 1972 mit großer Verspätung. Vielleicht lag dies auch daran, dass die erfahrenen Konstrukteure aus der Kriegszeit mittlerweile in Pension gingen. Zur Käferkrise kam 1973/74 noch die Ölkrise. Letztere setzte dem deutschen Wirtschaftswunder generell ein Ende. Dann die „68er". Diese Generation war regelrecht autofeindlich, sie wollten zurück zum Fahrrad. Ihr Einfluss wird unter anderem am Verschwinden des Chromzierrates am Auto deutlich. Der Stolz am Auto verkehrte sich in die „neue Bescheidenheit".
Und ein Letztes: Im Ausland hatte man die deutschen Autos der frühen 70er Jahre als spießig empfunden.
Der Tiefpunkt des deutschen Automobilbaus fiel sinnigerweise mit dem 100. Geburtstag zusammen. Wir wissen es alle, es war das Jahr 1986.

Doch nun zu den Japanern

Ihre große Stärke war die robotergesteuerte Produktion, hier waren sie uns weit voraus. Dies führte zu einer weltweiten Preisführerschaft, die durch modernste konstruktive Technologien noch verstärkt wurde.
Besonders augenfällig läßt sich dies bei der Motorradproduktion nachzeichnen.

Aufstieg und Fall der deutschen Motorradindustrie

Zunächst muss man wissen, dass Deutschland vor dem Krieg die Motorradnation Nr. 1 auf der Welt war. Nirgendwo gab es mehr Motorradfahrer als bei uns. Wie schon beim Auto war der 2. Weltkrieg Lehrmeister im robusten Motorradbau. An diese große Zweirad-Tradition nach 1945 anzuknüpfen lag also sehr nahe. Die Produktion begann zuerst mit kleinen preiswerten Maschinen mit 98, 125 und 150 ccm. Bei 250 ccm war dann so etwas wie ein natürlicher Grenzpunkt gegeben. Die Motorleistungen begannen bei 3 PS und mit 10 PS konnte man sich absolut sehen lassen. Das Motorrad war ein Altagsgerät, die Fahrt am Wochenende ins Grüne lief am Rande mit. Nicht lange drauf schob sich der Hubraum nach oben bis 500 ccm und die Leistung kam in die Nähe von 30 PS und mit den besseren Verdienstmöglichkeiten regte sich auch der Sportsgeist wieder. So ging das bis etwa Mitte der 1950er Jahre.
Dann aber kippte die Szene, die Deutschen stiegen zunächst auf den Kleinwagen um, doch ab dem Ende der 1950er Jahre hatten die großen Autohersteller den Markt wieder fest im Griff. Mit großem Abstand vorn draus marschierte Volkswagen mit dem Käfer.
Zu Beginn der 1960er Jahre war die Zeit der deutschen Motorräder leider vorbei. Unsere schwäbische Nobelmarke NSU stellte 1963 die Motorradproduktion ganz ein.
Entsetzlich schade, denn zur neuen Spielwiese des Motorrades als Freizeit- und Sportgerät fehlten nur ein paar Jährchen. Und es mangelte vielleicht auch ein wenig an Mut und Phantasie unserer wackeren und soliden Motorradbauer.

Die Japaner erobern konkurrenzlos den europäischen Markt

Doch jetzt kommt die Stunde der Japaner. Auch sie hatten eine intensive Kriegserfahrung und überhaupt keine Scheu, gute Dinge zu kopieren. Sie kamen mit Sportgeräten auf den Markt, die kaum mehr Ähnlichkeiten mit den deutschen Traditions-Maschinen hatten. Schon Ende der 1960er Jahre konnte Jamaha und Honda starke Motorräder mit unglaublichen 60 PS liefern. Überlebt hat in Deutschland bis zum heutigen Tage einzig die Marke BMW. Doch man hatte seinerzeit in München große Mühe mit den Japanern mitzukommen. BMW konnte erst 5 Jahre nach den Japanern eine Serien-Maschine mit ebenfalls 60 PS anbieten.

Unsere Zeitgenossen vor mehr als 40 Jahren waren einst stolz auf die tollen Fahrzeuge jener Zeit und glaubten, einen überaus hohen technischen Stand erreicht zu haben. Das ist heute nicht viel anders, doch wir wissen, dass die Tage der konventionellen Fahrzeugtechnik mit dem klassischen Verbrennungsmotor schlussendlich gezählt sein werden. Wir wissen aber auch, dass die Ingenieurskunst nie enden und heute noch kaum vorstellbare Dinge hervorbringen und erfolgreich umsetzten wird.
Auf die Fortschreibung dieser technischen Meilensteine in den nächsten, sagen wir 30 bis 40 Jahren, darf man gespannt sein. Ihr jungen Staufen werdet dabei sein. Habt sorgfältige Acht darauf, dass wir die wieder erlangte Weltspitze im Automobilbau zum Ende des letzten Jahrhunderts gut bewahren und verteidigen. Ich danke Euch.

Autor:
Martin Sauter
v. Allegro

Total Productive Services (TPS)

Mehr Produktivität durch modulare Dienstleistungen

Zum Beispiel: Bei Kolbenschmidt konnte die Beeinträchtigung eines Bauteils durch Verschmutzung rechtzeitig erkannt und beseitigt werden. Ohne CDS hätte dies zu einem ungeplanten Produktionsausfall mit hohen Kosten geführt. HELLER Dienstleistungen garantieren höchste Verfügbarkeit und optimale Leistungsbereitschaft Ihrer Produktionssysteme. Wir nennen das Total Productive Service (TPS). Ob Hilfe am Telefon, jährliche Inspektion, Wartungsvertrag oder Full-Service-Vereinbarung: HELLER TPS-Module lassen sich problemlos in Ihre Instandhaltungsstrategie integrieren. Und das funktioniert! Dafür sorgen mehr als 400 Servicemitarbeiter tagtäglich, weltweit und rund um die Uhr. Sichern auch Sie sich maximale Wertschöpfung. Jetzt!

Mehr Informationen im Internet:
http://www.heller.biz/qr/kolbenschmidt

HELLER Lösungen:
Wissen, wie es geht.

Der Fuxensputz 2011 führte uns nach Hamburg

Am 28.09.2011 begann unser 5-tägiger Ausflug mit der Anreise zum Stuttgarter Flughafen. Mit an Bord waren: Jared, Rossi, Saltus, Driver, Tornado, Bart, Bro, Antje und Rosa.

Unser Flug ging um 15 Uhr und schon eine knappe Stunde später landeten wir in Hamburg. Glücklicherweise lag unser Hotel direkt am Hamburger Hauptbahnhof und war somit einfach zu finden und von überall direkt erreichbar. Nachdem die Zimmer aufgeteilt und bezogen waren, wurden die Rufe nach einem kühlen Bier laut. Dank der zentralen Lage waren es kaum 5 Gehminuten, bis wir den ersten Supermarkt fanden, wo gemeinschaftlich einige Kisten des ortsansässigen Bieres „Astra“ gekauft wurden.
Zurück im Hotel wurde auch direkt auf den diesjährigen Fuxensputz angestoßen und das Spiel „Camping“ ins Leben gerufen. Für das Spiel „Camping“ benötigt man nicht mehr als Skatkarten und einige trinkwillige Mitspieler, wovon wir definitiv genug dabei hatten.
Kurz vor Mitternacht machten wir uns auf den Weg zum „Berg“, um den ersten Abend gemütlich in einer Kneipentour ausklingen zu lassen. Ein paar Stunden später war es dann aber beschlossene Sache, dass heute noch getanzt und richtig gefeiert werden musste. Also ging es ins „Tal“ auf die Reeperbahn. Kurz vor dem Frühstück fanden sich dann auch die letzten Feierwütigen wieder im Hotel ein.
Am zweiten Tag unseres Fuxensputzes stand eine Stadt- und Hafenrundfahrt auf dem Programm. Direkt am Bahnhof konnte man in einen der roten Busse zur Stadtrundfahrt einsteigen. Während der Fahrt wurde den Fahrgästen auf humorvolle und interessante Art die Geschichte einzelner Orte und Gebäude von einem Reiseführer näher gebracht. Am Hamburger Hafen verließen wir den Bus, um nach einem kleinen Snack die Hafenrundfahrt anzutreten. Jeder an Bord der Hafenfähre schien beeindruckt vom riesigen Ausmaß des Hamburger Hafens, den vielen gigantischen Kränen, sowie von dessen Frachtschiffen, beladen mit hunderten Containern aus aller Welt. Wieder festen Boden unter den Füßen, machten wir uns auf zum 400 m langen Elbtunnel, durch den wir zu Fuß zur anderen Seite der Elbe gelangten, um dort die Aussicht über den Hamburger Hafen im Sonnenuntergang zu genießen. Damit war das Kulturprogramm für diesen Tag abgeschlossen und nach einem Fischbrötchen zum Abendbrot fand sich die ganze Gruppe wieder im Hotel ein. Noch angeschlagen und übernächtigt von der vorherigen Nacht, machten sich an diesem Abend nur wenige auf den Weg zur Reeperbahn.
Am Morgen unseres dritten Tages in Hamburg besuchten wir das Miniaturwunderland. In einem ehemaligen Lagergebäude waren Orte wie Hamburg, Berlin, Las Vegas, Hawaii oder der Grand Canyon in Miniaturansicht nachgebaut. Kaum vorstellbar, wieviele Arbeitsstunden in den vielen Gebäuden, Fahrzeugen und Landschaften stecken, die so präzise und mit solch einer Liebe zum Detail dargestellt sind. Besonders beeindruckend für die meisten Besucher war wohl die Nachbildung des Hamburger Flughafens, wo alle gebannt die Starts und Landungen von Flugzeugen verfolgten.
Bewaffnet mit einem Kaffee ließen wir uns an diesem Nachmittag am Jungfernstieg nieder, um hier den Tag gemütlich in der warmen Herbstsonne

AMB
Halle 9 · Stand C 12

matec
Maschinenbau

matec - konsequent kundenorientiert - Made in Schwaben

matec-Maschinen - für unsere Kunden konfiguriert. Hochpräzise, effizient und servicefreundlich. Dafür stehe ich ein. Fordern Sie uns!

www.matec.de

Erich Unger, Geschäftsführer
matec Maschinenbau GmbH

CNC-Fahrständer-Bearbeitungszentren · Fräs-Drehzentren · Portalmaschinen
Komplettlösungen (Automation) · Turnkey Solutions

Wilhelm-Maier-Str. 3 · D-73257 Köngen · Tel. +49-(0)7024/98385-0 · Fax +49-(0)7024/98385-30 · E-Mail: vertrieb@matec.de · www.matec.de

Bilder Seite vorher: Der Hamburger Hafen (li.), nachts auf der Reeperbahn (re.)

Bilder rechts: Die Aktiven im Elbtunnel (li.) und bei einer U-Boot-Besichtigung (re.)

ausklingen zu lassen.
Am Jungfernstieg stießen Neo, Göschle und Alois zu uns, die über's Wochenende nachgereist waren. Nachdem auch die letzten Sonnenstrahlen verschwunden waren, machten wir uns mit der U-Bahn auf den Rückweg zum Hotel, wo auch an diesem Abend wieder unser Hamburger Traditionsspiel „Camping" ausgepackt wurde. Hierzu hatten sich an diesem Abend 15 Personen in unserem 3-Bett-Zimmer versammelt, bis wir auf Bitten der Rezeption um Mitternacht das Hotel in Richtung Reeperbahn verließen.
Pünktlich zum Frühstück kamen wir am Morgen des vierten Tages in Hamburg im Hotel an.
Nachdem reichlich gefrühstückt wurde und alle noch einige Stunden Schlaf nachgeholt hatten, besichtigten wir heute das größte nicht atomare U-Boot, das im Hamburger Hafen liegt und bis 2001 in Russland im Einsatz war. Für einige stellt die Besichtigung des engen und niedrigen U-Boots an diesem Morgen eine wahre Herausforderung dar und verlief nicht ohne die eine oder andere Beule. Kaum zu glauben, dass an Bord dieses Schiffes über mehrere Monate bis zu 84 Menschen untergebracht waren. An diesem Nachmittag teilte sich die Gruppe zum gemütlichen Kaffeetrinken am Hafen und einer Runde Shopping in der Stadt auf.
Auch unsere letzte Nacht in Hamburg starteten wir mit „Camping". Später machten wir uns gemeinsam auf den Weg zur Reeperbahn, wo wir bis in die Morgenstunden in den zahlreichen Discotheken und Bars feierten und tanzten.
Am Morgen ging es direkt von der Reeperbahn weiter zum Fischmarkt am Hafen. Von dort zurück zum Hotel, frühstücken und Koffer packen, und weiter zum Bahnhof.
Knappe sieben Zugstunden später trafen wir nach einem genialen Fuxensputz erschöpft aber glücklich auf unserem Staufenhaus in Esslingen ein.

Autor:
Lena Metzger
v. Antje

Copy-Shop in Ruit ...die erste Adresse

- Fotokopien in Schwarzweiß und Farbe
- A6 bis A0
- Drucke, auch vom USB
- Grafik - Gestaltung
- Folder, Flyer, Karten
- Werbung, Poster
- Visitenkarten
- Logogestaltung
- Zeitung- und Buchdruck
- Sortieren, Binden
- Versenden
- Massendrucksachen
- Serienbriefe- und Versand
- Abholung, Zufuhr

25 € Bachelor- und Dipl.Arbeiten inkl. Bindung

ab 0,69 € Farbkopien

Copy-Shop in Ruit
Plochinger Straße 41
73760 Ostfildern-Ruit
T. 0711/ 44 45 14
Mail: info@copy-shop-druck.de

Thursday Night Fever im WS 11/12

Das Fieber hielt auch in diesem Semester an, unsere Gästeparty war wieder einer der Renner an der Hochschule.

Der Geruch von abgestandenem Bier und kaltem Rauch hängt in der Luft. Egal wo man hinlangt, es klebt. Überall liegen leere Plastikbecher und Flyer, hier und da ein Schal oder eine Jacke. Die Teppiche auf dem Saalboden haben große Flecken. Die Bar ist schon abgebaut, überall liegen halbvolle Müllsäcke und leere Bierkästen. Erschöpfte und müde Gesichter stehen ratlos aber glücklich zwischen den Überresten der gestrigen Feier.
Der Zuspruch, den unsere Party-Ankündigung bei den Kommilitonen am Stall gefunden hatte, war am Abend zuvor, dem 20.10.11, gigantisch. Das Bedürfnis, dem stressigen Studentenleben einmal den Rücken zu kehren und bei guter Musik so richtig abzutanzen, war offensichtlich sehr ausgeprägt. Schnell waren die drei Tanzflächen bis zum Rand gefüllt, die Becher geleert, die Laune am Höhepunkt und alle Sorgen vergessen.

Anders zunächst bei den Bewohnern der beiden Staufenhäuser. Die Vorbereitungen waren aufwändig, hatten aber trotzdem Spaß gemacht. Das Staufenhaus musste zuvor komplett mit Textilbahnen ausgekleidet werden, um Beschädigungen an Böden und Wänden vorzubeugen. Es galt, die Bar aufzubauen und mit Getränken zu bestücken und die Musikanlage aufzubauen. Eine eigens angeheuerte professionelle Security musste eingewiesen werden, um ungebetene Gäste abzuweisen und die Lautstärke angetrunkener Partygänger außerhalb der Staufenhäuser einzudämmen. Trotzdem gab es für die Leute in der Schicht immer etwas zu tun. Abgesehen vom massiven Andrang an den Theken, mussten die Toiletten mit Klopapier befüllt bleiben, für Getränkenachschub gesorgt und sich ungebührlich benehmende Gäste hinaus verfrachtet werden. Die Polizei, die wegen Beschwerden aus der Nachbarschaft vorbei schaute, konnte mit der Zusicherung fortgeschickt werden, den Lärm abzustellen, den manche Gäste beim Verlassen des Staufenhauses verursachten.
Trotz allem ließen sich Füxe und Burschen nicht die Laune verderben und feierten mit den Gästen ausgelassen mit. Nachdem die Gäste dann irgendwann das Staufenhaus verlassen hatten, ging für uns Aktivitas die Party erst richtig los. Da wir während der Veranstaltung als gute Gastgeber einigermaßen ansprechbar sein mussten, konnten wir jetzt selbst feiern, die schon geöffneten Flaschen leeren um dann irgendwann nach Sonnenaufgang in unsere Betten zu fallen. Die Aufräumarbeiten an den folgenden Tagen waren mühsam, aber gründlich.
Es war eine der besten Thursday Night Fever Parties auf dem Staufenhaus, allerdings nach Aussage unseres AH-Vorstandes wahrscheinlich vorläufig auch die letzte, denn die Beschwerden unserer Nachbarn über die damit verbundene Lärmbelästigung waren so massiv, dass wir eine Veranstaltung in dieser Form zu unserem größten Bedauern künftig bleiben lassen müssen.

Bilder oben: Partystimmung bei Jared im House-Keller, die Gäste unterhalten sich prächtig (mi.) und DJ Tornado am Mischpult (re.)
Aero bei den Aufräumarbeiten „am Tag danach" (u.li.)

Autor: Suzanne Biesinger v. Fortissima

Tipps und Tricks zum Autokauf

Der Burschenvortag von Jonathan Ruwwe v. Vollgas am 25.10.2011

Autor:
Jonathan Ruwwe v. Vollgas

Das Internet bietet uns immer mehr Möglichkeiten zum Vergleichen, Beurteilen und Handeln. Dadurch ist die „Schnäppchensuche“ sehr einfach geworden. Doch das Risiko eines Fehlkaufs wächst stetig.
Der Druck auf die Händler wird zunehmend größer, die Hemmschwelle zu kleineren Tricks bis hin zum Betrug sinkt hingegen. Ein wachsames Auge ist deshalb sehr gefragt. In dem Vortrag ging es vor allem darum, wie man dieses Risiko minimieren kann.
Das Wichtigste ist, dass sich der Käufer eine Marktübersicht verschafft. Hat man erst einmal den Marktüberblick, kann man leichter herausfiltern, welches Auto tatsächlich ein Schnäppchen ist und welches nur regional zu den günstigsten gehört.
Eine Marktübersicht verschafft man sich, indem man erst einmal alle Suchfiltereinschränkungen weglässt. So bekommt man eine Übersicht von allen in Deutschland angebotenen Fahrzeugen.
Im zweiten Schritt ist die Überlegung wichtig, welche Ausstattung ist ein „must have“ und welche „nice to have“. Hilfreich bei dieser Entscheidung ist es, nach und nach in den Filtern die Ausstattungen einzugeben. So sieht man, wie teuer die Ausstattung tatsächlich wird. Beispielsweise eine Anhängerkupplung: Für viele ist diese zwingend notwendig. Das gewünschte Modell gibt es allerdings nur sehr selten mit Anhängerkupplung. So kann es durchaus vorkommen, dass das Fahrzeug mit Anhängerkupplung 5000 EUR teurer ist, als das Vergleichsmodell ohne. Eine Anhängerkupplung nachzurüsten, kostet ca. 1000 EUR So kann man durch diese Suchweise 4000 EUR sparen. Zu dem Thema Sonderausstattung kann man generell sagen, je mehr Ausstattung gewünscht ist, desto geringer wird die Wahrscheinlichkeit, ein Schnäppchen zu finden.
Gerade im Gebrauchtwagenmarkt kann man sagen: „Zeit kostet Geld“, sowohl im An- als auch im Verkauf. Um ein wirklich günstiges Angebot zu finden, muss man warten und suchen.
Um ein Fahrzeug zum Marktwert zu verkaufen, muss man wiederum auf einen Kunden warten, welcher genau dieses Modell haben will.
Hat man nun sein Wunschfahrzeug gefunden, steht das erste Telefonat mit dem Verkäufer an. Folgende Fragen müssen gestellt werden:

- Datum des letzten Service
- Datum vom letzten TÜV, inklusive Mängelliste
- Anzahl der Vorbesitzer
- Haltedauer
- Unfallfreiheit
- Technischer Zustand
- Optischer Zustand
- Verkaufsgrund
- Was mit dem Preis noch zu machen ist (Die meisten Verkäufer planen einen Rabatt mit ein!)

Das persönliche Gefühl bei solchen Telefonaten spielt für mich eine sehr große Rolle. Das Gefühl, dass der Verkäufer etwas verschweigt, hat sich oftmals bewahrheitet. Man sollte bei einem vermeintlichen Schnäppchen spätestens dann aufmerksam werden, wenn der Verkäufer bereits Besichtigungstermine hatte, aber es trotzdem nicht losgeworden ist.
Wenn ich ein Auto kaufe, fahre ich es grundsätzlich vor dem Kauf zum TÜV oder zur Dekra und lasse es durchchecken. Ich hatte noch KEINEN Fall, bei dem wirklich alles in Ordnung war. Die anfallenden Kosten ziehe ich zumindest anteilsmäßig vom Verkaufspreis ab.

Neuwagenkauf: Auch wenn man seinen Neuwagen lieber bei einer Vertragswerkstatt kaufen möchte, empfiehlt es sich, im Internet zu vergleichen, um anschließend eine bessere Verhandlungsgrundlage im Autohaus zu haben.

Beim Verkauf von Gebrauchtwagen, sollte man grundsätzlich einen Kaufvertrag erstellen, da auch der Privatmann eine Gewährleistung geben muss. Diese wird aber in den Musterkaufverträgen ausgeschlossen. Auch alle besprochenen Mängel müssen im Kaufvertrag festgehalten werden.
Viele Händler erkennen sehr schnell, ob sie es mit einen Autofachmann oder einem Laien zu tun haben. Dies wird genutzt, um technische Mängel zu zeigen, welche gar keine sind. Deshalb empfehle ich auch für den Verkauf, ein Gutachten bei der Dekra erstellen zu lassen. Dies gibt dem Käufer die Sicherheit, dass alles in Ordnung ist und zeugt gegenüber dem Kunden von Seriosität.
Für weitere Fragen oder Tipps stehe ich gerne unter 0177/2315878 oder vollgas@tvstaufia.de zur Verfügung.

www.fbo.de

FLEXIBLE FERTIGUNGSSYSTEME MONTAGELINIEN BEARBEITUNGSZENTREN ENGINEERING

Das Unterallgäu – **Region mit Tradition und großartiger Standort mit Zukunft!**

MINDELHEIM – SEIT 1968 UNSERE HEIMAT

Im Herzen des Unterallgäus liegt unsere Zentrale – die Zentrale eines weltweit agierenden Entwicklers und Herstellers von Anlagen und Werkzeugmaschinen. Zu unseren Kunden gehören die weltweit namhaftesten Automobilhersteller, deren Zulieferer und weitere renomierte Unternehmen verschiedenster Branchen. Mit unseren Produktionsstätten in Mindelheim (Deutschland), Bluffton, Ohio (USA), São Paulo (Brasilien) und Dalian (China) sowie weltweiten Niederlassungen sind wir rund um den Globus vertreten. Von den insgesamt knapp 4.000 GROB-Mitarbeitern sind im Stammwerk Mindelheim rund 2.600 beschäftigt. Als Familienunternehmen setzen wir auf Langfristigkeit und Wachstum aus eigener Kraft.

GROB steht für die Zukunft in dieser Region! Als führende Ideenschmiede für Hochtechnologie und attraktiver Arbeitgeber.

Unsere Stellenangebote finden Sie auf unserer Homepage unter **www.grobgroup.com.**

GROB-WERKE GmbH & Co. KG
Industriestraße 4 | 87719 Mindelheim
Tel.: +49 (82 61) 9 96-0 | E-Mail: info@grobgroup.com

GROB

Car2go – Auto zum Mitnehmen

Jedes freie Auto nehmen, wo man es findet und später irgendwo wieder abstellen, geht das ohne ein eigenes Fahrzeug? Ja – das verspricht zumindest Car2go mit seinem Car Sharing Modell der 2. Generation.

[Quelle: http://newsroom.stuttgart.de/aktuelles/detail/4ebbc5cb7321446110000031/car2go-kommt-ab-2012-mit-500-elektrofahrzeugen-nach-stuttgart]

Autor:
Felix Burgenmeister v. Campino

Die Entwicklung der letzten Jahrzehnte zeigt, dass immer mehr Menschen in Städten leben. Die Bevölkerungsdichte in Ballungs- und Stadtgebieten nimmt weiter zu. Der Stadtverkehr erhöht sich kontinuierlich.
Der Anstieg der Anzahl an Autos auf den Straßen führt zu immer größeren Verkehrsproblemen. Um diese zu regulieren, führen Städte Umweltplaketten oder sogar eine City-Maut ein.
Jedoch ist in den letzten Jahren auch ein Wandel in der Haltung der Menschen gegenüber dem Auto zu erkennen. Das Auto wird bei immer mehr Menschen nicht mehr als wichtigstes Statussymbol angesehen. Inzwischen zeigen Umfragen, dass viele Menschen andere Prioritäten haben. Handys, Internet usw. werden als unverzichtbar angesehen, ein eigenes Auto dagegen nicht. So zeigen Statistiken, dass inzwischen 50% der in Städten lebenden Menschen kein eigenes Auto mehr besitzen.
Auch in anderen Geschäftsbereichen wird das Motto „Leihen statt Besitzen" immer attraktiver. Carsharing (Autoteilen) gibt es schon seit über 20 Jahren. Car2go sieht sich aber als Carsharing der 2. Generation. Denn beim klassischen Carsharing muss man das Auto, das man leiht, wieder an derselben Stelle abstellen, wo man es abgeholt hat. Bei Car2go dagegen kann man jedes freie Auto nehmen, wo man es findet und nach der Fahrt überall im Geschäftsgebiet (Gebiet in dem Car2go angeboten wird) wieder abstellen.
Die ersten ernsthaften Konzepte dazu wurden bereits vor ca. 5 Jahren bei der Firma Daimler in Stuttgart gemacht.
Mit dem Smart der eigenen Unternehmenstochter hatte man ein passendes Stadtauto, das sich für solche Nutzung eignete, praktischerweise im eigenen Haus. Schon 2008 ging dann das Car2go-Konzept in Ulm als Pilotprojekt an den Start. Nach nur einem Jahr folgte die US-Amerikanische Stadt Austin und 2011 kamen noch Hamburg und Vancouver dazu. Demnächst soll der Start in Amsterdam, San Diego, Wien, Lyon und Stuttgart erfolgen.
In den bereits betrieben Städten kommen ausschließlich Smart fourtwo Autos zum Einsatz. Diese sind für den Carsharing Betrieb nur leicht modifiziert. Abgesehen von einem speziellen Bordcomputer-System bekommen diese Autos auch noch robustere Sitze und Räder/Felgen. Die Neueren besitzen zusätzlich noch ein Solardach, um die Autobatterie und die Lichtmaschine zu unterstützen. Die Autos sind alle mit Benzin betrieben, jedoch ist geplant, die Autos schrittweise auf Elektrobetrieb umzustellen. Für die Städte Amsterdam und Stuttgart ist sogar ein reiner Elektrobetrieb vom Start an geplant.
Wie kommt man jetzt zu dem Auto, wenn man in einer Stadt ist

oder wohnt, in der es Car2go gibt? Zuerst einmal muss man sich natürlich anmelden. Bei der Anmeldung erhält man einen Chip auf seinen Ausweis geklebt, mit dem man die Autos dann entriegeln kann.
Um ein Auto anschließend zu finden, gibt es 3 Möglichkeiten: Entweder man sucht über das Internet (PC oder Smartphone) auf der Seite von Car2go nach einem freien Auto oder man nutzt das Servicetelefon oder man geht einfach los und sucht sich auf der Straße ein Auto. Ist das Auto gefunden, öffnet man es mit dem Chip auf dem Führerschein. Über die Eingabe eines Pins im Bordcomputer wird der Autoschlüssel, der sich im Auto in einer Sicherungsvorrichtung befindet, dann freigegeben. Nach der Fahrt stellt man das Auto dann dort ab, wo man die Fahrt beenden möchte (natürlich nur auf erlaubten Parkflächen).
Bezahlen muss man übrigens nur einen Minutentarif, in dem alle Gebühren für das Auto, Wartung, Benzin usw. bereits enthalten sind. Man zahlt also nur, wenn man tatsächlich fährt. So ist das „eigene" Auto nicht eine dauerhafte Belastung, sondern eine rein verbrauchsabhängige Belastung für den Geldbeutel. Da wundert es auch nicht, dass die größte Nutzergruppe im Alter von 18 – 35 Jahren liegt. Durch den frühen Start vor 4 Jahren ist die Firma Daimler nach eigenen Angaben dem Wettbewerb um ca. 2 Jahre voraus und geht sozusagen vorweg.

Am Dienstag 15.11.2011 konnten wir alle diese interessanten Informationen im Vortrag über Car2go erfahren, der von unserem Förderverein Staufia organisiert wurde.

Vortragender Herr Andreas Leo, Pressesprecher der Car2go GmbH beim gut besuchten Vortrag auf dem Staufenhaus

Als Vortragender war bei uns zu Gast Herr Andreas Leo, Pressesprecher der Car2go GmbH. Der gut besuchte Vortrag zeigte wieder einmal das breite und vielfältige Interesse unserer Staufia.

Private Kaufmännische Schule

Donner + Kern gGmbH

Staatlich anerkannte Ersatzschule

Ausbildungsbeginn
10. September 2012

Kaufmännische Berufskollegs I und II mit Übungsfirma oder Fremdsprachen (Englisch, Französisch und Spanisch) zum Erwerb der Fachhochschulreife

2-jährige Wirtschaftsschule
zum Erwerb der Mittleren Reife

Telefonische Auskunft und Termine für Ihre persönliche Beratung unter
Telefon 07151 951-260, Fax 07151 951-208
E-Mail: schulleitung@berufskolleg-waiblingen.de
www.berufskolleg-waiblingen.de

Knigge- und Weinsensorik-Seminar am 25.11.11

Im November letzten Jahres war es soweit: Es fand nach einer etwas längeren Pause bei unserem EAH Lektor endlich wieder das beliebte Kniggeseminar mit einer anschließender Weinsensorik statt.

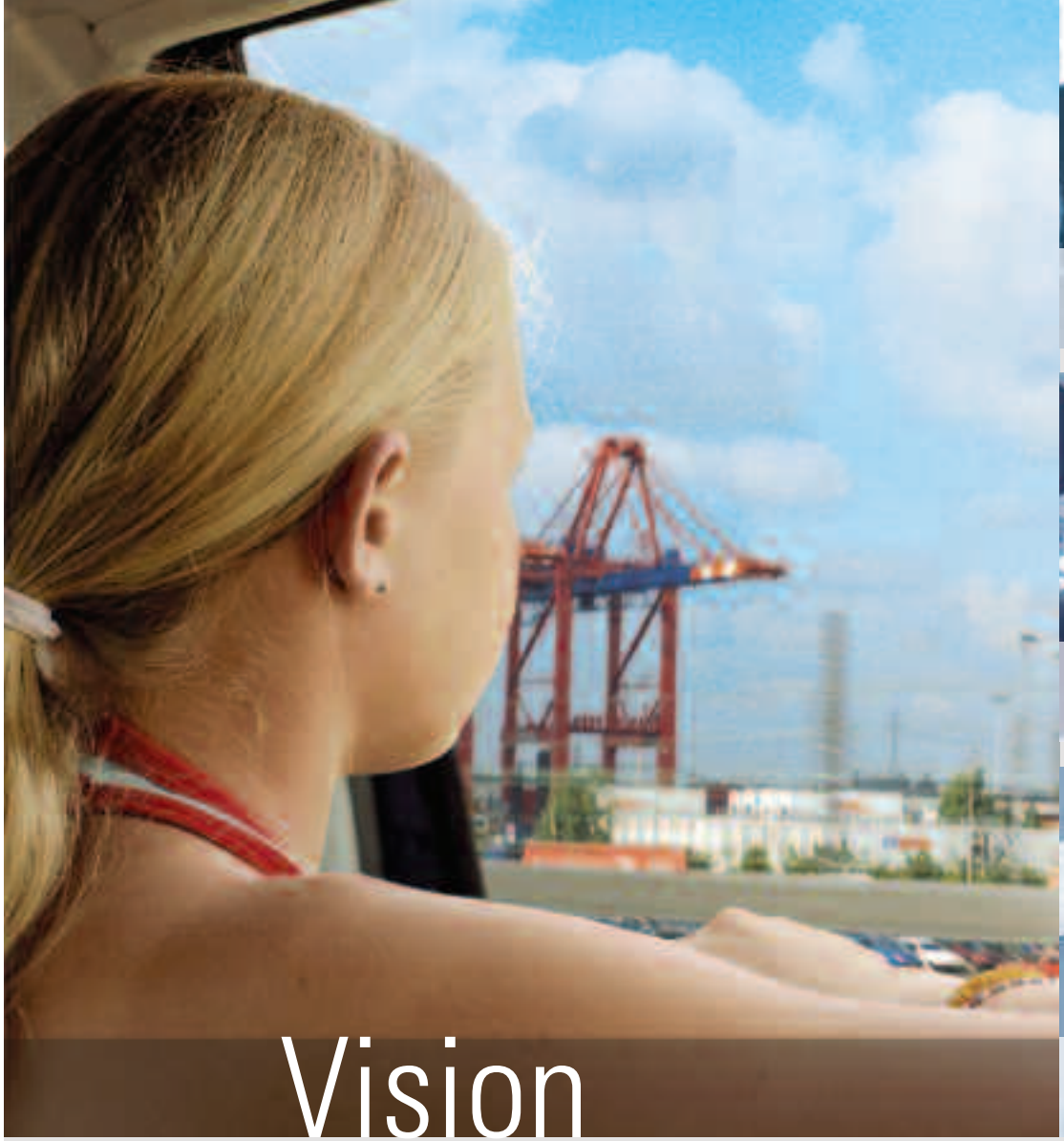
Autor:
Nikolas Hoppe
v. Aero

Oben: Weinsensorik in gemütlicher Runde mit EAH Lektor

Unten: Wem die Figur wohl ähnlich sieht??

Voller Vorfreude machten sich einige Aktive und Gäste an dem Freitag auf den Weg nach Waiblingen. Das Kniggeseminar wurde schon von unseren älteren Aktiven und Jung-AH's hoch gelobt und somit waren unsere Erwartungen dementsprechend.
Bei Donner & Partner angekommen, wurde vor dem Beginn erst mal der Bierautomat begutachtet. Es gab Pils, Hefe und ein komisches Bier namens „Franke". Leider konnten wir dieses nicht testen, es war schon ausverkauft. Kurze Zeit später startete das Seminar, geleitet durch unseren EAH Dr. Karl-Heinz Donner v. Lektor.
Es ist schon erstaunlich, auf welche Eigenschaften man achten kann bzw. muss im Umgang mit Geschäftsleuten oder fremden Menschen. Das fängt an bei der Verwendung des Siezens und Duzens, was einem teilweise nicht bewusst war. Besonders interessant, ja fast schon erschreckend, war die Möglichkeit der manipulierten Antwort, d.h. einer Person gezielte Fragen zu stellen, um eine gewünschte Antwort zu erhalten. Und das funktioniert erstaunlich gut.
Im weiteren Verlauf des Abends kam dann der gemütlichere Teil, das Essen. In einer kleinen „Stube" in Strümpfelbach wurde ein Vier-Gänge Menü gereicht. Nebenbei wurde uns dann erklärt, auf welche Kleinigkeiten zu achten sind: Messer und Gabel in die richtige Hand, Serviette auf den Schoß und ganz besonders das Genießen des Essens.
Hier kam dann der schleichende Übergang in die Weinsensorik hinzu. Für jemanden, der sich mit Wein überhaupt nicht auskennt, waren die Variationen der Weine zu den einzelnen Malzeiten gar nicht bewusst. Vor allem das Zusammenspiel der Aromen des Weins zu den einzelnen Gängen war bemerkenswert. Auf solche Dinge achtet man generell in einer Wirtschaft beim Essen nicht, außer man wird darauf hingewiesen, was ja hier der Fall war.
Nach dem wunderbaren Essen, bei dem keiner genug kriegen konnte, machten wir uns auf zum letzten Teil des Abends, bei dem dann noch einige Jung-AH's dazu gestoßen sind.
Generell ist der Wein ja erst einmal nur Alkohol mit ein bisschen Farbe und Geschmack. Es war uns nicht klar, dass sich so viele verschieden Aromen darin befinden können. Diese Aromen zu erkennen und einzuordnen ist das schwierigste überhaupt.
Wir haben den Test mit Aroma-Extrakten gewagt und wir waren uns alle einig, die Gerüche zu kennen. Aber bei der Einordnung dieser Gerüche war unser Gehirn überfordert. Naja, für den gemütlichen Weintrinker reicht es auch erst mal, wenn der Wein gut riecht und er schmeckt.
Zum Ausklang wurden die heimischen Rebsäfte mit Ausländischen aus Frankreich und Italien verglichen und es entstand noch eine gemütliche und gesprächige Runde.

Wir freuen uns alle sehr darüber, dass dieses „Event" unseres EAH Lektor uns so viel Neues und Wissenswertes vermittelt hat, so dass wir schon die Tage bis zum nächsten Mal abstreichen!



Vision

Mit Blick nach vorn die Zukunft gestalten

Flach- und Profilschleifen

Rundschleifen

Werkzeugschleifen

AMB
18.-22.09.2018
MESSE STUTTGART

Wegweisende Lösungen entstehen durch Visionen.
Deshalb sind die Ziele und Strategien der SCHLEIFRING Gruppe konsequent auf die Entwicklung neuer, marktorientierter Feinbearbeitungstechnologien ausgerichtet.

United Grinding Technologies

KÖRBER
SCHLEIFRING

MÄGERLE
BLOHM
JUNG
STUDER
SCHAUDT
MIKROSA
WALTER
EWAG

Körber Schleifring AG
Jubiläumsstrasse 95
CH-3005 Bern

Phone: 0041 31 356 01 11:
Fax: 0041 31 356 01 12

info@schleifring.net
www.schleifring.net

KÖRBER

Burschenvortrag „Faszination Segelfliegen"

Autor:
Nikolas Hoppe
v. Aero

Ich möchte meinen Bericht über den Vortrag damit beginnen, warum ich überhaupt dieses Thema für meinen Burschenvortrag genommen habe. Der Grund ist ganz einfach: Wie man an meinem Kneipnamen „Aero" merken kann, habe ich einen besonderen Bezug zur Segelfliegerei und dieser ist, dass ich seit meinem 14. Lebensjahr aktiv dabei bin und mit 18 meinen Flugschein (PPLC/GPL) gemacht habe. Das Segelfliegen hat mich persönlich stark geprägt und mir in unterschiedlichster Weise sehr geholfen. Ich konnte mit 14 Jahren Autofahren lernen, da ein Flugplatz als Privatgelände gewertet wird und dies somit kein Problem darstellte, was aber nur ein kleines „Extra" war.
Als ich mit dem Fliegen angefangen habe, hatte ich meine schulische Tiefstphase erreicht und es gab keinen guten Ausblick. Allerdings kamen in der gleichen Zeit die theoretischen Flugprüfungen auf mich zu, die ich ja bestehen wollte und auch bestand.
Dies war das erste Mal für mich, dass ich für eine Sache gelernt habe, die mich persönlich weiterbrachte und nicht für irgendeine andere Person. Somit hat sich mein Lernstil komplett verändert und das hat sich auf mein gesamtes Leben übertragen und schlussendlich mir auch mein Maschinenbaustudium ermöglicht.

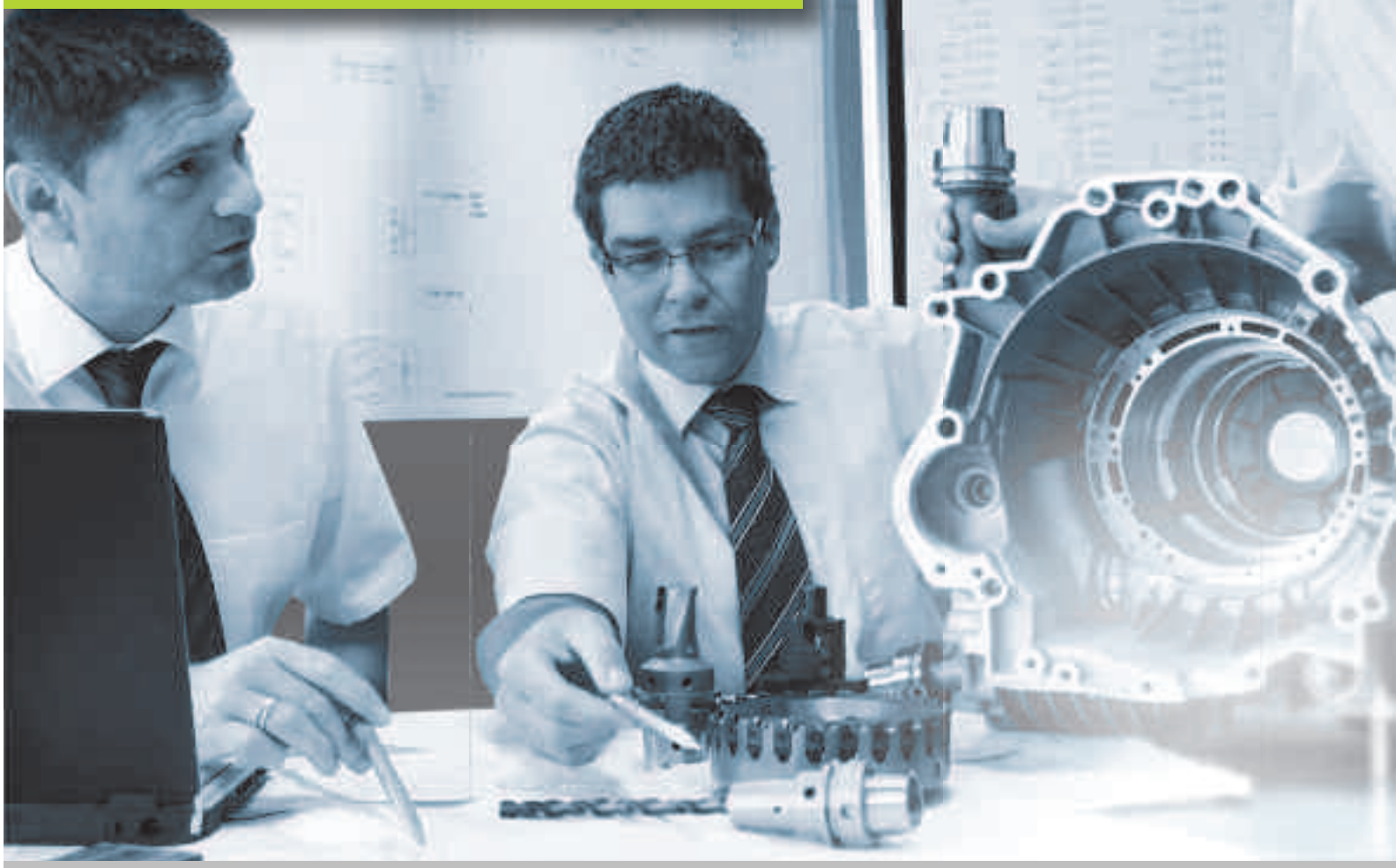
Nun aber zum Vortrag selbst, der am 29.11.11 stattfand:

Geburt der modernen Fliegerei
Das Segelfliegen ist die Wiege des Fliegens. Als am 29. Juni 1895 Otto Lilienthal den ersten Gleitflug der Menschheit schaffte, ahnte noch niemand, welche Auswirkungen das auf die Zukunft haben wird.
Doch durch den ersten Weltkrieg und die fortschreitende Entwicklung des Verbrennungsmotors geriet die Segelfliegerei schnell in Vergessenheit. Dadurch, dass Deutschland den Krieg verlor, wurde im Zuge des Versailles Vertrags das Fliegen mit Motor verboten. Also setzte man alle Energie zur Entwicklung des Segelfliegens ein, was die moderne Segelfliegerei, wie man sie heute kennt, erst ermöglichte.
Die Leistung eines Autos kann man mit PS beschreiben, aber wie macht man das bei einem Flugzeug ohne Motor?
Hierfür gibt es die Gleitzahl. Diese besagt, wie weit ein Flugzeug auf 1000 m Höhe fliegen kann. In der damaligen Zeit lagen diese Werte bei ca. 5:1. Durch die dauerhafte Entwicklung schaffen es heute Segelflugzeuge teilweise 70 km auf 1000 Höhenmeter weit zu segeln.
Hierbei kommt es immer darauf an, wie ein Flugzeug gebaut und ausgelegt wurde. Speziell bezieht sich dies auf die Profildicke eines Tragflügels. Ist das Profil dicker, kann man langsamer fliegen, hat dadurch aber auch mehr Widerstand. Macht man dagegen die Tragfläche dünner, kann man die erwähnten hohen Gleitzahlen erreichen. Übrigens können große Passagiermaschinen ihr Profil verstellen, dick bei Start und Landung, dünn bei Geradeausflug um so die optimale Leistung zu erzielen.

Start und Landung sind das Schwierigste
Der Start und die Landung gehören zwangsweise zum Fliegen dazu. Hierbei ist es unerheblich, ob man mit einem Segelflugzeug auf einem Flugplatz oder einem Acker landet. Hauptsache, man kommt in einem Stück wieder nach unten.
Auch der Start ist nicht einfach zu meistern und ist in der vierjährigen Ausbildung zum Piloten eines der Schwerpunkte.
Es gibt viele verschiedene Arten zu starten. Man kann sich von einem Motorflugzeug in die Luft ziehen lassen oder das Hilfstriebwerk, falls vorhanden, benutzen. Meistens jedoch wird man mit einer Seilwinde auf ca. 300-400 m gezogen.
In der Luft braucht man dann die Thermik, also warme aufsteigende Luft, um an Höhe gewinnen zu können. Dies erfordert viel Übung und Durchhaltevermögen. Da Thermik nicht im Überschuss vorhanden ist, kann es auch mal vorkommen, dass bis zu 8 Flugzeuge gleichzeitig in geringen Abständen in einer Thermik kreisen, was sehr viel Aufmerksamkeit jedes Piloten erfordert.
Wie man sieht, ist die Segelfliegerei ein Sport, der sehr fordernd aber auch gleichzeitig ein unbeschreibliches Erlebnis ist. Er zeigt uns, welche Kräfte in der Natur vorhanden sind, die wir mit den richtigen Mitteln ausnutzen können und somit ist es möglich, ohne einen Tropfen Benzin zu verbrennen, über 1000 km weit zu fliegen.
Das Fliegen hinterlässt sehr schöne Eindrücke und sorgt auch für ein wenig Nervenkitzel.
Jeder, der schon mal am Steuer sitzen konnte, wird damit nicht mehr aufhören können!

www.mapal.com

Mit MAPAL fit für die Zukunft.



Reiben | Feinbohren | Aufbohren | Bohren | Fräsen | Aussteuern | Drehen | Spannen | Einstellen | Messen | Dienstleistungen

Die MAPAL Präzisionswerkzeuge Dr. Kress KG mit dem Stammsitz in Aalen gehört seit Jahrzehnten zu den führenden Anbietern von Präzisionswerkzeugen für die Bearbeitung kubischer Bauteile.

Als Dienstleister bieten wir unseren Kunden rund um den Globus Unterstützung von der Projektierung einzelner Prozesse bis hin zum Toolmanagement. Qualität, enger Kundenkontakt, frühzeitiges Erkennen der Entwicklungen und Anforderungen des Marktes sind unsere Stärken. 4.000 Mitarbeiter in der MAPAL-Gruppe erarbeiten jeden Tag perfekte Lösungen für die Bearbeitungsaufgaben unserer Kunden.

Durch die ständige Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter und den permanenten Erfahrungsaustausch sichern wir weltweit hohe Technologiestandards und garantieren die sprichwörtliche MAPAL-Qualität. Für Fachkräfte, die sich für die Zerspanungstechnologie interessieren, bieten wir herausfordernde Aufgabenstellungen in einem internationalen Umfeld sowie gute Entwicklungsmöglichkeiten.

MAPAL Präzisionswerkzeuge Dr. Kress KG
Obere Bahnstraße | 73431 Aalen | Tel. 0 73 61 - 5 85 - 0

MAPAL

Perfekt für Sie gemacht.

„Hundertjährige" Staufen bei der Weihnachtsfeier

Autor:
Hans Peter Reiter v. Hupe

Bilder oben: Die „Hundertjährigen" (li.), weibliche Hilfe beim Band anlegen (re.) Bilder unten: Na, wer mimt denn dieses Jahr Nikolaus und Knecht Ruprecht? In jedem Fall gefällt's den Staufen!

Die freundliche Einladung von Largo zur Weihnachtsfeier am 03.12.2011 ließ einem eigentlich keine Wahl. Das 100-Semester-Band entgegen zu nehmen und dabei Consemester zu treffen, die man schon Jahrzehnte nicht mehr gesehen hatte, das war die Chance!
Sieben von zehn Jubilaren waren dann auch da. Es wurde spannend. Erkennt man sich überhaupt noch? Die Nennung des Kneipnamens war das Sesam öffne dich: übergroße Freude, sofortiger Austausch von Erinnerungen. Die vertraute Atmosphäre des Staufenhauses ließ einen vergessen, dass man so lange keinen Kontakt hatte.
Der Senior der Aktivitas begrüßte uns als Hundertjährige. Dieser Versprecher (oder gelungene Scherz) erzeugte sofort eine heitere Stimmung.
Die Sangesfreude der Staufen ist erhalten geblieben. Nach einigen Weihnachtsliedern, Begrüßung durch den AHP und einer Weihnachtsgeschichte erhielten wir unsere 100-Semester-Bänder.
Einige Jubilare hatten vorher gestanden, dass sie zu Hause im Fotoalbum nachgesehen hatten, wie man das Staufenband richtig anlegt. Diese Sorge wurde uns abgenommen, die Jubiläums-Bänder wurden uns von weiblichen Aktiven fachkundig umgelegt. Dabei stellte sich heraus, dass unsere alten Bänder deutlich kürzer waren. Waren wir damals kleiner oder schmäler oder hatte man einfach nur am Material gespart? Die neuen, großzügig bemessenen Bänder kamen einigen Jubilaren sehr entgegen, ließen sie doch den etwas gewachsenen Körperumfang vergessen.

Eine große Überraschung war das anschließende Essen. Die Menükarte mit Weinempfehlung, das wohlschmeckende Drei-Gänge-Menü und der schnelle und freundlichen Service – alles war professionell. Eine tolle Leistung der Aktivitas!
Der anschließende Auftritt des Nikolaus ließ uns die Aktiven etwas näher kennenlernen. Wir hatten das Empfinden, dass eine nette freundschaftliche Atmosphäre in den beiden Staufenhäusern vorherrscht.
Auch wer viele Jahre nicht mehr auf dem Staufenhaus war spürte, dass er willkommen ist und dass er dazugehört.
Ein 200-Semester-Band wird es nicht geben, vielleicht sollte man auch ohne einen solchen großen Anlass einen Besuch bei der Staufia wagen.

Weitere an diesem Abend anwesende Jubilare waren (Erg. d. Red.):

Klaus-Dieter Müller v. Pfiffikus
Dieter-Willi Stuhler v. Horn
Karl-Heinz Bögner v. Delphin
Peter Hakh v. Tele
Gerhard Walz v. Hüpfer
Werner Schewe v. Butan
Rolf Haas v. Lampe

Alles fräsen.
Präzision auf die Spitze getrieben

AMB
Internationale Ausstellung für Metallbearbeitung
18.–22. September 2012
MESSE STUTTGART

HALLE 1, STAND I16

Fräsen Sie, was Sie wollen: HORN hat die innovative Werkzeuglösung. Hocheffizient. Wirtschaftlich. Präzise. Und individuell auf Ihre anspruchsvollen Bearbeitungsprozesse abgestimmt. Wir bieten das weltweit umfangreichste Standardprogramm bis hin zu maßgeschneiderten Sonderwerkzeugen und Komplettprojektierungen. Als Technologieführer setzen wir Maßstäbe im Hightech-Bereich – mit mehr als 18.000 Präzisionswerkzeugen und über 100.000 Anwendungslösungen. **www.phorn.de**

TECHNOLOGIEVORSPRUNG IST HORN

ph HORN ph

EINSTECHEN ABSTECHEN **NUTFRÄSEN** NUTSTOSSEN **KOPIERFRÄSEN** BOHREN REIBEN

www.phorn.de

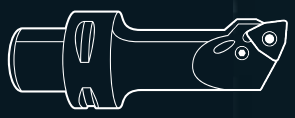
Kindernikolaus auf dem Staufenhaus am 11.12.11

Autor:
Dieter Waller
v. Roller

Doch, 2011 fand er wieder statt, der Nikolausnachmittag auf dem Staufenhaus!

Weshalb diese Feststellung? – hier eine kurze Erklärung dazu:
in 2010 haben wir den Nikolaus „abbestellen“ müssen, da es leider nur eine verbindliche und eine „eventuelle“ Anmeldung gab. Wir fanden es etwas befremdend, für die angemeldete(n) Familie(n), und auch für uns als durchführendes Team, einen lustigen Nachmittag für die Kinder durchzuführen, wenn „nur“ eine Familie daran teilnehmen kann. Offensichtlich gab es in 2010 zu viele Veranstaltungen und die Staufenfamilien waren anderweitig beschäftigt! Deshalb haben wir der angemeldeten Familie abgesagt und den Nachmittag ausfallen lassen – eigentlich schade, dass langjährige Traditionen unterbrochen werden.
Aber wir haben uns nicht entmutigen lassen und es in 2011 erneut versucht – es gibt doch so viel Staufennachwuchs, wäre doch gelacht …!
Wir haben die Einladungen rausgeschickt – die Antworten und Anmeldungen ließen nicht sehr lange auf sich warten – vielen Dank auch an die Staufen, die uns geantwortet haben, die aber leider verhindert waren! Ein gutes Zeichen, dass die Staufenfamilien die Veranstaltung doch sehr ernst nehmen und uns nicht im Ungewissen gelassen haben.
Der Sonntag rückte näher – die Säckchen für die Kinder „waren in Auftrag gegeben“, der Nikolaus „bestellt“ – dann, am besagten Sonntagnachmittag, Kaffee, Tee und Gebäck waren vorbereitet, der Saal und die Tische festlich dekoriert, die Gäste konnten eintreffen. Wir haben einige Gäste erwartet: Familien mit ihren Kindern – Großeltern mit ihren Enkelkindern – und es kamen auch Eltern mit Kindern, die ihre Großeltern dabei hatten – super, den Staufennachmittag dafür zu verwenden, den Großeltern zu zeigen, wo man mit der Familie den Nikolaus treffen kann! Darf gerne nachgeahmt werden, bringt eine tolle Stimmung in den Saal, wenn Jung und „Alt“ zusammen feiern!
Die Gäste kamen – Familie „Watt“ mit Opa (3 Kinder), Familie „Azzuro“ (1 Kind), die Großeltern „Peter, Sieglinde“ und Tochter Nicole (3 Kinder), Großeltern „Knips und Doris“ (1 Kind), Familie „Zünd“ (1 Kind) – wir waren eine nette Gruppe, die sich auf dem Staufenhaus eingefunden hat.
Nach dem (kurzen) gemütlichen Kaffeetrinken wurde BB Roller als „Conférencier“ für die Kinder aktiv („kurz“ deshalb, weil ich die Kinder nicht zu lange warten lassen wollte, waren sie doch an diesem Nachmittag die Hauptgäste – mal abgesehen vom Nikolaus!).
Im Stuhlkreis vor dem Weihnachtsbaum stimmten wir gemeinsam, zusammen mit den Eltern und Großeltern, in die schönen Weihnachtslieder ein – wir besangen sogar das „Schneeflöckchen“ in der Hoffnung auf weiße Weihnachten.
Bei der Geschichte über einen „Teddy, der nach Indien reist“, saß die gesamte Kinderschar ganz aufmerksam im Stuhlkreis – ich glaube, die Geschichte hat sogar den Eltern und Großeltern gefallen. Dann endlich kam er herein, der Nikolaus, die Spannung bei den Kindern war ganz deutlich zu spüren – er kam, schwer bepackt mit vielen Geschenken für die Kinder, und nahm auf seinem Stuhl Platz.
Artig kam ein Kind nach dem anderen nach vorn zum Nikolaus „Zünd“ (der das Nikolauskostüm an diesem Nachmittag zum ers-

Rechts: Endlich wieder eine große Schar Kinder, die sich im Staufenhaus auf das Kommen des Nikolauses freuen dürfen!



Fully integrated performance

NEU

Tiger·tec® Silver

Tiger·tec® Silver ISO P Generation: neue Schneidstoffe **plus** neue Geometrien!
Die Verbindung der einzigartigen Tiger·tec® Silver CVD-Beschichtung mit der völlig neuartigen Geometriefamilie für einen noch größeren Anwendungsbereich macht das innovative Performance-Wunder beim Drehen von Stahl noch effizienter. So definieren wir Performance pur – voll integriert in die Prozesse unserer Kunden.

Beachtliche Leistungssteigerung:

Wettbewerb	
Tiger·tec® Silver WPP10S	+ 75 %

Produktvideo ansehen:
QR-Code scannen oder direkt unter http://goo.gl/frwc2

Walter Deutschland GmbH
Eschborner Landstraße 112
60489 Frankfurt am Main

www.walter-tools.com
www.youtube.com/waltertools
www.facebook.com/waltertools

WALTER

Der Nikolaus hatte seine Freude an den Gedichten der Kinder und diese dafür wohl mehr an den Geschenken, die sie dafür vom Nikolaus bekommen haben!

ten Mal an hatte und seinen Job sehr gut meisterte und ihn offensichtlich auch genoss!) und holten ihre Geschenksäckchen ab – das eine oder andere Gedicht oder Lied wurden vorgetragen – und obwohl wir diesen Nikolausnachmittag schon etliche Jahre gestalten und organisieren, hörten wir an diesem Nachmittag sogar ganz neue und tolle Gedichte – super!
Dann war es auch wieder Zeit und der Nikolaus musste weiterziehen – wir haben ihn mit „Lasst uns froh und munter sein“ verabschiedet.
Nach der „Weihnachtsbäckerei, bei der es so viel Kleckerei“ gibt, waren die Kinder mit Geschenktüten auspacken beschäftigt und die Erwachsenen tranken noch eine Tasse Kaffee.
Dann war er auch schon wieder vorbei, der Kindernikolaus bei der Staufia – wir, die Organisatoren Renate (Geschenke), Zünd (Nikolaus), Conny (Kaffee, Kuchen, Deko), Roller bekamen beim Verabschieden bestätigt, dass es ein ganz toller, gemütlicher und besinnlicher Nachmittag war.
Wir blicken schon wieder nach vorne – sicher werden wir auch in 2012 zum Kindernikolaus-Nachmittag einladen und hoffen auf viele Staufenkinder und deren Eltern und Großeltern.

Euer Roller, stellvertretend fürs Org.Team

Bluff when you miss, ...

... check when you hit – das **Staufia Skat- und Pokertunier**
Wie jedes Jahr fand auch am 9. Dezember 2011 das Staufia-„Skat- und Pokerturnier“ statt. Zwar waren nicht viele Staufen anwesend, dennoch konnten wir beide Tuniere starten. Ich selbst habe am Pokertunier teilgenommen und nach langem, taktischem und konzentriertem Spielen schlug ich mich durch bis ins Finale – „Heads Up“ genannt. Es fühlte sich an wie Stunden, bis BB Azzuro die entscheidende Hand hatte und das Spiel gewann. Während die „Jungen“ Poker spielten, spielten die „Älteren“ Skat. BB Elvis und AHP Pneu waren von den skatspielenden BB enttäuscht und fragten sich, ob sie das Spielen im Alter wohl verlernt hätten. Teilgenommen haben nur 4 Personen. Wobei dazu noch erwähnt werden sollte, dass BB Mabo extra aus Frankfurt angereist ist, um beim Skattunier dabei zu sein.
Das Ergebnis sah wie folgt aus:
1. Elvis 927 Punkte
2. Mabo 324 Punkte
3. Filou 312 Punkte
4. Pneu 298 Punkte
Es wäre schön, wenn im nächsten Jahr ein paar mehr Alte Herren zum Skat- und Pokertunier erscheinen würden, denn für uns Aktive ist es wichtig, sich hin und wieder mit der älteren Generation an einen Tisch zu setzen.

Autor:
Jasmin Hansemann
v. Rosa

Weihnachtsmarkt Esslingen am 6.12.11

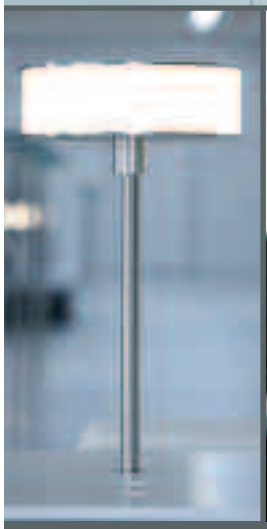
Um 18:00 Uhr verließen wir mit einem mächtigen Vorrat an Glühwein und unserem transportablen Glühwein-Warmhalte-System das Staufenhaus. Nach einigen Schwierigkeiten auf dem Weg Richtung Weihnachtsmarkt und ein paar verschütteten Tropfen Glühwein kamen wir schließlich auf dem Rathausplatz an.
Wir stellten uns zwischen zwei Marktstände, schlürften gemütlich unseren Glühwein, sangen ein paar Lieder, spielten Spiele und erklärten verwunderten Weihnachtsmarktbesuchern, was wir für eine Gruppe sind.

Als der Abend langsam fortgeschritten war, kam eine sogenannte „Ein-Euro-Wette“ auf, bei der es darum ging, dass einer unserer BB in dem Stadtbrunnen baden sollte. Nach einer kurzen Diskussion entschied sich derjenige, für einen gewissen Betrag die Wette einzugehen.
Nachdem der BB sein Couleur sicher verstaut hatte sprang er im hohen Bogen in den Stadtbrunnen auf dem Rathausplatz. Anschließend war erstens der Weihnachtsmarkt geschlossen und zweitens musste der „Schwimmer“ schnellstens nach Hause, um einer Lungenentzündung zu entgehen.

Der Ausflug war ein großer Erfolg, und ich glaube, ich kann für alle sprechen, dass er jedem viel Spaß gemacht hat!

Autor:
Tobias Zorell
v. Bart

KOMET® GROUP



DIE FABRIK DER IDEEN

Freiräume für Ideen und Engagement.

Die IDEEN-FABRIK+ spiegelt den Wandel der KOMET GROUP vom Werkzeughersteller zum kreativen Experten für Lösungen rund um das Bohren, Reiben, Gewinden und bei mechatronischen Werkzeugen wider. Der zentrale Gedanke ist, Freiräume für kreatives Arbeiten und Lernen zu bieten. Auf insgesamt 2.500 Quadratmetern haben wir ein modernes Arbeitsumfeld geschaffen – die IDEEN-FABRIK+

Unsere Fachseminare qualifizieren gezielt und praxisnah mit erfahrenen Anwendungstechnikern als Referenten und aktuellen, alltagstauglichen Schulungsinhalten. Für den effizienteren Werkzeugeinsatz bei Bohren, Reiben und Gewinden. Für die deutliche Reduzierung von Stückkosten. Für eine echte Steigerung der Produktivität. Für eine zielgerichtete Weiterbildung.

Innovative Werkzeugkonzepte und gesamtheitliche Lösungen für die Bohrungsbearbeitung – das sind unsere Kernkompetenzen. Hier sind wir als Hersteller von Premiumwerkzeugen weltweit Technologieführer. Hier bieten wir Ihnen ein Mehr an Support und Dienstleistungen.

Wir nennen es TOOLS PLUS IDEAS, unsere Kunden nennen es KOMET GROUP.

www.kometgroup.com

Mehr auf:
www.kometgroup.com/ideen-fabrik

KOMET GROUP GmbH
Zeppelinstraße 3
74354 Besigheim

TOOLS+IDEAS®

RVC

Neujahrsempfang des RVC

„Back to the roots“ – Zurück zu den Wurzeln war das Ziel.

Bilder: An Stehtischen ließen sich in lockerer Atmosphäre viele Gespräche führen (li.), BB Franke mit Prof. Dr. Schwarz, Prof. Dr. Schmitt und VB Maxi (mi.) und auch die Staufen durften natürlich nicht fehlen (re., hier BB Campino)

Es war der 17. Neujahrsempfang (NJE) des Rotenberger Vertreter-Convents (RVC). Begonnen hatte alles am 3. Januar 1996 im Hause des Verbandsbruders Julius Schweizer v. Möstle von der Verbindung Suevia im RVC zu Stuttgart und Esslingen.
Es war sein Bestreben, Studierende, Alte Herren und Dozenten der Hochschulen, an denen der RVC vertreten war, zu Begegnungen und Gesprächen, zum Gedankenaustausch zusammen zu führen.
Die Zielsetzung war sehr bald erreicht und über 100 Teilnehmer bevölkerten die zwar sehr große Wohnung, letztendlich musste aber eine andere Möglichkeit gefunden werden.
Die bot sich dann in den Aulen der Hochschule für Technik in Stuttgart wie der Hochschule Esslingen und die folgenden fanden im Wechsel einmal in Stuttgart, einmal in Esslingen statt.
Die Teilnehmerzahlen stiegen und 160 – 180 Personen wurde zur Regel. Der Abend wurde größer gestaltet. Sektempfang, Büffet, Musik und Grußworte und Festreden bekannter Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens bildeten den Rahmen. Alles schön! Nur, die Idee von VB Möstle ließ sich immer weniger realisieren.
Also zurück zu den Anfängen.
Verbandsbruder Jörg Eisinger machte den Vorschlag, den Neujahrsempfang in Form eines Stehempfanges auf einem Verbindungshaus zu gestalten und stellte das Haus seiner Verbindung „Motor“ in Esslingen zur Verfügung. Der RVC lud die Mitgliedsbünde und diese ihre Bundesbrüder ein. Einladungen gingen an die Ehren-Alten-Herren.
Der Stehempfang konnte am Sonntag, dem 8. Januar 2012 um 10:30 Uhr beginnen. Vorgesehen war er bis 12:30 Uhr. Die Letzten verabschiedeten sich dann aber doch erst um 14:30 Uhr vom Motorenhaus. Während sonst mit viel Nachdruck für diese Veranstaltung geworben wurde, sah man diesmal den Besuch eher locker. Und trotzdem waren es dann über 100 Verbandsbrüder mit ihren Damen und Gästen.
„Wer zählt die Völker, nennt die Namen, die gastlich hier zusammen kamen“? schreibt Schiller in seinem Gedicht „Die Kraniche des Ibykus“.
Eine ganze Reihe Dozenten der Hochschulen und Ehren-Alte-Herren gaben uns die Ehre. Altrektor Prof. Birkle, Altrektor Prof. van der List, Rektor Prof. Schwarz, die Prorektoren Prof. Maier, Prof. Stilz und 10 weitere Professoren.
Professor Natzschka, Farbenbruder der Ghibellinia Karlsruhe und EAH der Suevia und Frankonia ließ es sich nicht nehmen und war, lebendig wie eh und je, mit seinen nahezu 86 Lenzen dabei.
Das von Martin Brunner v. Aquarius von der Verbindung „Motor“ organisierte und kreierte Büffet war vom Feinsten und ließ keine Wünsche offen. Heidrun Dolde, vielen Verbandsbrüdern von Stiftungsfesten her bekannt, begleitete im Hintergrund am Klavier den Neujahrsempfang.
Der Hausherr Jörg Eisinger vom „Motor“ hieß die Anwesenden herzlich willkommen und Herbert Rübling, der Beiratsvorsitzende des RVC, begrüßte die Ehrengäste wie die Anwesenden und führte ein paar Gedanken über die Zielsetzung des RVC aus, gefolgt vom Rektor Prof. Bernhard Schwarz, der mit einem kurzen Grußwort zu den Gesprächen einleitete.
Und wie gewollt, fanden rege Gespräche und Diskussionen an den vielen Bistrotischen statt. Man ging von einem zum anderen Tisch, man sprach mit Diesem oder Jenem! EAH Prof. Aubele meinte, soviel Gespräche hätte er in den letzten Jahren bei keinem Neujahrsempfang geführt.
Die Resonanz dieser anderen Art des NJE fand viel Anklang und Lob. Es war eine überaus gelungene Veranstaltung. Und im nächsten Jahr? In 2013? Da bietet sich Sonntag, der 6. Januar an.
Eigentlich wäre jetzt wieder Stuttgart an der Reihe. Warum nicht auf dem Haus der Frankonia am Botnanger Sattel oder auf dem Haus der Suevia in der Haußmannstraße.

Autor:
Herbert Rübling v. Franke

Member IMC Group
Ingersoll
Cutting Tools

Innovative Zerspanungswerkzeuge

Die perfekte Lösung für Ihre Bearbeitung!

Ingersoll Cutting Tools

Ingersoll Werkzeuge GmbH

Hauptsitz:
Kalteiche-Ring 21-25 • 35708 Haiger
Telefon: +49 (0)2773-742-0
Telefax: +49 (0)2773-742-812/814
E-Mail: info@ingersoll-imc.de

Standard- und Sonderwerkzeuge in höchster Qualität!

www.ingersoll-imc.de

RÜCKBLICK

Mein persönlicher Rückblick auf das WS 2011/12

Autor:
Nikolas Hoppe
v. Aero

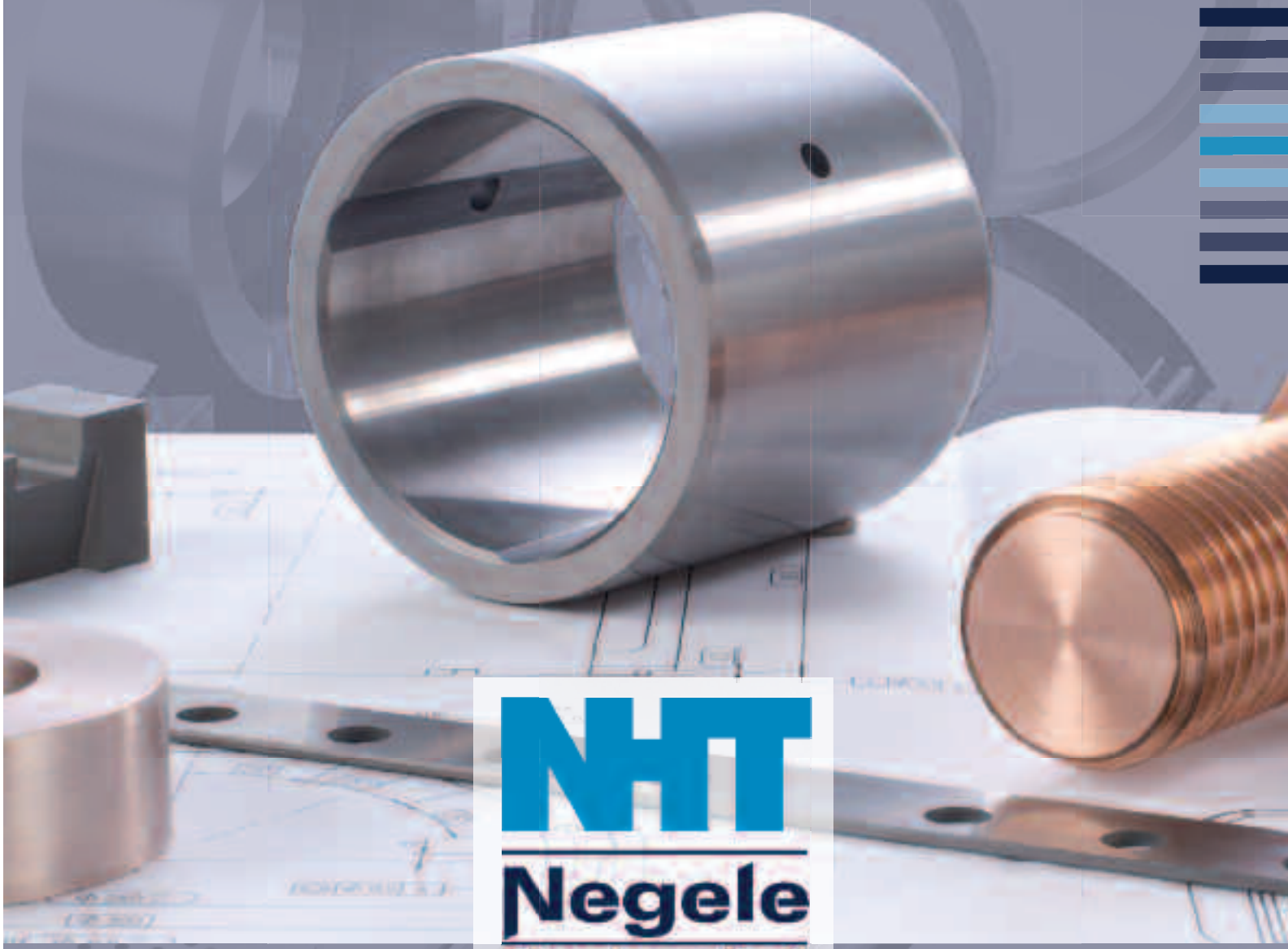
Ein neues Jahr hat begonnen und ein Semester geht zu Ende. Es war ein Semester, das sowohl Höhen und Tiefen hatte. Es war mein zweites Chargenamt, als ich zum X gewählt wurde und ich wusste vor Beginn des Semesters nicht genau, wie es mir dabei ergehen würde. Auf der einen Seite war es schön zu wissen, dass die Aktiven mir ihr Vertrauen durch meine Wahl zusprachen, aber auf der anderen Seite war es die Frage, ob ich dessen gerecht werden konnte.
Die Mietersuche wurden von unseren BBBB Jared und Driver organisiert, da wir 7 Zimmer zu vergeben hatten. Es fanden sich relativ schnell neue Mieter, die das Staufenhaus wieder belebter machten und gleich bei unseren Aktivitäten dabei waren.
So sind, bevor das Semester überhaupt angefangen hatte, die Hausgäste mit auf den Fuxensputz nach Hamburg gefahren, wo unsere Aktiven den Kiez unsicher gemacht haben. Gleich darauf stand das Sportevent an. Beim Canyoning im Allgäu kämpften wir uns durch kaltes Wasser und Geröll den Fluss hinab, zusammengepresst in einem Neoprenanzug. Auch hierbei waren wieder einige unsere neuen Gäste dabei, was mich besonders gefreut hat.
Kurz vor Beginn des neuen Wintersemesters sind wir nach einem morgendlichen Weißwurstfrühstück zum Museumsbesuch von BB Allegro gefahren. Ich muss sagen, dass mir diese Fahrt sehr gut gefallen hat, da er die Aktivitas mit unseren AH's zusammenbrachte und es ein sehr schöner Abend wurde.
Endlich konnte das Semester mit der Antrittskneipe im Oktober beginnen. Eines meiner Ziele, die ich mir gesteckt hatte, war, den Kontakt zu unserer VBVB in Esslingen zu verbessern und so durfte ich zur Antrittskneipe den AHP der TV Arminia und einiger ihrer Aktiven begrüßen.
Eines der großen Schwerpunkte auf dem Staufenhaus waren Parties. Dies führte mehr oder weniger zu einigen Komplikationen mit unseren Nachbarn, denen wir jetzt eine Auszeit gönnen.
Allerdings hatten diese Feiern auch etwas Positives auf sich. Sie brachten die Aktivitas zusammen, die schon lange nicht mehr so stark war wie es jetzt der Fall ist.
Was das für Auswirkungen hatte, konnte man sehr schön an unserer Weihnachtsfeier im Dezember sehen. Wir waren teilweise selber überrascht, wie gut alles ablief und hatten uns demnach auch viel Mühe dafür gemacht. Unser Meisterkoch Bro hat mit Hilfe aller Aktiven ein Gericht gezaubert, welches den Gästen mundete und unser AHP Pneu hat den Abend dann noch mit seinen lässigen Reden geschmückt.
So kommt es, und das freut mich besonders, dass wir nächstes Semester sieben neue Füxe und drei Bursche in unserer Aktivitas begrüßen dürfen und wir somit gestärkt in die Zukunft gehen können. Außerdem glaube ich, dass der Zusammenhalt der Esslinger Bünde weiter wächst und die Freundschaften untereinander zunehmen werden.
Nun werden die Chargenämter neu gewürfelt und ich hoffe, dass es in der Zukunft für unseren Bund genau so weitergeht, wie in den letzten paar Semestern.

Rede von X Aero zur Abschlusskneipe WS 11/12 (Auszug)

Hohe Corona,
ein weiteres spannendes Semester geht zu Ende und es ist in der Welt sehr viel passiert. Die Eurokrise zieht immer weitere Kreise, die amerikanischen Ratingagenturen stufen alles ab, was ihnen in die Quere kommt und die HS Esslingen betreibt ordentlich Outsourcing. Aber auch bei uns hat sich einiges getan. Wie manche von euch wahrscheinlich bemerkt haben, sind heute sehr viele Gäste unter uns, die auf ihre Fuxung warten. Für sie, wie auch für unsere neuen Burschen und Chargen wird es ab heute wieder heißen, sich neuen Herausforderungen zu stellen und sich darin zu bewähren.
Als ich letztes Semester zum X gewählt wurde, war es auch für mich eine neue Erfahrung. Am Anfang hatte ich Respekt davor, die Aufgaben zu übernehmen und z.B. vor einer Corona zu sprechen. Mittlerweile habe ich gelernt, damit umzugehen. Es war eine interessante Erfahrung mit Höhen und Tiefen, die mir sicherlich in meinem Arbeitsleben noch einmal nützlich sein werden.
Etwas Neues hat immer Auswirkungen, die man nicht gleich überblicken kann. So lernt gerade unser Bundespräsident Wulff, wie man mit der Bild nicht umgehen sollte. Ich meine, wer hinterlässt schon Drohungen gegen die Pressefreiheit und die dann auch noch auf einem Anrufbeantworter. Aber wie geht man an etwas Neues heran? Gibt es eine bestimmte Methodik? Jeder hat seine individuelle Art Neuem zu begegnen. Es kommt immer darauf an, welchen Nutzen man für sich daraus erkennt. Dazu habe ich zwei Beispiele, die dies verdeutlichen sollen:

FLEXIBLE UND ZUVERLÄSSIGE LÖSUNGEN AUS

Hartmetall | Wolfram-Kupfer | Schwermetall | Wolfram | Molybdän



NHT Negele Hartmetall

Negele Hartmetall-Technik fertigt gesinterte Präzisionsformteile aus Hochleistungswerkstoffen. Wir liefern Ihnen Halbzeuge und Bauteile aus unserem umfangreichen Lagerprogramm und produzieren nach Kundenzeichnung in jeder beliebigen Stückzahl. Eine gleichbleibend hohe Produktqualität wird durch unsere zertifizierte Qualitätssicherung nach DIN EN ISO 9001 garantiert.

Negele Hartmetall-Technik GmbH | Löwenstrasse 94 | D-70597 Stuttgart

Telefon 0049 (0) 711 9 79 48 - 0 | kontakt@negele-hartmetall.de | www.negele-hartmetall.de

- Ist das Neue etwas, vor dem man Respekt hat, sich vielleicht sogar fürchtet, oder es für sinnlos erachtet? Unsere Landesregierung steckt zurzeit in diesem Debakel. Die Abstimmung für den Bau von Stuttgart 21 war ein derber Schlag für die Grünen, aber sie müssen nun die Meinung der Bürger vertreten und bei dem Bau des Bahnhofs mitwirken, OBWOHL sie es immer noch ablehnen. Aber es gibt mit Sicherheit auch Studenten, die die obligatorischen Prüfungen am Ende des Semesters als unwichtig erachten. Es führt aber kein Weg daran vorbei, wenn man einen begehrten Hochschulabschluss in der Tasche haben will. Man hat keinen Bock, tut nur das Nötigste und setzt damit alles auf eine Karte. Was für eine Verschwendung! Zusätzlich bekunden andere ihre Unzufriedenheit, im studentischen Fall mit einer schlechten Note vom Professor. Findet man aus dieser Spirale keinen Ausweg, wird die Luft immer dünner und man steuert dem Misserfolg entgegen.
- Ist das Neue etwas, worauf man sich freut oder darauf gehofft hat? In diesem Fall reagieren Menschen fast immer gleich. Sie werden sich in die Sache voll reinhängen und ihr Bestes geben, um diese Aufgabe zu lösen. Der Autoführerschein ist nach dem 18. Geburtstag für die meisten das wichtigste Ziel. Also wird man sich auf die Prüfungen einlassen und sein Bestes geben, um am Ende seinen Führerschein zu erhalten. Hier stellt sich die Frage, kann man etwas offensichtlich Negatives auch positiv empfinden? Wie z.B. ein Sportler sich nach langem Training auf den Wettkampf freut?

Ich weiß, es klingt irgendwie schräg und die meisten denken im ersten Augenblick, man ist der irre, aber das Ergebnis wäre sicherlich mehr als zufriedenstellend. Die entscheidende Frage ist jetzt nur, wie erreicht man diesen Zustand? Gefällt einem die Aufgabe, ist es kein Problem, aber was wenn nicht?

Um ein Ziel zu erreichen gibt es viele Wege, aber zwischendurch immer eine große Hürde, die nicht gleich zu nehmen ist. Meistens kann man noch Teilziele des Problems erreichen, die einem aber Fähigkeiten beibringen, um diese Hürde später zu meistern. Anstatt also bei dem Auftreten des Problems gleich das Handtuch zu werfen, sollte man sich lieber mit Teilaufgaben befassen, die zur Lösung des Problems beitragen. Um etwas konkreter zu werden: Es kann auch mal so sein, dass es eine Prüfung zu schreiben gibt, die nur was für Menschen mit einem IQ jenseits der 200 ist. Trotzdem muss man sie bestehen. Die FZler und Maschinenbauer kennen dieses Fach: FL und es gibt sicherlich noch viele andere.
Doch es gibt einen simplen Trick: Lernen mit Gleichgesinnten, mit denen das Lernen Spaß macht und gleichzeitig verdoppelt sich, natürlich je nach Anzahl der Leute, euer IQ. Dann ist es unerheblich wie schwer ein Thema ist und man wird in der Regel diese Prüfung bestehen.

Zum Abschluss wünsche ich der gesamten Corona einen guten Start ins neue Jahr und ich kann wohl sagen, dass wir alle auf uns und die Staufia stolz sein können!

Wo Studenten billig wohnen und Vollwichs tragen

Studentenverbindungen bieten preiswerte Zimmer und gute Kontakte für den Berufseinstieg. Dafür muss man aber einen Bund fürs Leben eingehen.

[In Auszügen aus: Welt Online 30.03.2011, Autor: Christoph Cöln, Artikel in voller Länge: http://www.welt.de/wirtschaft/karriere/article 13020213/Wo-Studenten-billig-wohnen-und-Vollwichs-tragen.html]
Wer zu den Wohnräumen im ersten Stock will, muss an den Verbindungsbrüdern vorbei. Zu Dutzenden hängen ihre Fotos an der Wand im Treppenhaus. Stolze Gesichter. Männer in Galauniform, im sogenannten Vollwichs, sind darauf zu sehen. Sie alle gehören der katholischen Studentenverbindung Suevia zu Berlin an. Es sind vor allem zwei Gründe, die eine Verbindung attraktiv machen. Zum einen die Unterkunft. „Wir bieten den Studenten günstige Zimmer“, sagt Ludwig Börger, ein drahtiger blonder Mann mit trockenen Zügen und prüfendem Blick. Börger studiert und ist in der Verbindung zuständig für die Organisation von Veranstaltungen. Die gibt es reichlich. Rhetorik-Kursen, historischen Vorträgen und politischen Diskussionen stehen Partys, Grillabende und Damengesellschaften gegenüber. Doch die wenigsten jungen Studenten schließen sich einer Korporation nur an, weil sie billig wohnen wollen und gerne feiern: Wer hier aufgenommen wird, kann sich eines dauerhaften, in der Gesellschaft weit verzweigten Netzwerkes sicher sein. Es besteht aus Juristen, Historikern, Medizinern und anderen Akademikern. Dabei gilt das Lebensbund-Prinzip, das heißt, wer einmal drin ist, der ist ein Leben lang der Verbindung verpflichtet. Als Korporierter finde man schneller den Weg in den Arbeitsmarkt, heißt es. Die zahlreichen Kontakte innerhalb des Zirkels der Bundesbrüder, also der Verbindungsstudenten, sollen es möglich machen. Auch die Aktiven der Suevia kommen auf diese Weise an Praktika in Großunternehmen oder bei Bundestagsabgeordneten. Namen nennen wollen sie lieber nicht. „Selbstverständlich versuchen auch wir unsere Netzwerke zu nutzen. Das findet man in jedem Sportverein. Man nutzt den Informationsvorsprung“, sagt Börger dazu nur.
Beispiele gibt es genug. Henning Schulte-Noelle von der Allianz AG, EU-Kommissar Günther Oettinger oder der ehemalige Bundesverfassungsrichter Paul Kirchof, sie alle haben Verbindungshintergrund.
Doch bis dahin ist es ein weiter Weg. Neuankömmlinge müssen erst einmal zwei Semester Fuchsenausbildung absolvieren, die mit einer hausinternen Prüfung abschließt. Erst dann ist man vollwertiges Mitglied und kann von den Älteren profitieren. „Verbindung alleine reicht aber nicht“, sagt Ludwig Börger, „wie für alle anderen zählt auch für uns später im Beruf Leistungsbereitschaft und Charakterstärke. Wer hier nichts leistet, kann auch nicht damit rechnen, weiterempfohlen zu werden.“
Auf Disziplin und Fleiß legt man größten Wert. Der Umfang der Fuchsenprüfung spricht Bände. Historisches Allgemeinwissen ist da nur die Grundlage. Wer dann „Wie kam gestern ich ins Nest?/ Bin scheint's wieder voll gewest!“ nicht als den Refrain von August Schusters Trinkgesang „Wütend wälzt sich einst im Bette“ identifiziert, hat schlechte Karten. Gerade diese verstaubt anmutenden Pflichtübungen sind es, die aus Sicht von Stephan Peters an die Korporation binden. Ob Fuchsenprüfung, Kneipenabende oder der bei schlagenden Verbindungen übliche Fechtunterricht, das Duellieren mit scharfen Waffen: immer gehe es darum, den Zusammenhalt unter den Studenten zu fördern und den Nachwuchs mit dem Geist des Bundes zu imprägnieren.
Etwas anders sieht das bei den Frauen aus. Doch auch sie tragen die gleichen Erkennungszeichen, schmücken sich mit den gleichen Symbolen wie die Männerkorporationen. Selbst die Rangfolgen sind entlehnt. Nur dass der Senior hier Seniora heißt und das weibliche Gegenstück zum Alten Herrn als Hohe Dame firmiert. Bei aller Angepasstheit, im Ton sind weibliche Verbindungen unbelasteter von den altehrwürdigen Traditionen.

Förderkreis Staufia
für den akademischen Nachwuchs e.V.

Der Förderkreis Staufia für den akademischen Nachwuchs widmet sich der Vervollständigung der Ausbildung des akademischen Nachwuchses in den Bereichen, die durch das Studium an der Fachhochschule kaum abgedeckt werden.

Er unterstützt und finanziert die Persönlichkeitsbildung, die freie Rede, die Teamfähigkeit, die musische Erziehung und Allgemeinbildung der Studenten und insbesondere der Mitglieder der Technischen Verbindung Staufia in Esslingen.

Wir sind ein anerkannt gemeinnütziger Verein.
Jedes Mitglied unterstütz durch seinen Jahresbeitrag[1] die Aus- und Weiterbildung von jungen Menschen.

Werde auch Du Mitglied. Wir würden uns freuen.

Mit freundlichen Staufengrüßen,

Niko Warbanoff v. Sports
Vorsitzender

[1]Betrag ist steuerlich absetzbar.

Absender (Bitte mit Schreibmaschine oder in Druckschrift ausfüllen)

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Tel.: _____

E-Mail: _____

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum „Förderkreis Staufia für den akademischen Nachwuchs e. V."

☐ als ordentliches Mitglied (Jahresbeitrag 100 Euro)

Den Jahresbeitrag bezahle ich:

☐ durch Überweisung auf das Vereinskonto bei der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen
BLZ 611 500 20 Konto-Nr. 83 48 135
Aus Kostengründen wird vom Verein die Zustimmung zur Abbuchung begrüßt.

☐ durch Abbuchung von meinem Konto.

_____
Name der Bank

_____
Konto-Nr. Bankleitzahl

_____
Datum Unterschrift

Antwort

Förderkreis Staufia
für den akademischen Nachwuchs e.V.
z.H. Herrn Markus Sontheimer
Hahnweilerstrasse 15e

70378 Stuttgart/Hofen

Schnippeln, Brutzeln, Köcheln und Schlemmen

Autor:
Suzanne Biesinger v. Fortissima

Die Aktivitas möchte mit einem pragmatischen Kuklturevent ihre WG-Kost ein wenig aufpeppen – und macht am 23.02.12 einen gemeinsamen Kochkurs.

Quatsch, als ob du für ein Spiegelei Öl in die Pfanne machen musst!" – „Natürlich braucht er für sein Spiegelei Öl!" – „Tust du etwa bei dir immer Öl rein?" – „Sonst sehen die so verkrüppelt aus wie bei Dir! Lern mal kochen!" – "Du kannst genauso wenig kochen wie ich ...!"

Genau so, oder zumindest so ähnlich, spielt es sich immer wieder bei uns in den WG's ab. Manche verzichten auch einfach komplett auf's Kochen und lassen lieber was auftauen, was vor einem halben Jahr in einer Fabrik zusammengerührt wurde und nun als "Echte Steinofenpizza" verkauft wird. – Egal, dauert ja nicht lang, schmeckt ok, macht satt.

So ist es im modernen Leben, wir sind flexibel, haben Vorlesungen manchmal bis 12:45 Uhr, manchmal bis 19:00 Uhr. Und wenn wir heimkommen, haben wir Hunger. Und echt keinen Bock auf Kochen. Können wir so oder so nicht richtig, dazu hatten wir ja Mama.

Aber was ist, wenn wir am Wochenende doch mal Zeit haben, und es uns so richtig gut gehen lassen wollen? Was macht unser lieber Bundesbruder Bart nun mit seinem Spiegelei, wenn Driver und ich uns nicht einigen können? – Pech haben oder googlen. Was anderes bleibt uns nicht übrig. Doch bald kommt unsere Rettung: Unser Kulturwart Bro schlägt einen Kochkurs vor! Wir dürfen unser Menü aus einer Liste heraus selber zusammenstellen. Und es gibt Freibier. Man kann sich denken, wie entschieden wird!

Also fahren wir an einem Donnerstagabend im Februar los mit der Bahn nach Reichenbach, mit dem Auto fahren will heute Abend keiner. Wir irren umher, denn Orientierungssinn haben wir dank Smartphone auch keinen mehr. Endlich angekommen riecht es im Haus richtig lecker, wir werden mit kleinen Meerrettich-, Lachs-Schnitten und Sekt begrüßt.

Es ist schon abends, wir haben Hunger, und wie immer echt keinen Bock, jetzt noch was kochen zu müssen. Diesmal kommen wir aber nicht darum herum. Der Koch ist nett, redet viel, seine beiden Helfer sind witzig. Die Küche ist groß mit roten und grauen Flächen, es sieht aus wie in einem Fernsehkochstudio, überall sind Messer, Töpfe, Flaschen mit verschiedenen Ölen und Schalen mit seltsamen Dingen drin. Uns wird gezeigt, wie man richtig Gemüse schneidet (wobei wir alle kläglich versagen) und wie wichtig es ist, eine sauberen Arbeitsplatz zu bewahren.

Wir werden aufgeteilt, jede Gruppe bereitet einen anderen Teil unseres 4-Gänge Menüs vor. Meine Gruppe macht eine Zitronen-Knoblauch Suppe mit Garnelen, für mich und Rossi auch ohne die Meeresbewohner. Mir brennen die Zwiebeln im Auge und der arme Kochhelfer muss umherspringen und uns zum hundertsten Mal zeigen, wie man richtig schneidet. Das erste Bier wird angeboten. Der Spaß kann losgehen.

Bald darauf sind wir fertig mit dem Schneiden und alles ist im Topf und muss nur noch kochen. Jetzt haben wir Zeit zu schauen, was die anderen so machen. Neben uns wird die Zwischenspeise vorbereitet: Gefüllte Kräutercrêpes mit Frischkäse und Räucherlachs auf Salatbett. Es ist witzig, mal den anderen beim Kochen zuzusehen, aber sie machen es gut! Ich freue mich auf die Crêpes-Röllchen.

Am nächsten Tisch wird Mango geschnitten und noch mehr Quark gerührt, hier ensteht unser Nachtisch, ein Joghurt-Mango-Mousse. Nur noch der Hauptgang fehlt: Roastbeef in Kräutermantel mit Rosmarinkartoffeln und Vanille-

Die Aktiven beim Kochkurs (oben). Bro und Driver werden in die Geheimnisse des Kochens eingewiesen (unten).

Jameson und Frolbre beim Rühren (li.), Don und Rosa beim Schnippeln (re.)

Karotten. Der Koch versucht uns nahe zu bringen, wie man richtig Roastbeef macht, und wie man zwischen Rare, Medium Rare und Well Done unterscheidet. Er zeigt uns den Trick mit dem Daumenballen, der sich von der Festigkeit so anfühlen soll wie das Fleisch, je nachdem, welchen Finger man auf den Daumen legt. Zur Freude unserer männlichen Bundesbrüder erwähnt er noch, dass man statt dem Daumenballen verschiedene Körperteile einer Frau benutzen könne. Ich bin das Vorzeigeobjekt. Zum Glück ist es nur mein Arm. Ich werde unglaublich rot... .
Die Suppe köchelt, das Roastbeef ist im Ofen, wir sind schon beim dritten Bier und müssen nur noch warten.
Der Esstisch ist richtig schön gedeckt, mit weißer Tischdecke, Blumen, roten Servietten. Das Gedeck liegt schon am Platz, das Besteck ist zu beiden Seiten aufgefächert. Skandal! Diejenigen von uns, die das Vergnügen hatten bei Bundesbruder Lektor einen Kniggekurs zu machen, wissen, dass man das Besteck von außen nach innen benutzt. Jetzt hätten wir aber unser Pfannkuchenröllchen mit einem Löffel essen müssen.
Die Küchenhilfe ist von unserem Fund weniger begeistert als wir, und schüttelt nur ungläubig den Kopf. Uns bleibt nichts übrig als die Gabel zu nehmen. Nur Rossi isst aus Protest seine Pfannkuchen und Tomatenscheiben dann halt mit einem Löffel.
Das Essen schmeckt unglaublich gut! Kaum zu glauben, dass sowas von uns zubereitet wurde! Aber leider ist zu wenig Fleisch da für die jungen Männer, außer mir ist keiner Fan von den Vanille Karotten und der Koch hat über den süßen Nachtisch irgendwelche unidentifizierbaren grünen Kräuter gestreut, die mich an Tomatensauce erinnern. Aber das macht uns wenig aus, denn der Wein wird ausgeschenkt!
Irgendwann ist es der Küchenhilfe zu doof, immer neu einzuschenken wenn jemand sein Glas geleert hat und meint: "Ach, schenkt euch doch einfach selber ein!" und überlässt uns den Schrank mit Wein und den Biervorrat.
Es ist ein wunderbarer Abend, wir sind glücklich und laut, bleiben vielleicht ein bisschen länger als es den Gastgebern lieb ist.
Als wir schließlich mit der letzten Bahn heimfahren, sind wir uns einig, dass es dieses Jahr doch ein besonders schönes Kulturevent war. Ob beim Spiegelei jetzt aber Öl in die Pfanne gehört oder nicht, wissen wir aber leider immer noch nicht ... ;-) !

Wärme • Wasser • Klima • Brandschutz
Wir planen für Sie!

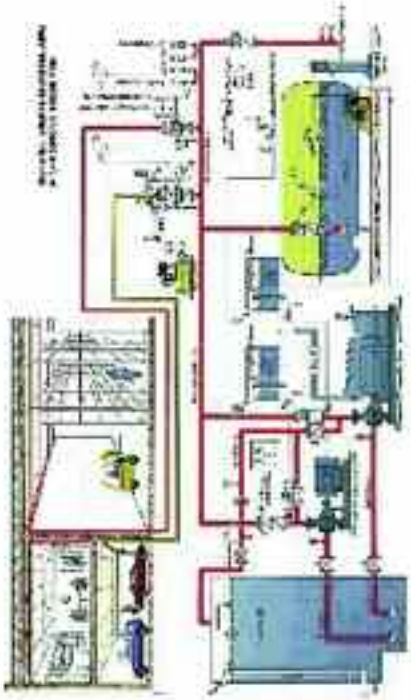
Wir beraten Sie, planen Ihre Heizungs- Sanitär- und Raumlufttechnische Anlagen; wir übernehmen für Sie die Bauleitung und Kostenüberwachung.

Nutzen Sie unsere 35jährige Erfahrung in der Planung von gewerblichen Anlagen, Wohnungsbau, Sanierung und Umbau von Altanlagen.

Bis zu 30 % Kostenersparnis bei Erstellung und Betrieb Ihrer haustechnischen Anlage durch individuelle und innovative Planung!

Planungsbüro
Kappstraße 2
70619 Stuttgart
Tel 0711 44 39 37
Fax 0711 44 72 74
www.ipzeh.de
IPZeh@aol.com

ZEH
Ingenieurpartnerschaft
Beratung-Planung-Bauleitung



Das Sportevent WS11/12

Am 24. und 25.02.2012 ging es in die Therme nach Erding, inklusive einer Brauereiführung, versteht sich ... .

Autor:
Christian Beck
v. Garfield

Am Freitagmorgen am 24.02.2012 begann unser Sportevent mit einem Weißwurstfrühstück, bevor die Fahrt ins bayerische Erding angetreten wurde. Nach dem Einchecken in das Hotel Azimut war es bereits früher Abend, und der erste Programmpunkt stand kurz bevor.
Dieser war eine Brauereiführung, mit anschließender Bierprobe bei der Erdinger Brauerei. Hier lernten wir sehr viel über die Herstellung allgemein, die interne Logistik der Brauerei und über das Unternehmen an sich, welches sich seit 1886 in privatem Besitz befindet. Desweiteren bekamen wir interessante Einblicke, z.B. in die Abfüllanlage sowie das immense Hochregallager, welches ausschließlich mit Bierkästen gefüllt war. Bereits während der Führung kam bei dem einen oder anderen ein kleiner Bierdurst auf, so kam die anschließende Bierprobe, zu der abermals Weißwürste gereicht wurden, gerade richtig. Hier standen etwa 6 Biere zur Auswahl, für jeden Geschmack war etwas dabei. Ob traditionelles Weißbier, das Pikantus oder das Erdinger Champ, welches hauptsächlich junge Leute ansprechen soll, es schmeckte in der Atmosphäre, der mit Liebe zum Detail eingerichteten bayerischen Stube, umso besser.
Der Abend hat bereits spannend begonnen, war aber auch noch nicht zu Ende. So wurden wir nach Freising gefahren, wo wir bei der Verbindung Balduria auf ein Couleur-Bier vorbei schauten. Dank der herzlichen Gastfreundschaft blieb es nicht nur bei einem Bier und wir beschlossen, den Abend auf dem Haus der Balduren zu verbringen. Im Laufe des Abends kamen wir in den Genuss von selbstgebrautem Bier, welches sie seit Jahren brauen, einem sehr spannenden ‚Beer-Pong'-Duell (Ziel des Spiels: mit Tischtennisbällen in das Glas des Gegenübers zu werfen) zwischen Staufen und Balduren sowie der ein oder anderen Stafette, die ausgetragen wurde. Zusammenfassend gesagt ein gelungener Abend.
Am nächsten Tag stand der sportliche Teil auf dem Programm, wir besuchten die Therme Erding. Hier gab es so viel zu entdecken. Von der gigantisch großen Saunalandschaft, über das Erlebnisbad, das Thermen-Paradies bis hin zur Spaß und Aktion versprechenden Rutschenwelt. Viele ließen es, da „übernächtigt", ruhig angehen und suchten zunächst Sauna und Therme auf, andere, die gleich Adrenalin wollten, peilten die Rutschen an. So verbrachte man mehr oder weniger verstreut den erlebnisreichen Tag. Als man sich dann mal im Rutschenbereich über den Weg lief, war schnell die Idee einer langen Rutsch-Kette aus 5-8 Staufen geboren, welche unter anderem eine enorme Wasserwelle beim Rutschenausgang auslöste. Die Zeit verging wie im Flug, bis wir versuchten, uns zu sammeln um die Heimreise anzutreten. Leider war einer, genauer eine, von uns stark erkältet und verbrachte den Tag im Ruheraum und auf den Liegen. So kam es dazu, dass wir sie überall suchten, ausrufen haben lassen und nicht auf Anhieb fanden.
Gefühlte Stunden später waren wir dann doch komplett und alle Autos strebten wieder das Staufenhaus an.

Bei herrl. Schneeverhältnissen fühlten sich unsere Ski-Akrobaten BB Bart (li.) und BB Antje (mi.) und auch der Rest pudelwohl

Ski-Trainingslager 2012

Am 4. März 2012 fuhren die Aktiven nach Schröcken am Arlberg. Die Hinfahrt war nicht für alle sehr angenehm, denn der Staufia-Fuhrpark konnte nicht viele Fahrzeuge zur Verfügung stellen. Daher war bei der Hinfahrt „Gruppenkuscheln“ angesagt.
Die sichere Ankunft in Schröcken und die wieder erhaltene Beinfreiheit wurden erst mal mit ein, zwei Bierchen gefeiert. Danach konnte endlich in das „Hotel Brigitte“ eingecheckt werden.
Als alle ihre Zimmer bezogen hatten, ging es auch schon los zum Ski-Verleih, der die Staufen mit dem besten Ski-Equipment ausstattete. Nachdem alle versorgt waren, konnte der restliche Abend in Ruhe genossen werden.
Das Abendprogramm bestand aus UNO-, Mäxle- bzw. Würfelspielen und an Gesangseinlagen mangelte es auch nicht. Die Aktiven und AH’s hatten vor allem ihren Spaß daran, neue Liedtexte zu dichten, die nicht immer ganz jugendfrei waren. Wer live dabei war, weiß, wie spaßig das Ganze war.
Der Montagmorgen trübte die Stimmung aller Skifahrer und Snowboarder, denn der Wettergott hat es nicht gut gemeint. Das Wetter war wortwörtlich bescheiden und daher blieb allen nichts anderes übrig, als einen Langlauf-Crashkurs von BB Breaker zu bekommen.
Ausgepowert und hungrig kamen mittags alle wieder auf der Hütte an und zu aller Überraschung; das Essen stand schon auf dem Tisch.
Dank Mama Brigitte gab es jeden Tag ein ausgewogenes und leckeres Essen, das uns die nötige Energie fürs Skifahren und Langlaufen gab. Was auch noch erwähnt werden sollte, war das Deluxe-Frühstück, bestehend aus perfekt gekochten Eiern und Rühreiern, das uns BB Mabo zauberte.
Die restlichen Tage war das Wetter glücklicherweise besser und alle konnten sich beim Boarden oder Skifahren auspowern.
Das Stimmungshoch wurde aber leider schnell auf den Nullpunkt gebracht, als sich die BBBB Driver und Bro beim Boarden verletzten und beide für den Bauschullauf ausfielen.
Dennoch ließ sich keiner davon abhalten, weiter fleißig für den Bauschullauf zu trainieren und abends in gemütlicher Runde zusammenzusitzen und ein wenig Spaß zu haben.
Die Tage vergingen schneller, als gedacht und plötzlich stand der Bauschullauf schon vor der Tür. Die Motivation und die Zuversicht waren nicht zu stoppen und jeder Staufe war bereit für den (Wett)Kampf.

Autor: Jasmin Hanselmann v. Rosa

Zuerst war „Powern“ beim Langlauf angesagt (li. + mi.), dann folgte das gemütliche Abendprogramm

Bauschullauf 2012

Autor:
Dieter Forelle
v. Breaker

Die 61. Skiwettkämpfe des Rotenberger-Vertreter-Convents fanden wie gewohnt vom 09.–11.03.2012 in Jungholz statt – mit ebenso gewohnt guten Ergebnissen der Staufen.

Mit einer 24-köpfigen Staufentruppe haben wir uns im Trainingslager auf Jungholz vorbereitet. Das Sennhaus in Schröcken bildete die uns wohlbekannte Unterkunft, wobei 2 Staufen extern untergebracht werden mussten. Schnee gab es in diesem Jahr im Überfluss, die Schneemassen ließen auch ein gutes Langlauftraining in Schoppernau zu. Anders als im vergangenen Jahr war klar, dass der Langlaufwettbewerb stattfinden konnte. Wieder durften wir in Unterjoch auf der Dorfloipe unser Langlaufrennen durchführen. Schnell für die Aktiven die Langlaufski ausgeliehen und die Strecke testen, um am kommenden Tag keine Überraschungen zu erleben.

Am Freitagmorgen kurz vor 10 Uhr trudelten dann auch schon alle Läufer und Organisatoren in Unterjoch ein. Zuerst starteten die 30 Studenten und Absolventen, von denen 13 Staufen die 2 Runden laufen durften. Mit der absoluten Bestzeit war unser Magnum unterwegs und siegte souverän bei den Absolventen mit 26,34 min und Neo belegte den guten 3. Platz bei den Absolventen. Bei den Studenten konnte die staufeninterne Wertung BB Frolabre auf dem 5. Platz für sich entscheiden. Die Altersklassen starteten ohne Pause zu ihrer Runde im Anschluss, hier zeigten Veto und Zoom in der Altersklasse 1 ihr Können und belegten den 2. und 3. Platz. Gleiches gelang Wafer und Breaker in der Altersklasse 2, Sereno wurde in der Altersklasse 3 guter Dritter und Limes siegte in der Altersklasse 4. Sprint gelang dieses Kunststück mit der zweitbesten Staufenzeit in der Altersklasse 5 ebenfalls. Selbst bei den Gästen konnten wir mit PPT den Sieger stellen. Bei den Damen war es Carolin Warbanoff, die mit einem 2. Platz die Staufenfarben auf dem Treppchen präsentierte. Damit haben die Staufen von 25 möglichen Medaillen 11 gewonnen – dies ist fast nicht mehr zu toppen!

Wie alle Jahre stand der absolute Höhepunkt, die Langlaufstaffel, nach einer kurzen Mittagspause auf dem Programm. Die Staufia startete mit zwei Herren-Mannschaften und einer Damenmannschaft. Die Erwartungen waren groß, lief doch mit Magnum der diesjährig schnellste Läufer in unserer Staffel. Mit den weiteren Läufern Sereno, Campino und Neo gelang es, den 2. Platz vor der starken HS Esslingen zu sichern. Die Suevia mit ihren starken Studenten konnte den Staffelwettbewerb für sich entscheiden und siegte deutlich. Der Staufia II mit den Läufern Sports, Wafer, Bart und Frolabre gelang ein 4. Platz und die Damenstaffel mit Johanna Burgenmeister, Rösti, Rosa belegten den 11. Platz von zwölf Staffeln. In tollem Sonnenschein und einem schönen Rahmen erfolgte die Siegerehrung, bei der sich alle Läufer durch die vielen Schlachtenbummler nochmals bejubeln lassen konnten.

Für den Abend hatte wir das Rosenzimmer im Hotel Tirol für die Staufen reserviert. Mit allerlei Gesang und guten Gesprächen sorgten die Staufen für viel Stimmung im ganzen Hotel. Nach diesem lustigen und geselligen Abend waren wir gut vorbereitet für die Aufgaben des folgenden Tages am Hang.

Bilder Folgeseite oben, Riesentorlauf: Missglückter Start von BB Wafer (li.), dafür aber stolzer Papa (mi.), geglückte Starts von BBBB Breaker, Pony und Schmetter (re.) (Danke an BB Zoom für die tollen Bilder)

Bilder unten, Langlauf: Was wären die Wettkämpfe ohne unsere Schlachtenbummler (li.), BB Magnum siegt in der Absolventenklasse (mi.), in der A2 waren BBBB-Wafer u. Breaker erfolgreich

Am nächsten Morgen zeigte sich der Winter von der sonnigen Seite. Mit zwei Läufen am Bischlaglift sollte der Riesentorlauf entschieden werden. Die sehr gut präparierte Piste hielt den rund 90 Startern des Riesentorlaufes und den 15 Snowboardern stand, Viele Schlachtenbummler feuerten die Läufer im Zielhang an. Und durch den guten Kommentator Bro wussten die Zuschauer auch, wer gerade durch's Ziel fuhr. Bei den Studenten siegte Frolabre, während bei den Absolventen Sports der Sprung auf das Podium mit Rang 3 gelang. In der Altersklasse 4 zeigten Schmetter auf dem 2. Platz und Limes auf dem 3. Platz, dass sie noch lange nicht zum alten Eisen gehören. Bei den Gästen siegte soverän als einziger Starter PPT und Carolin Warbanoff belegte trotz eines Haklers den guten 2. Platz bei den Damen. Auch Staufenkinder durften wieder ihr Können unter Beweis stellen und so belegten Charlotta, Julius und Johanna Brunn die Plätze 3 bis 5 ihrem jungen Alter entsprechend.
All die Treppchenplatzierungen wurden bei der Siegerehrung vor dem Hotel Alpenhof ausgiebig bejubelt und gefeiert.

Die Siegerehrung am Samstag Abend fand wieder im Sporthotel Tirol statt. Für die Staufenfamilie war dieser Abend sehr kurzweilig, da es auch in der Kombination einige Staufensieger zu feiern gab. Bei den Studenten siegte Frolabre und bei den Absolventen belegte Sports den dritten Rang, dies gelang in der Altersklasse 1 Veto. In der Altersklasse 2 konnte der 2. Platz durch Breaker erkämpft werden. In der Altersklasse 4 siegte Limes, dies gelang auch Carolin Warbanoff bei den Damen und PPT bei den Gästen. Zudem konnte Joanna Burgenmeister noch den 2. Platz bei den Damen erringen.
Mit diesen guten Platzierungen war es nicht verwunderlich, dass der Albert-Schad-Wanderpreis mit den Läufern Sports, Frolabre und Neo gewonnen werden konnte, leider gelang es auch diesmal nicht, den AHP Wolf-Pokal zu gewinnen, dieses schafften nun zum zweiten Mal die Motoren. Dafür wurde der Wanderpreis der HfT Stuttgart mit den Läufern Sports, Neo, Magnum und Campino durch die Staufia für die HS Esslingen gewonnen. Auch der Wanderpreis des Baden-Württembergischen Baumeisterbundes für die beste Studentenmannschaft in der Zweier-Kombination konnte mit Hilfe von Frolabre, Timon, Bart und Aero für die HS Esslingen gewonnen werden. Besonders schön war der Gewinn des Wanderpreises für den besten korperierten Studenten in der Zweierkombination durch unseren Frolabre.

Ein schönes und erfolgreiches Wochenende in Jungholz liegt hinter uns, der Bauschullauf vom 8. bis 10. März soll ein Highlight des Jahres 2013 werden. Genauere Infos können unter www.bauschullauf.de eingeholt werden.

Das Jungholz-Team freut sich schon auf Euch alle zum 62. Bauschullauf!

Bilder u. v. li:
BBBB Alois, Frolabre und Campino beim Riesentorlauf

Vortrag „Erfolgsrezept für Ingenieure“

Autor:
Matthias Pintor de Paco v. Jack

Dieser Vortrag des Förderkreises Staufia für den akademischen Nachwuchs e.V. fand am 17.04.12 in der gewohnten Umgebung unseres Staufenhauses statt.
Herr Dipl.-Ing. Siegfried Keusch, Geschäftsführer der KEUSCH GmbH gab einen spannenden Einblick in 30 Jahre erfolgreiche Produktplanung und Entwicklung. Hierbei sollte ein Weg zur optimalen Lösung von technischen Aufgaben und Problemen durch die sogenannten „Keusch Methodik“ aufgezeigt werden. Allerdings gab Herr Keusch bereits während der Einleitung den Hinweis, dass er so etwas wie ein Erfolgsrezept nicht geben könne, da es auf sehr viele verschiedene Faktoren ankomme.
Im Laufe des Vortrages erklärte er, welche Tugenden und Handlungsweisen seiner Meinung nach den Erfolg begünstigen. Zu den persönlichen Tugenden zählte er die Fähigkeit, niemals aufzugeben und immer an den Erfolg zu glauben. Allerdings gäbe es auch Irrwege, die man rechtzeitig erkennen muss. Vor allem als Ingenieur sollte man auch die Fähigkeit haben, immer unternehmerisch zu denken und zu handeln. Neben dem eigentlichen Fachwissen benötige man hierzu genauso Kenntnisse über den entsprechenden Markt und die betriebswirtschaftlichen Grundlagen.
Der Großteil des Vortrages umfasste einen Rückblick seines Lebenslaufes und seiner wichtigsten beruflichen Meilensteine. Angefangen in der Kindheit und in der schwierigen Situation der Nachkriegszeit bis hin zur akademischen Ausbildung und den ersten beruflichen Erfahrungen. Als wichtigster Meilenstein galt die Entscheidung, den Weg in die Selbständigkeit zu wählen und ein eigenes Ingenieurbüro zu gründen. Hierbei berichtete Herr Keusch über die Höhen und Tiefen, die er bei der Firmengründung der KEUSCH GmbH durchlebte.
Mittlerweile beschäftigt die KEUSCH GmbH ca. 20 Ingenieure und Versuchsmechaniker. Das Unternehmen kann mittlerweile mehr als 2.000 Produktentwicklungen und über 100 Patente verzeichnen. Zum Kundenkreis gehören wohl nahezu alle namhaften Unternehmen, die man so aus dem Bereich Maschinenbau und der Automobilindustrie kennt.
Um dem stetigen Preisdruck gewachsen zu sein, hat er die sogen. „Keusch-Methodik“ entwickelt, die in allen Projekten Anwendung findet. Darunter versteht Herr Keusch die Anwendung der Wertanalyse, um Einsparpotenziale von Beginn an zu entdecken und zu realisieren.
Am Ende des Vortrages erfolgte wie immer eine kleine Fragerunde, bei der die Zuhörer noch einmal die Möglichkeit bekamen, ihre Fragen zu stellen.
Im Namen des Förderkreises Staufia bedanke ich mich hiermit bei allen Helfern, die den Vortrag ermöglicht haben.

Besonderer Dank geht natürlich an Hrn. Dipl.-Ing. Siegfried Keusch für den spannenden Vortrag.

Spenden in 2011

Für die Staufia

100,00 €	Ulrich Luik v. Fidel
20,00 €	Lothar Benkowitz v. Seni
100,00 €	Erwin Glock v. Springer
10,00 €	Andreas Mayer v. Forelle
100,00 €	Katja Moser v. Chacha
11,00 €	Jochen Kruska v. Knäul
120,00 €	Dieter Birkle
20,00 €	Erwin Glock v. Springer
47,74 €	Paul Bethge v. Cassius
100,00 €	Erich Zipse v. Pegasus
30,00 €	Olrik Maier v. Tour

Für den Staufenkurier

12,00 €	Fritz Blumenstock v. Blättle
30,00 €	Karl-Heinz Bögner v. Delphin
100,00 €	Erwin Glock v. Springer
36,00 €	Björn Abheiden v. Rosche
10,00 €	Peter Kieffer v. Tanne
30,00 €	Siegbert Clauss v. Schirgler
25,00 €	Rolf-Dieter Lembeck v. Famulus
30,00 €	Jürgen Kessler v. Swing
50,00 €	Herbert Schedwill
100,00 €	Hellmut Mandry v. Slalom
25,00 €	Hermann Roser v. Klappe
50,00 €	Karl Marbach v. Poldi
50,00 €	Hans Schaeff v. Wibele
20,00 €	Volkart Peters v. Hein
30,00 €	Gerhard Sihler v. Columbus
40,00 €	Horst Kerner v. Rula
30,00 €	Hans-Gerd Eykelen v. Cis
100,00 €	Jürgen van der List
20,00 €	Heinz Oelschläger v. Stippich
20,00 €	Werner Schewe v. Butan
250,00 €	Peter Heeb v. Netz
20,00 €	Hans Glanz v. Hacke
50,00 €	Friedrich Faulhaber v. Lenz II
100,00 €	Ulrich Höfer v. Äschylos
11,00 €	Jochen Kruska v. Knäul
20,00 €	Karlheinz Menten
36,00 €	Björn Abheiden v. Rosche
25,00 €	Hans-Werner Sturm
50,00 €	Hans Sartorius v. Klinge
30,00 €	Paul Halbisch v. Bacchus
25,00 €	Hellmuth Fischer
20,00 €	Erich Zink v. Mauschl

Gartenputzeten

Herbst 2011, Frühjahr 2012 und so zwischendurch ...

BB Rösti beim Beseitigen der Grünschnittspuren (li.), BBBB Aero und Antje bei der Wegereinigung (mi.), BB Roller in luftiger Höhe (re.) und das Ergebnis der nebenbei stattfindenden Entrümpelung: Elektroschrottabfuhr (u. li.)

Was tut unser BB Roller in schwindelerregender Höhe – haben wir jetzt auch noch einen Dachgarten? Die Aktionsliste ist wie immer lang – auch dieser Programmpunkt gehört einmal im Jahr dazu – im Wechsel M39 und M41 – die Dachrinnenreinigung steht an.
Diesen nicht ganz ungefährlichen Job erledigt schon seit Jahren unser Roller mit verantwortungsvollem, hochkonzentriertem Bodenpersonal. Wir halten dabei immer wieder den Atem an – sind erstaunt was da aus den Rinnen so rauskommt! Jede Menge ‚Flugdreck' von den umliegenden Bäumen – Nachbar M37 sollte halt auch mal ‚putzen' – abgerutschte Dachziegel, die an eine zeitnahe Dachsanierung ‚erinnern' – Durchblicke DURCH löchrige Dachrinnen welche die Reparatur eben dieser ‚in sichtbare Nähe' rücken lassen.

Am Boden das Übliche: Schneiden, Graben, Kehren und Entsorgen – mit Grünflächen ‚gesegnete' Hausbesitzer wissen, von was ich spreche.
Jetzt wächst es nicht nur im eigenen Garten – jetzt muss auch noch im Garten unserer Staufenhäuser Hand angelegt werden! Das Grünzeug ‚wächst und gedeiht' und nimmt den Leitspruch unserer Verbindung oftmals allzu wörtlich – so ist nun einmal die Natur!
Dem Grünbereich widmen wir uns ‚eigentlich' massiv im Herbst! Zwischenzeitlich bin ich gezwungen – nach Bedarf und Niederschlagsmenge – eine Grünschnitt-Session ‚zwischendurch' einzulegen und zwar meist zusammen mit Martin B. Der Fachmann bringt nicht nur den Vorteil der Nutzung ‚seines' umfangreichen, aktuellen und schnellen Maschinenparks sondern auch die ‚Kippbarkeit' der Grossmengen an Grünschnitt auf der Grünmülldeponie … so ganz aktuell am 18. Juni geschehen – fast 4 m³. Ohne diesen Zwischenschnitt und seine Unterstützung geht's bei den beiden Gärten (fast) nicht mehr.
In diesem Jahr (07/2012) war es dem Esslinger Grünflächenamt offensichtlich auch noch ‚langweilig' – massenweise wurden ‚Schnittbescheide' an Hausbesitzer verteilt, Durchfahrtshöhen reklamiert und Durchgangsbreiten moniert! Auch wir waren dabei! Pflichtbewusst ist dieser Punkt aber längst abgehakt.
Aktiv in der Verbindung heißt für unsere aktiven Hausbewohner ‚Gewehr bei Fuß', wenn's in M39 und M41 ans Hauswerkeln geht. Nicht ganz ‚uneigennützig' beteiligt sich eine stattliche Anzahl an dem Event – können da doch die Überreste der TNF-Parties, Bühnen, Keller und sonstige ‚Stauecken' gründlich entrümpelt und für den Sperrmüll vorbereitet werden. E-Schrott und ‚richtiger' Schrott wird dann per Anhänger direkt auf dem Wertstoffhof entsorgt (li.) – es lebe die Mülltrennung!
Natürlich – am Ende des kleinen Berichtes wie auch am Ende einer jeden Gartenputzete – für's leibliche Wohl sorgt schon seit Jahren Margot. Eine nicht ganz leichte Aufgabe, lässt sich die Zahl der Teilnehmer doch meist erst gegen 10 Uhr genauer feststellen! ‚Wachse und gedeihe' – auf ein

Autor:
Werner Lutz
v. Pony

VORTRÄGE

„Eine Tour durch Paris“

Paris! Das ist doch die Stadt der Liebe, der Mode, der Wirtschaft! Es gibt viele Bezeichnungen der Stadt, doch in meinem Burschenvortrag vom 24.04.12 habe ich mit Euch eine Tour durch das Zentrum einer historischen und atemberaubenden Stadt durchgeführt und Euch Gründe dargelegt, warum diese Stadt jeden Besuch wert ist.

Paris, die Hauptstadt Frankreichs, liegt in der Region „Ile-de-France“. Sie wird durch den Fluss Seine in zwei ungleiche Uferhälften gespalten, dem Rive Gauche (linkes Ufer) und dem Rive Droite (rechtes Ufer). Abgesehen von der geographischen Gliederung in Uferhälften und in auf der Seine liegende Inseln, ist Paris in 20 Stadtbezirke unterteilt. Diese durchziehen Paris spiralförmig von innen nach außen, ausgehend vom Stadtkern der Gegend um dem Louvre aus.

Mit einer sehr hohen Bevölkerungsdichte von ca. 21.000 Einwohner pro km^2 und einer Fläche von 105,4 km^2 ist sie eine der am dicht bewohntesten Gegenden Europas (Die Vororte sind nicht einbezogen).

Beginnen wir mit der Tour im Stadtkern, im 1. Stadtbezirk, wo man auf keinen Fall den „Louvre“ verpassen darf, in dem sich die weltberühmte „Mona Lisa“ von Leonardo da Vinci und die „Venus von Milo“ befinden.

Nicht nur das Museumsinnere ist seinen Eintritt wert, sondern auch der Besuch bei Dämmerung, wenn die gläserne Eingangspyramide des Louvre aus dem Dunkeln hervorstrahlt und man einen Abendspaziergang durch die Tuilerien Gärten (ehemaliger Schlossgarten, der sich vor dem Louvre befindet) machen kann.

Im 4. Stadtbezirk befindet sich das „Centre Georges Pompidou“, das staatliche Kunst- und Kulturzentrum der Stadt. Das Museum stellt „Moderne Kunst“ aus, was auch für Anti-Museumsgänger sehr interessant ist. Moderne Kunst beinhaltet von der Malerei mit Pinsel bis zur Digitalisierung mit Special-Effekten alles, was das menschliche Vorstellungsvermögen hergibt. Das Besondere an dem Gebäude ist, dass die Technik des Gebäudes nach außen verlagert wurde und durch unterschiedliche Farben die jeweilige Technik erkennbar gemacht wurde. Vor dem Museum sorgen etliche Künstler für ein tolles Ambiente. Gitarrenspieler, Break-Dance Gruppen und andere unterhalten die Touristen, und zahlreiche Boutiquen und Restaurants kümmern sich nebenbei auch um das Wohlbefinden.

Nur einige Meter entfernt befindet sich die berühmte Kathedrale „Notre-Dame“. Sie ist eines der frühesten gotischen Bauwerke Frankreichs und trägt im südlichen Turm die 13 Tonnen schwere Glocke „Emmanuel“. Das Äußere der Kathedrale ist gekennzeichnet von Skulpturen, die das jüngste Gericht, die Geschichte der Heiligen Jungfrau Maria und anderes erzählen. Das Innere der Kathedrale erschlägt jeden mit seiner Größe und Schönheit.

Im 5. Stadtbezirk befindet sich auf dem Hügel der Heiligen Genoveva, der Schutzpatronin Frankreichs, das „Pantheon“.

Li.: Cour du Louvre (Quelle: www.theredlist.fr) Re.: Notre Dame (Quelle: www.-wikipedia.org)

Li.: Sacre Coeur (Quelle: www.-ceb.wikipedia.org Re.: Moulin Rouge (Quelle: www.-ksh.wikipedia.org)

Es ist die Grabstätte und nationale Ruhmeshalle berühmter französischer Persönlichkeiten. Im Inneren befindet sich über dem unterirdischen Gangsystem mit seinen Ehrengräbern, das 67 m lange Foucaultsche Pendel, mit dem man die Erdrotation nachgewiesen hat. Im 7. Stadtbezirk liegt das „Musée d'Orsay". Den ehemaligen Bahnhof, der zur Weltausstellung 1900 gebaut wurde, hat man 1986 zum Museum umgebaut. Er beinhaltet Kunst aus den Jahren 1848-1914. Das Einzigartige an dem ehemaligen Bahnhof ist, dass die Metallstruktur unter einer außergewöhnlichen Steinfassade verborgen ist. Ebenso steht in demselben Bezirk der „Invalidendom". In diesem befindet sich das Grabmal von Napoleon. Vor dem Gebäude treffen sich auf dem riesigen Rasen Pariser und Touristen im Sommer für ein Picknick oder um zu entspannen.
Das Wahrzeichen von Paris, der „Eiffelturm", grenzt an den Invalidendom an. Vor seiner Errichtung gab es zahlreiche Proteste und er wurde als „Schandfleck von Paris" von den Franzosen beschimpft, bis auch sie ihn zu lieben lernten. Das aus Schmiedeeisen gefertigte Werk besteht aus ca.18.000 Einzelteilen und ist 10.000 Tonnen schwer. 20.000 Lampen bringen seit dem 21.Juni 2003 von der Dämmerung bis 1 Uhr (im Sommer 2 Uhr) morgens den Turm zu Beginn jeder Stunde für 5 min. wie einen Diamanten zu Glitzern.
Den 8. Stadtbezirk durchzieht die berühmte, 1910 m lange, Prachtstraße „Champs-Elysée". Sie beginnt am „Place de la Concorde" und endet unter dem Triumphbogen auf dem Platz „Charle-de-Gaulle". Im unteren östlichen Bereich ist die Avenue beiderseits von der Jardin des Champs-Élysées genannten Parkanlage gesäumt. Dort befinden sich zwei ehemalige Ausstellungshallen der Weltausstellung des Jahres 1900, der Petit Palais mit dem städtischen Museum der schönen Künste und der Grand Palais. Nördlich davon greift der Garten des Élysée-Palastes, seit 1873 Amtssitz des französischen Staatspräsidenten, in den Jardin des Champs-Élysées über.
Jenseits der Straßenkreuzung des Rond-Point des Champs-Élysées ist der obere, westliche Abschnitt der Champs-Élysées mit Geschäften, Kinos, Cafés und Restaurants gesäumt, wie beispielsweise dem Fouquets. Sehenswertes:
Neben Louis Vuitton, Cafés und Restaurants, le Lido (Revue-Thater), Automobil-Showrooms von Citroen, Mercedes, Peugeot, Renault, Toyota.
Totenschädel, Knochen und Gedenktafeln – Im 14. Stadtbezirk beginnt der düstere Teil Frankreichs. Die „Katakomben". Die Katakomben sind unterirdische ehemalige Steinbrüche unterhalb von Paris, die bis zum 19. Jhdt. mit 6 Mio. Gebeinen gefüllt wurden. Im 18. Jhdt. war die Zeit der Pest, die fast die ganze Bevölkerung vernichtete. Aufgrund von Überfüllung der Friedhöfe und des Gestanks der Verwesenden traf man 1785 die Entscheidung, die Toten in die Steinbrüche zu überführen. Heute ist nur ein kleiner Teil der Katakomben begehbar in einer ca. 50 min Tour. Schauerlich und spannend!
Abschließend besteigen wir den „Montmartre", dem größten Hügel in Paris, der sich im 1. Stadtbezirk befindet. Er liegt 130 m über dem NN und liegt im Norden von Paris. Auf diesem befindet sich die Basilika „Sacré-Cœur", die das Wahrzeichen Montmartres ist. 1873 beschloss man den Bau der Kirche, die dem Gedenken an die franz. Opfer und der „Abbüßung der Verbrechen der Kommunarden" dienen sollte. Finanziert von den Spenden der Bevölkerung wurde sie 1919 eingeweiht. Heute ist sie für alle Pariser ein Symbol, denn von ihrem Eingang aus, kann man die ganze Schönheit der Stadt bestaunen. Tausende Personen kommen täglich hierher, um den Sonnenuntergang zu sehen, während sie am Eingang oder in dem gegenüber liegenden Park sitzen. Auf den Treppen zur Basilika versammeln sich abends Künstler, die für ein romantisches und unterhaltsames Ambiente sorgen.
Beim Abstieg des Hügels sollte man auf dem „Place du Tertre" Halt machen. Auf diesem Platz versammeln sich Maler und Künstler, um von den Touristen Portraits anzufertigen. Umgeben ist der Platz von vielen kleinen traditionellen Pariser Cafés und Restaurants, die typisch französisches Essen anbieten.
Am Fuße des Montmartres befindet sich das „Rotlicht-Viertel" in dem das weltberühmte „Moulin Rouge" angesiedelt ist. Tagsüber unterscheidet es sich nicht von einem normalen Viertel, jedoch wenn die Nacht anbricht, lebt es in seiner vollen Pracht auf.
Man könnte noch so viel über Paris schreiben, aber das, was man sieht, kann man nicht genau so in Worten wiedergeben. Deswegen kann ich jedem nur raten sich selbst ein Bild der geheimnisvollen Stadt zu machen.

Autor: Heidi Januschevski v. Paris

AHV

Protokoll des Generalconvents am 28.04.2012

Eröffnung des Convents, Begrüßung der anwesenden BBBB und des X der Aktivitas, Jonas Jörg v. Bro, durch AHP Mario Zeh v. Pneu. Anwesend sind 34 AHAH und 5 Aktive. Besonders begrüßt wurde als ältester anwesender AHAH unser BB Jürgen Weiler v. Läufer.

Zwischen den Versen unseres Bundescantus wurde unserer verstorbenen Bundesbrüder und Bundesschwestern mit einer Gedenkminute gedacht. Anschließend stellte AHP Pneu die Beschlußfähigkeit des Convents gemäß §19 der Satzung des AHVs fest. Das Protokoll des letzten GC vom 09.04.2011 wurde im Mitteilungsblatt abgedruckt. Es gab keine Fragen oder Einwände zum Protokoll, dessen Verlesung nicht gewünscht wurde. Das Protokoll des GC 2011 wurde einstimmig genehmigt.

Bericht des AHP Pneu

Zu Beginn seiner Ausführungen berichtete AHP Mario Zeh v. Pneu von einer stattlichen Aktivitas. Mit 11 Burschen, 7 Füxen und 3–4 Gästen steht sie recht gut da. Zwar schlägt sie manchmal etwas über die Stränge, doch AHP Pneu gesteht, dass ihm dies so lieber ist als zuviel Ruhe. Doch nicht nur beim Feiern, auch beim Arbeiten ist die Aktivitas recht aktiv, so beteiligten sich z.B. 10–12 Aktive bei der Gartenputzete. Dem gegenüber standen 3 AHAH, doch sollten gerade diese das Verbindungsleben aktiv vorleben.

Da in den anschließenden Ausführungen der einzelnen Beauftragten genauer über die Arbeit des erweiterten Vorstandes informiert wird, berichtete AHP Pneu über die Mitglieder-Entwicklung des AHV. Den 2 Sterbefällen stehen 5 Aufnahmen gegenüber. Neben 3 Aktiven baten auch 2 VBVB der Akademie-Verbindung Oeconomica (im RVC), deren Patenverbindung die TV Staufia ist, um Aufnahme in unseren Bund. VB Orgler und VB Most haben einen Aufnahmeantrag gestellt und sich bereit erklärt, einen erweiterten Hausbaustein zu bezahlen.

Bei diesem Stichwort leitete AHP Pneu über, in dem er die wichtige Rolle unserer beiden Häuser für unsere Verbindung hervorhob. Diese verzeichnen eine erfreulich hohen Anzahl an Besuchern – gerade bei den gut organisierten Kneipen. Mit diesem Lob schloß AHP Pneu seinen Bericht.

Bericht des AHXX Largo

AHXX und Protokollführer Jochen Wilhelm v. Largo kündigte bereits beim GC im vergangenen Jahr an, dass er aufgrund seiner beruflichen Situation das Amt des AHXX gerne an einen anderen BB weitergeben möchte. Leider gelang es ihm bis zu diesem GC nicht, einen Nachfolger zu finden. BB Felix Burgenmeister v. Campino dankte er für die Vertretung als Protokoll-Führer bei den Sitzungen des erweiterten Vorstandes.

Da er zudem zusammen mit BB Beda Meier v. Alpha die für Juli geplante Staufenwanderung organisiert, nutzte er die Gelegenheit, um zu dieser Veranstaltung einzuladen und an den Anmeldeschluss, den 15. Mai zu erinnern.

Bericht des AHXXX Platsch

Kassier BB Bernd Mayer v. Platsch begann seinen Bericht mit 3 erfreulichen Nachrichten: Aufgrund einer Vermietungsquote von fast 100 % dankte er recht herzlich den Hausbewohnern, da diese die Vermietung überwiegend in Eigenregie organisieren – müssen die neuen Mieter doch auch gut zu den einzelnen WG's passen. Da die Werbeanzeigen im Staufenkurier wieder deutlich zu den Einnahmen beigetragen hatten, dankte Platsch besonders BB Rudolf Beyer v. Remis für die Anzeigen-Werbung und BB Marisa Hiller v. Rösti für die Erstellung des Staufenkuriers. Als Drittes kommt noch hinzu, dass die Spenden um ein Viertel höher als geplant eingingen. Hierfür sei den Spendern herzlich gedankt.

Unterm Strich kam so ein Betrag an Einnahmen zustande, der leicht höher liegt als derjenige des Vorjahres und deutlich über dem des Planansatzes.

Bei den Ausgaben liegt der Betrag zwar um knapp 15 % unter den Planungen, doch dies hauptsächlich nur wegen Besonderheiten bei den Strom- und Heizungs-Abrechnungen. Im nächsten Jahr ist deswegen mit höheren Belastungen zu rechnen.

Die Ausgaben für Renovierungen wurden in erster Linie durch die notwendigen Rissverpressungen an der Mauer zur Mülbergerstraße hin verursacht. Wie in den vergangenen Jahren, konnten auch 2011 wieder etliche Ausgaben für Renovierungs-Arbeiten durch das Engagement von Knips und seinem Team vermieden werden. An dieser Stelle sei allen Helfern gedankt.

Unter dem Strich konnte ein größerer positiver Betrag ausgewiesen werden, so dass der Vermögenszuwachs fast doppelt so hoch ausfällt, als im vergangenen Jahr. Dadurch sind wir dem vorzeitigen Ablösen der Bauspardarlehen wieder etwas nähergekommen. Nach aktuellem Stand hat sich durch den diesjährigen Zuwachs die vollständige Rückzahlung der Darlehen gegenüber dem Vorjahr um ca. 1 Jahr verkürzt. Den Vorschlag an die über 70-jährigen BBBB, durch eine Einmalzahlung von 1.000 € bis an das Lebensende von den Mitgliedsbeiträgen befreit zu werden, haben bislang 21 Mitglieder des AHV angenommen. Weil dadurch eine Verkürzung der Rückzahlungs-Dauer um weitere 2 – 3 Jahre möglich wird, dankte AHXXX Platsch diesen Mitgliedern recht herzlich.

Der sich dadurch ergebende Betrag wird erst in 2012 verbucht und wurde bei den Planungen der Einnahmen unter den Mitgliedsbeiträgen berücksichtigt.

Bei den Ausgaben-Planungen wurden die bei den Kosten für Strom und Heizung sich nun negativ auswirkenden Sonderfaktoren entsprechend berücksichtigt. Die Ausgaben für Haus-Reparaturen wurden für 2012 etwas niedriger als in 2011 angesetzt, da für 2013 die Renovierung der Dachrinnen bei M39 als größere Maßnahme notwendig sein wird. In diesem Jahr wird die Erneuerung des Plattenbelages vor M39 der größte Renovierungs-Posten sein. Ansonsten orientieren sich die Planungen für 2012 an den tatsächlichen Werten des letzten Jahres.

Auf die Frage von BB Jürgen Weiler v. Läufer, ob die aktuellen Verkehrswerte beider Häuser bekannt sind oder in Erfahrung gebracht werden können, antwortete AHP Pneu, dass diese nicht bekannt sind, aber sicherlich ermittelt werden können. Doch daran sieht er momentan keinen Bedarf.

Abschließend dankte AHXXX Platsch der Corona für ihre Aufmerksamkeit.

Berichte der Beauftragten

Kassenprüfung / BB Campino

Die Kassenprüfung durch die BBBB Felix Burgenmeister v. Campino und Rudolf Beyer v. Remis ergab keine Unklarheiten. BB Remis musste jedoch bei dieser Gelegenheit einräumen, dass die Sonderaktion für die über 70-jährigen BBBB, sich durch eine Vorabzahlung der Mitgliedsbeiträge für die nächsten 10 Jahre von dieser komplett befreien zu lassen, in den nächsten Jahren zu Ausfällen bei den Beiträgen führen wird. Als mögliche Maßnahme zur Kompensation brachte er die Erhöhung des Hausbausteines für neue Mitglieder des AHVs zur Sprache. Er begründete dies damit, dass die Höhe dieses Bausteines seit den letzten 45 Jahren – als er den Baustein bezahlen musste – gleich blieb, die Einstiegsgehälter für Jung-Ingenieure jedoch von ca. 800 DM auf ca. 3.000 € anstieg. Zudem regte er an, ein Team zu bilden, welches den AHXXX bei der Überprüfung bzw. Mahnung der Zahlungen von Mitgliedsbeiträgen und Hausbausteinen unterstützt.

Hochschule und RVC / BB Franke

Der RVC-Beiratsvorsitzender BB Herbert Rübling v. Franke berichtete vom neugestalteten RVC-Neujahrs-Empfang, der dieses Jahr auf dem Motorenhaus stattfand. Die dort aufgestellten Bistro-Tische boten den VBVB und den weiteren Gästen die Möglichkeit zum zwanglosen Austausch, ohne wie in den letzten Jahren in den großen Säalen der Hochschulen an seinen Platz an einer der Tischreihen gebunden zu sein. 2013 wird diese Veranstaltung sehr wahrscheinlich auf dem Frankonenhaus in Stuttgart stattfinden.

Die vom RVC angebotenen Mathe-Kurse vor den Mathe-Prüfungen wurden gut genutzt. Sie wurden u. a. auch durch eine Spende des ehemaligen Rektors der Hochschule, Herrn Prof. Jürgen van der List, gefördert.

Seniorenbetreuer / BB Schnuppe

Dieser Bericht entfiel leider, da sich Seniorenbetreuer BB Günther von Querfurth v. Schnuppe entschuldigen lassen musste.

Sport / BB Breaker

Da Sportwart BB Dieter Forelle v. Breaker bereits bei der Antrittskneipe vom erfolgreichen Abschneiden unseres Bundes beim diesjährigen Bauschullauf in Jungholz berichtete, informierte er heute über den in M39 zur Verfügung stehenden Sport-Raum.

Festwart / BB Roller

Von einer erneut tollen Weihnachtsfeier berichtete BB Dieter Waller v. Roller. Der Kindernikolaus 2011 war wieder gut besucht, nachdem sie im Jahr zuvor noch ausgefallen war. Diese Veranstaltung wird auch gerne von Großeltern mit ihren Kindern besucht.

Die Ausfahrt nach Schramberg zum Oldtimer-Museum wurde dankenswerter Weise von BB Werner Lutz v. Pony organisiert, da er selbst bei diesem Termin verhindert war. Nach einem gemeinsamen Weißwurst-Essen auf dem Haus fuhr man mit einem Bus in den Schwarzwald. Vor Ort wurden die Teilnehmer von Gastgeber BB Martin Sauter v. Allegro, der uns durch seine Sammlung führte, und seinem Team herzlich empfangen und hervorragend bewirtet. Für die musikalische Begrüßung sorgten die BBBB Jürgen Kessler v. Swing, Michel Schlatter v. Grisu und Rolf Bürssner v. Vanillus.

Mit einem Ausblick schloss BB Roller seine Ausführungen. Am 02.06.2012 wird auf dem Haus das Sommerfest mit ‚Schwäbischer Comedy' stattfinden.

Aktivitas / X Bro

Jonas Jörg v. Bro teilte mit, dass er froh darüber ist, in diesem Semester diese Aktivitas führen zu dürfen. Da sich die Thursday-Nightfever-Party im Laufe der Semester etwas weit von ihrem ursprünglichen Sinn als Gäste-Party entfernt hat, möchte er wieder einen klassischen Keil-Abend im Semester einführen, um externen Gäste Einblicke in das Verbindungsleben während und nach dem Studium geben zu können.

Entlastung des Vorstandes und Neuwahlen / BB Sprint

BB Joachim Schwithal-Grimm v. Sprint erklärte, dass er stolz auf unsere Verbindung ist, da das bislang gehörte zuversichtlich für die Zukunft unseres Bundes macht. Die Berichte sind überwiegend positiv und er begrüßt es, wenn die Aufgaben in unserer Verbindung verteilt und von Teams getragen werden.

Nach der Nennung der Mitglieder des erweiterten Vorstandes bat er um deren pauschale Entlastung, welcher von der Corona einstimmig zugestimmt wurde.

Die 3 Vorstandsmitglieder Jochen Wilhelm v. Largo (AHXX), Bernd Mayer v. Platsch (AHXXX) und Mario Zeh v. Pneu (AHP) wurden mit jeweils einer Enthaltung ohne Gegenstimmen entlastet. AHP Pneu dankte für das Vertrauen und die Entlastung.

Anschließend wurde der erweiterte Vorstand in der bekannten Besetzung einstimmig (2 Enthaltungen) wiedergewählt.

Bei der Wahl des Vorstands stellte sich AHXX Largo mangels Nachfolger nochmals für das Amt zur Verfügung, ebenso wie AHXXX Platsch und AHP Pneu. Alle 3 wurden jeweils einstimmig mit je einer Enthaltung wieder gewählt.

Die Gewählten nahmen die Wahl an.

Förderkreis / BB Sports

Der Vorsitzende des Förderkreises, BB Niko Warbanoff v. Sports, berichtete von dessen Aktivitäten in 2011. Neben der Organisation der beiden Vorträge wurde wieder die Aktivitas unterstützt – und dies nicht nur bei dem Bauschullauf, dem Fuxensputs und Sport- und Kultur-Veranstaltungen. Unterstützt bei der Arbeit für den Förderkreis wird BB Sports durch BB Felix von Schlabrendorf v. Azzuro (Kassier) und BB Matthias Pintor de Paco v. Jack (Schriftführer).

Erfreulich entwickelte sich der Mitgliederstand im letzten Jahr, 8 Neuzugängen stand kein einziger Abgang gegenüber, so dass nunmehr 53 Mitglieder diesen Verein tragen. Der starke Mitgliederzuwachs ist zu einem guten Teil eine Folge der Einführung eines um die Hälfte reduzierten Mitgliedsbeitrages für Jung-Ingenieure in den ersten 5 Jahren.

Öffentlichkeitsarbeit und Presse / BB Rösti

BB Marisa Hiller v. Rösti gab offen zu, dass die Erstellung des Staufenkuriers für sie aufgrund des schleppenden Eingangs der Beiträge auch mit einem gewissen Maß an Frust verbunden ist. Doch in diesem Jahr gingen die Beiträge, gerade die aus der Aktivitas, zeitnaher ein. Dafür möchte sie den Autoren danken. Je früher die Beiträge bei ihr eingehen, desto weniger Stress hat Sie in der Endphase, um die Arbeiten am neuen Staufenkurier fristgereicht abschließen zu können.

Aktivenbetreuer und Aufnahmen in den AHV / BB Sid

Bevor BB Jan-Steffen Chrobok v. Sid als Aktivenbetreuer die neu in den AHV aufgenommenen Aktiven vorstellte, teilte AHP Pneu den Anwesenden mit, dass neben den Aktiven und den eingangs erwähnten beiden VBVB noch ein weiterer Kandidat in den AHV aufgenommen wird. Da Peter Paul Thomas v. PPT die TV Staufia beim Bauschullauf in Jungholz bereits seit mehreren Jahren in jeglicher Hinsicht unterstützt, wurde ihm die Mitgliedschaft angetragen, welche er gerne annahm. Dieses Jahr stehen 5 BBBB zur Neuaufnahme in den AVH an. Während sich die Anwesenden

- Johannes Maier v. Rossi
- Sebastian Zipf v Driver
- Nikolas Hoppe v. Aero

selbst kurz vorstellten, übernahm dies Aktivenbetreuer Sid für die abwesenden Kandidaten

- Heidi Januschevski v. Paris
- Armin Grathwohl v. Saltus.

BB Rolf-Dieter Lembeck v. Famulus bedankte sich für die Aufnahme seiner BBBB Orgler und Most von der Akademie-Verbindung in den AHV der T.V. Staufia.

Verschiedenes

AHP Pneu richtete einen besonderen Dank an BB Eberhard Plocher v. Petz, der die Aufgabe übernommen hat, alte Unterlagen zu sichten, aufzuarbeiten – und auszusortieren.

Zudem dankte der AHP den Hausbeauftragten BBBB Manfred Welschke v. Knips und Werner Lutz v. Pony für ihren Einsatz zugunsten unserer Häuser und des Gartens. Ihre Arbeit erspart unserer Verbindung nicht unwesentliche Ausgaben.

Abschließend bleibt zu vermerken, dass keine Anträge zum GC eingereicht wurden.

Mit einer Vorschau auf die Termine der nächsten Monate, einem Dank an die Teilnehmer und die Einladung zu einem anschließenden Vesper durch AHP Pneu endete der Generalconvent um 12:30 Uhr.

Jochen Wilhelm v. Largo (Protokollführer)

Das ausführliche Protokoll kann bei AHXX Largo angefordert werden. Zum Teil sind auch in den jeweiligen Einzelberichten detailliertere Angaben aufgeführt.

Unsere Maiwanderung

Autor:
Morris Langwiesner v. Jared

Wie jedes Jahr, war der 1. Mai wieder ein Tag, auf den wir uns schon lange gefreut hatten. Wie jedes Jahr, klingelte am 1. Mai der Wecker zu einer unmenschlichen Uhrzeit, weil wir wie jedes Jahr am Vorabend gemeinsam auf dem Feuerwehrfest in Sulzgries waren. Und so wie jedes Jahr, war unsere Maiwanderung trotz allen körperlichen Strapazen einfach sensationell! Sogar der Wettergott meinte es gut mit uns. Bepackt mit ca. 120 Flaschen Bier in zwei Bollerwägen und deren Anhängern (Grill- und Musikwagen) machten wir uns um kurz nach 10 Uhr auf den Weg Richtung Grillplatz am Rotenberg. Die Stimmung war einsame Spitze, das Tempo war straffer als sonst. Nach einem kurzen Besuch beim Bäcker Zoller war der Rest schon scheinbar über alle Berge. Die Belohnung für den kleinen Aufholsprint? Natürlich eiskaltes Bier!! Mit genügend Crushed-Ice und feuchten Tüchern konnten wir unser „Gepäck“ über Stunden angenehm kühl halten.
Ein Highlight bei der Maiwanderung ist immer das Treffen einer anderen Gruppe von Maiwanderern aus Esslingen, die sich jedes Jahr besonders viel Mühe für ihren Wagen und Verkleidungen geben. Dieses Jahr fand man diese als Panzerknacker mit einem Geldtresor-Wagen vor. Im Vorjahr sorgten als Super-Mario, Luigi und Toad Verkleidete mit einem überdimensionalen Wagen in Gameboyform für Stimmung. Wikinger und Piraten mit einem Segelschiff-Wagen hat man in den Vorjahren auch schon angetroffen. Wer also denkt, dass wir Staufen am 1. Mai mehr oder weniger alleine durch die Gegend laufen, der irrt. Auf unserer Route über die Katharinenlinde ist wirklich etwas los und das ist das Schöne an der Wanderung.
Am Grillplatz angekommen profitierten wir nun zum zweiten Mal von unserem genialen Grillwagen und machten es uns auf der Wiese richtig gemütlich.
Auch viele Familien fanden wie immer an diesem Tag den Weg auf den Rotenberg. Ein definitiv gelungenes Event!

Abschließend möchte ich als Autor sowie als großer Fan von Maiwanderungen Euch dazu motivieren, doch auch mal zur Maiwanderung mitzukommen. Wer noch nie dabei war, hat was verpasst. Außerdem freut sich die Aktivitas über das zahlreiche Erscheinen von AHAH (gerne auch mit Partnern) riesig!

Reichlich kühle, Getränke + gutes Wetter + nette Leute = Gute Stimmung bei der Maiwanderung der Staufia !

Die Staufia auf Reisen in Mexiko und NYC

Unser BB Friemler ludt ein zu seiner Hochzeit in Mexiko – eine wunderbare Gelegenheit einer kleinen Fernreise!

Dem Aufruf von Friemler und Eli folgend, machten sich Pneu, Brigitte, Alois, Fritz und ich uns am Montag den 30. April diesen Jahres auf den Weg nach Mexiko, um bei deren Kirchlicher Hochzeit in Tulum dabei sein zu können. Das Brautpaar und einen Teil ihrer Familie trafen wir im Hotel in Playa del Carmen am 1. Mai zum Frühstück. Dort verbrachten wir die ersten drei Tage damit, uns an das Klima anzupassen und uns mit dem gemütlichen Leben in Mexiko komplett vom Alltagstrott loszusagen.

Am Donnerstag fuhren wir nach einigen Schwierigkeiten, den Taxiabfahrtsort und des zuerst bestellten Taxis betreffend, weiter nach Tulum ins Hotel Playa Azul. Dort angekommen, bezogen wir schnellstmöglich unsere Zimmer, um uns sofort weiter entspannen zu können. Spät Abends machten wir im Mondlicht noch einen Spaziergang an dem wunderschönen Strand. Was wir am letzten Abend wiederholten, wobei Fritz sich dann gelegentlich auf Krabbenjagd machte. Nein, er hat die Krabben wieder frei gelassen und nicht gegessen!

Am Samstag den 5. Mai, den Tag der Hochzeit, traf sich die gesamte Hochzeitsgesellschaft in der Kirche, um der Trauung beizuwohnen. Es war eine schöne Zeremonie, bei der die Seite des Bräutigams zwar nicht alles verstehen konnte, aber dem Geschehen doch aufmerksam folgte. Im Anschluss gab es vor der Kirche noch Wassereis und Fotoshootings. Zurück am Hotelstrand gab es zunächst einen Empfang mit Cocktails und Platten mit Früchten, Gemüse, Schokoladensoße und scharfen Gewürzen. Bevor wir zum Abendessen übergingen, fand noch eine traumhafte Zeremonie direkt am Strand statt.

Das Brautpaar erklärte sich sowohl auf Spanisch als auch auf Deutsch nochmals seine Liebe und im Anschluss kam eine Band an den Strand und spielte mexikanische Lieder, deren Texte wir zwar nicht verstanden, dafür aber in die Stimmung mit eingesogen wurden.

Als es dann dunkel wurde, war die am Strand aufgebaute Tanzfläche die Hauptattraktion. Die bunten Lichter am Boden wechselten mit jedem Schritt die Farbe, was zumindest mich dazu brachte, fast den ganzen Abend über vom einen Fuß auf den anderen zu stehen um die Lichter zu beobachten. Bildern zufolge ging es ein paar Anderen auch so. Nachdem wir uns am Tag danach gut erholen konnten, fuhren wir Montag nach Cancun, um Dienstag dann weiter nach New York zu fliegen.

Die Staufen genießen Mexiko (o.li.), die Trauung (mi.) sowie die Zeremonie am Strand (re. + unten)

In New York versuchten wir in den restlichen Tagen so viel wie möglich zu sehen. Per Sightseeing-Bus erkundeten wir einen Teil Manhattans und bei einer weiteren Tour Brooklyn. Donnerstags gingen Alois und ich zusammen mit Meike (meine in New York lebende Freundin) und einigen ihrer Kollegen in ein Konzert des New Yorker Kammerorchesters, bei dem wir in der Pause direkt neben Alec Baldwin standen, der einer der Sponsoren des Orchesters ist. Alois, eine Kollegin von Meike und ich gingen an einem Abend noch in den Club in den obersten Etagen des Standard Hotels. Dort gehört neben der gigantischen Aussicht auf das One World Trade Center, den Hudson River bis hin zum Empire State Builiding auch noch ein ‚von den

Autor:
Jan-Steffen Chrobok v. Sid

Manhattan Skyline und die Freiheitsstatue

Gästen gern genutzter, Pool zu den Attraktionen. Am Abend, bevor Brigitte, Pneu, Alois und Fritz wieder abflogen, gingen wir noch in ein etwas gehobeneres Steak-Restaurant, weswegen sich Fritz sogar noch eine lange Hose kaufte. Im Anschluss ging ein Großteil von uns auf eine Rooftop Bar. Am letzten gemeinsamen Morgen frühstückten wir noch einmal im Madison Diner. Die dritte Woche verbrachte ich dann damit, noch einige Orte in New York zu Fuß und mit der Metro zu erkunden, wobei ich auch nach meinem dritten Besuch in dieser riesigen Metropole noch lange nicht alles gesehen habe.

Mythos Ducati

Autor: Johannes Maier v. Rossi

Burschenvortrag von Johannes Maier v. Rossi vom 21.05.2012

Es geschah im Sommer 2007. Meine Freunde und ich waren in Österreich mit unseren Bikes unterwegs. Als wir mal wieder an einer Tankstelle einen Halt einlegen mussten, kam Mark auf mich zu und meinte, dass ich doch schon immer mal seine Ducati 916 fahren wollte und drückte mir den Schlüssel in die Hand.
So saß ich nun auf der italienischen Diva, und hatte weiche Knie. Als dann auch noch der Starter schleppend den großen V2 Motor auf die Mindestdrehzahl brachte und dieser dann mit einem lauten Schlag, einer Explosion gleichkommend, startete, war es um mich geschehen. Mein Herz schlug mir bis an den Hals und das Adrenalin pumpte anstelle von Blut durch meine Adern. Alles vibrierte, klapperte, schepperte und explodierte unter mir... Ab diesem Zeitpunkt wusste ich: Bei all dem Streben nach Perfektion heutzutage, möchte ich eine Ducati fahren. Noch nie habe ich woanders genau solche Emotionen empfunden.
Diese Emotionen wollte ich bei meinem Burschenvortrag den Zuhörern übermitteln.

Die Geschichte von Ducati begann 1926 mit den drei Brüdern Marcello, Adriano und Bruno Ducati und der Gründung der Firma Società Scientifica Radiobrevetti Ducati in Bologna Borgo Panigale. Zunächst wurden Teile für Radios und auch Radios selbst gebaut, da dies durch die italienische Regierung gefördert wurde.
Nach dem 2. Weltkrieg kamen den Brüdern eine Zeichnung für einen Fahrradhilfsmotor in die Hände, den sogenannten Cucciolo. Dieser feierte großen Erfolg und somit wurden schon bald auch ganze Motorräder gebaut.
Im Jahr 1953 wurde das Unternehmen in Ducati Elettronica S.p.A. und Ducati Meccanica S.p.A. geteilt.
Dann, schon ein Jahr später,

warb Ducati den talentierten Motorenkonstrukteur Fabio Taglioni von dem Rennstall Mondial ab, um seine Position im Zweiradbau zu festigen. Dieser bekam den Auftrag, mit geringen finanziellen Mitteln innerhalb eines Jahres ein konkurrenzfähiges Motorrad zu bauen.
Heraus kam die sogenannte Grand Sport „Marianna". Taglioni konstruierte einen Motor mit zwangsgesteuerten Ventilen, der sogenannten Desmodromik (griech. Desmo dromos – kontrollierte Bewegung), die ohne Ventilfedern auskam und somit höhere Drehzahlen als bisherige Motoren realisieren konnte. Ihr Debüt feierte die Marianna bei der Giro d´Italia, wo sie nach 9 Tagen souverän gewann. 1958 wurde der 100 ccm Grand Prix eingestellt, da es keine Konkurrenz mehr für die Ducati Grand Sport gab.
1968 erfüllte sich Taglioni seinen Traum und brachte die ersten Serienmaschinen mit desmodromischer Ventilsteuerung mit der 250/350 Mark 3D auf den Markt.
Zwei Jahre später beschloss Ducati, den Schritt auch in die größeren Hubraumklassen zu wagen, um dort den Kampf mit Moto Guzzi, Honda und den britischen Marken aufzunehmen. Taglioni konstruierte den ersten V2-Motor, bei dem die Anordnung mit einem in Fahrtrichtung liegenden und einem stehenden Zylinder die einwandfreie Kühlung des hinteren Zylinders gewährleistete. Somit begann mit der Ducati 750 GT die Ära der V-Zweizylinder mit 90° Zylinderwinkel, von Ducati selbst, wegen der nach vorn geneigten Zylinder, „L-Twin" genannt.
Dann brachte Ducati 1994 die 916 auf den Markt. Die Maschine sorgte seinerzeit durch das spektakuläre Design von Massimo Tamburini und durch innovative technische Lösungen für Aufsehen. Sie war eines der ersten Serienmotorräder mit den Auspuffschalldämpfern unter der Sitzbank ("underseat"). Dieses später von vielen Herstellern übernommene Designmerkmal hatte bei der 916 nicht nur aerodynamische Gründe. In Verbindung mit der platzsparenden Einarmschwinge ermöglichte es eine leistungsfördernde Gestaltung der Auspuffkrümmer.
Zur Jahrtausendwende kam dann mit der Ducati 996R der neuentwickelte Testastretta-Motor auf den Markt. Testastretta lässt sich in etwa mit „enger Kopf" übersetzen. Dies deutet auf den Winkel zwischen den Ein- und Auslassventilen hin, welcher von über 40 Grad auf 25 Grad geändert wurde. In Verbindung mit neuen Flachkolben ergab dies eine effektivere Verbrennung und somit einen höheren Wirkungsgrad und deutlich mehr Spitzenleistung als bisher.
Die 1988 gegründete WORLD SUPBERBIKE wurde von Anfang an von Ducati dominiert. Legendäre Fahrer wie Raymond Roche, Doug Polen, Carl Foggarty, Troy Bayliss, Troy Corser und Neil Hodgson gewannen gemeinsam 13 von insgesamt 23 möglichen Titeln. Seit 2010 ist Ducati offiziell wegen Reglementänderungen aus der Superbike ausgestiegen. Jedoch gewann 2011 Carlos Checa auf der Althea-Kundenducati den Titel und aktuell ist er unter den Besten drei. Aktuell gibt es sechs verschiedene Modelle bei Ducati zu kaufen. Angefangen mit der erst vor kurzen neu aufgelegten Ducati „Monster", über die radikale Ducati „Streetfighter", der spaßfördernden Ducati „Hypermotard", dem Muscle Bike „Diavel" bis hin zur mit Elektronik vollgestopften und 195 PS starken Superbikeneuauflage Ducati 1199 „Panigale".

Bilder oben: Die Ducati Grand Sport (oben) und die Ducati 996R (unten)

Bild unten: BB Rossi neben seiner Leidenschaft, einer Ducati

Die Staufia feiert wieder ihr Sommerfest

Autoren: Rolf-Dieter Lembeck v. Famulus und Rolf Mayer v. Orgler

Bei angenehmen Sommertemperaturen feierte eine fröhliche Staufen-Schar das Sommerfest 2012 in und um die beiden Staufenhäuser in der Esslinger Mülbergerstraße.

Rund 70 Gäste hatten sich eingefunden und konnten im Garten in den noch warmen Stahlen der Spätnachmittagssonne den ersten Begrüßungsschluck zu sich nehmen. Es wurden frische Holunderblüten, ausgebacken im Bierteig serviert – sehr lecker. Danach begab man sich nach drinnen. AHX Pneu hielt seine Begrüßungsansprache und gab einen Ausblick auf das Programm des Abends: "Schwäbische Comedy mit Fred Richmond Teil 1 und 2."

Es folgte eine offizielle Handlung: Drei neue Bundesbrüder wurden aufgenommen und erhielten das Staufenband: Wolfgang Sachsenhausen v. Moscht (AV! OECONOMICA), Rolf Mayer v. Orgler (AV! OECONOMICA) und Conkneipant Peter Paul Thoma v/ PPT.
Nun haben wir in unserer Staufia als besondere Gruppierung nicht nur die "BADEN-Maffia," sondern mit den BB BB Famulus, Franke, Lektor, Moscht und Orgler auch eine Stuttgarter "OECONOMEN-Bande."
Unsere Verbindung ist nun etwas bunter, aber quirlig. Stolz sind wir auf unsere motivierte Aktivitas an der Hochschule Esslingen!
Moscht war 1977 das erste Mal bei einer Veranstaltung der Staufia dabei und erlebte damals noch Kneipen bis zur 32. Fidulität. Orgler lernte unseren damaligen Fuchs Mario bei einem Segeltörn am Bodensee kennen. Es war im Jahr 1985, es war Himmelfahrtswochende, es fiel Schnee und die Wasserschutzpolizei beschlagnahmte das Boot, da es keine Zulassung mehr hatte. PPT kennen wir alle vom Bauschullauf, wo er schon seit Jahren sehr engagiert mitarbeitet. Dieses Jahr hat er in seiner Disziplin auch einen Preis errungen.

Anschließend Grillteller mit Salaten und Brot. Sehr gut! Mein Dank an die Organisatoren und an unsere vorbildliche Aktivitas, die alle Teilnehmer vorzüglich bewirtete!

Das Trio "Schwäbische Commedy Teil 1" kam zunächst gut an. Auch jüngere Staufen hörten sich die Songs an. Als Neurentner hat mich besonders das Lied über den "Staubsaugermann" angesprochen. Da könnte ich noch eigene Verse beisteuern.
"Teil 2 der Schwäbischen Commedy" mit deutlich sichtbar weniger Publikum. Viele Staufen, vor allem unsere Aktiven und jüngere AHAH hatten sich in den Garten begeben. Man wollte miteinander sprechen, Gedanken austauschen oder einfach nur Spaß haben. Ich (Famulus) wäre am liebsten auch in den Garten geflüchtet, bin aber höflichkeitshalber im Publikum geblieben. Songs oder auch Theater, egal in welchem Dialekt, sind nicht jedermanns Sache.

Insgesamt aber ein schönes Sommerfest, das man wohl in 2013, natürlich modifiziert, wieder durchführen sollte.

Schwäbische Comedy mit Fred Richmond (li.) und die amüsierte Zuhörerschaft (re.)

FESTE

Kneipen SS 12: Interessantes und Nachdenkliches

Dass bei unseren Kneipen nicht nur gesungen, getrunken, geklönt und immer viel gelacht wird, sondern auch oft sehr interessante, zum Nachdenken anregende Beiträge geliefert werden, weiß natürlich jeder, der unsere Kneipen besucht. Vielleicht regen diese beiden beispielhaften Auszüge ja dazu an, auch diese Veranstaltungen zu denen zu rechnen, bei denen man im Anschluss hin und wieder über solche Gedankenspiele angeregt diskutieren kann.

Worte zum Nachdenken an der Antrittskneipe am 16.03.12

Hohe Corona,
neulich habe ich im Radio in einer Sendung namens „SWR 1 Anstöße“ etwas gehört, das mich sehr beindruckt hat. Ich habe mir den Text besorgt, er ist von einer Frau Elisabeth Schmitter aus Rottenburg am Neckar. Ich habe den Text, der also nicht von mir ist, um ein paar eigene Gedanken ergänzt und ich möchte ihn heute hier vortragen, es ist mir wichtig.

Die Welt ist ein Dorf!

Die Welt, sagt man, ist ein Dorf. Gut, dann nehmen wir diese Redensart doch einfach mal beim Wort: Stellt Euch vor, die ganze Welt wäre tatsächlich ein Dorf mit, sagen wir mal, 100 Einwohnern. Wenn man jetzt noch berücksichtigt, welches Volk und welche Gruppe von Menschen wie groß ist, dann kommt man auf folgende Verteilung:
In unserem Dorf mit 100 Seelen leben 57 Asiaten, 21 Europäer, 14 Amerikaner und 8 Afrikaner. 52 sind Frauen und 48 Männer. 30 sind weiß, 70 haben eine andere Hautfarbe. Gleich viele, nämlich 70 sind Nicht-Christen und 30 Christen. 80 von den 100 Einwohnern leben in ungeeigneten oder viel zu kleinen Unterkünften. Ganze 6 Personen besitzen 59% des gesamten Reichtums. Von den hundert Dorfbewohnern sind 70 Analphabeten. Und 50 leiden an Unterernährung, also genau die Hälfte. Einer wird heute geboren und einer liegt im Sterben.
Einer besitzt einen Computer und einer hat einen Hochschulabschluss. Und ich, wo gehöre ich hin? Wo ist mein Platz in diesem Welt-Dorf?
Ich bin ein weißer europäischer Christ, mußte noch nie hungern, lebe in einer ordentlichen Wohnung, kann lesen und schreiben. Ich habe einen Computer und einen Hochschulabschluss. Und noch einiges andere, das von dieser Statistik nicht erfasst wird. Dabei denke ich an sauberes Wasser, an Frieden (Freiheit von Krieg, Bürgerkrig, Terror). Ich denke an Gesundheitsversorgung, Freiheit von Sklaverei und Unterdrückung (z.B. auch der Frauen). Ich denke an Meinungsfreiheit und ganz allgemein an Menschenrechte. Wenn wir kurz nachdenken, fällt uns noch viel, viel mehr ein. Damit bin ich ganz schön priviligiert. Das wusste ich natürlich schon lange, aber mit dem Modell vom Hundert-Seelen-Dorf rückt mir dieses theoretische Wissen ganz anders auf die Pelle.
Für mich ist dieses Modell wie ein Dolmetscher: Es übersetzt Statistiken in Schicksale, Zahlen in Menschen, in Menschen mit Gesichtern. Fremde werden so auf einmal zu Nachbarn, weil sie letzlich doch alle im selben Dorf leben. Und ich mittendrin, in diesem Dorf mit Namen „Welt“.
Eigentlich hätte ich Lust, sozusagen mal rüberzugehen zu diesen „Welt-Nachbarn“. Ich würde sie gern kennen lernen und mich vorstellen. Ich würde ihnen gern sagen, dass hier im Dorf alle einander aushelfen und daß sie immer kommen können, wenn sie mal Hilfe brauchen, auch zu mir. Nein, ich tu's natürlich nicht, weil es nicht stimmt, weil es das Dorf so nicht gibt. Aber es muss ja nicht für immer so bleiben. Gefühlt wird die Welt heute schon immer kleiner; denken wir nur an die Verkehrs-, Waren-, Kommunikations- und Informationsströme.
Und ich, was sage ich jetzt hier an diesem Rednerplatz und zu dieser Stunde dazu? Ich will bescheiden und hilfsbereit sein/werden/bleiben und ich will dankbar sein für unser gutes Leben.

Autor: Joachim Schwithal-Grimm v. Sprint

Rund 60 Staufen und Besucher waren im Kneipsaal bei der Abschlusskneipe am 22.06.12 auf dem Staufenhaus zugegen. Aber die Semesterabschlusskneipe war an diesem Abend nicht so wichtig. Alle Anwesendem fieberten dem EM-Fußballspiel Deutschland–Griechenland entgegen. Somit wurde ein gekürztes Officium durchgeführt. Chargeneinmarsch, Begrüßung, Rede des X der Aktivitas Jonas Jörg v. Bro, persönliche Vorstellung zweier OECONOMEN, die nun auch zusätzlich das Staufen-Band tragen, Aufnahme von fünf Füxen in den Burschensalon, Aufnahme eines Gastes in den Fuxenstall, Bundescantus, Chargenausmarsch, Abendessen (zweierlei Fleischkäse mit Salaten, Gurken, Senf, Zwiebeln und Brot). Anschließend Leinwand runter, Beamer an. Das EM-Spiel konnte beginnen. Die sonst so disziplinierten Staufen entwickelten sich zu "fast" wilden Fußballfans. Anstelle von Studentencanti Fußball-Schlachtgesänge auf dem Staufenhaus. Super! 4:2 Deutschland gegen Griechenland. Das wurde gefeiert.

Auf der nächsten Seite folgt noch ein prägnanter Auszug der X-Rede unseres BB Jonas Jörg v. Bro.

Autor: Rolf-Dieter Lembeck v. Famulus

Rede von X Bro zur Abschlusskneipe SS 12 (Auszug)

Als Verbindung steht man a) nicht nur für eine Gemeinschaft, die das Lebensbundprinzip erhält und b) nicht nur für Leute, die intellektuell, ehrgeizig, diszipliniert, gesellig sind und noch weitere wichtige Eigenschaften vertreten. Nein, wir als akademische Gemeinschaft müssen auch als Denkfabrik fungieren! Deswegen will ich heute über den "Irrationalen Gedanken des unendlichen Wachstums" reden! Es ist viel passiert in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten in der Welt und somit auch in der Wirtschaft. Durch unser momentanes System, den Kapitalismus, widerspiegelt die Weltwirtschaft das Universum.
Jede Entscheidung hat Folgen! Wissen ist Macht, heißt es. Nur welches Wissen ist in diesem Satz leider nicht definiert. Meiner Meinung nach ist das Wissen, welches aktuell die Welt bewegt nur sekundär, wenn nicht sogar tertiär oder quartär, je nach eigenem Empfinden. Was nützt einem das Wissen über die momentanen Folgen, wenn man den Blick und das Verständnis über das Ganze verliert? (...) Wir stecken in einem Dilemma, dem ***Dilemma des Wachstums***. Wir können nicht MIT Wachstum und wir können nicht OHNE leben. "Zerstöre das System oder zerstöre den Planeten!" Es ist eine harte Wahl, aber es ist nicht wirklich eine Wahl. Und die beste Möglichkeit für uns, daraus zu entkommen, ist eine Art blinde Hoffnung in unsere Intelligenz und Technologie und Effizienz und in die Steigerung der Effizienz. Und ich glaube, wir sind eine intelligente Spezies – manchmal.
Ich will nun ein paar Minuten über ***Systemdynamik*** reden, es ist etwas komplex und dafür entschuldige ich mich auch. Ich werde versuchen, das Ganze zu umschreiben, es in einem einfachen Vergleich zu erklären. Das sieht also ungefähr so aus:
Die Unternehmen stellen Güter für die Haushalte her – das sind wir. Und sie stellen uns Einkommen zur Verfügung. Und das ist super, denn das Einkommen können wir dazu verwenden, es für mehr Güter und Leistungen auszugeben. Das ist der Wirtschaftskreislauf. Das sieht noch harmlos aus. Ich will nur ein Hauptmerkmal hervorheben und das ist die ***Rolle der Investitionen***. Die Investitionen stellen ca. 1/5 des nationalen Einkommens dar, in den meisten modernen Wirtschaften. Aber sie spielen eine absolut wichtige Rolle! Was sie hauptsächlich tun, ist nämlich weiteres Wachstum zu fördern. Das tun sie durch verschiedene Art und Weisen: Durch Erhöhung der Produktivität, was die Preise wiederum senkt und uns ermöglicht, mehr zu kaufen, oder durch Investitionen in neue Märkte, dortiger Konkurrenzkampf und Preisdumping.
Aber ich möchte mich eher auf die Rolle der Investitionen konzentrieren in der Einführung von Neuigkeiten, in der Produktion und dem Konsum von Innovationen. Joseph Schumpeter nannte das den „***Prozess der kreativen Zerstörung***". Es ist ein Prozess der Einführung und Vorbereitung von Innovation, der ständigen Erweiterung der Verbrauchermärkte, Konsumgüter, neue Konsumgüter. Und genau das ist es, wo es anfängt interessant zu werden, weil sich herausstellt, dass die menschlichen Wesen einen besonderen Appetit für Neuigkeiten haben. Wir lieben Neues – neue materielle Güter natürlich – aber auch neue Ideen, neue Abenteuer, neue Erfahrungen. Aber das Materielle ist uns sehr wichtig! Weil in dieser Gesellschaft die Anthropologen erforscht haben, dass das Materielle wie eine Art Sprache fungiert, eine Sprache der Güter, eine symbolische Sprache, die wir benutzen, um uns gegenseitig Geschichten zu erzählen.
Geschichten zum Beispiel, wie wichtig wir sind. ***Status-Symbole***, vom Statusanspruch getriebener Konsum wächst aus der Sprache der Neuheit. Und nun haben wir plötzlich ein System, das die Wirtschaftsstruktur mit einer sozialen Logik fesselt, das die Institutionen der Wirtschaft und wer wir als Menschen sind, zusammen gefesselt, um den Wachstumsmotor zu füttern. Dieser Motor bedeutet nicht nur wirtschaftlichen Wert, sondern er entzieht gleichzeitig auch materielle Ressourcen, rücksichtslos durch das System getrieben durch unseren unersättlichen Appetit, getrieben in Wirklichkeit durch ein Gefühl der Angst.
Adam Smith sprach, vor 200 Jahren, über unseren Wunsch ein Leben ohne Schamgefühl zu führen. Zu seiner Zeit, meinte er damit Leinenhemden. Und heute? Heute brauchen wir immer noch das Hemd wie man sieht, aber wir brauchen auch das Hybridauto, den HDTV, zwei Urlaube pro Jahr in der Sonne, das Notebook, einen iPad, ein privates und ein geschäftliches Smartphone, die Spiegelreflexkamera und die Liste geht weiter – ein beinah unerschöpflicher Nachschub an Gütern, angetrieben von dieser Angst. Und auch wenn wir diese Produkte nicht möchten, wir müssen sie kaufen. Denn wenn wir sie nicht kaufen, wird das System zusammenbrechen. Und um es vom Zusammenfall zu stoppen, haben wir in den letzten zwei drei Jahrzehnten das Geldvolumen, den Kredit erweitert, so dass Menschen weiterhin Güter kaufen können.
Und natürlich hatte diese Ausweitung große ***Auswirkungen auf die Krise***. Dieses Kreditsystem in den letzten Jahrzehnten hat dazu geführt, das der Konsumentenkredit signifikant gestiegen ist und die Ersparnisse sind absolut gefallen. Die Menschen haben ihre Schulden ausgeweitet, ihre Ersparnisse verbrannt, nur um mithalten zu können.
Diese ist eine komische, eher perverse Geschichte, um das in sehr einfachen Begriffen zu nennen. Es ist die Geschichte, wie wir Menschen überzeugt werden, Geld auszugeben, das wir nicht haben, für Güter die wir nicht brauchen, um Eindrücke zu hinterlassen, die nicht von Dauer sind, bei Menschen um die wir uns nicht scheren. Aber bevor wir uns in Verzweiflung hingeben, vielleicht sollten wir einfach anhalten und uns fragen: „Haben wir das richtig gemacht? Ist das wirklich so, wie die Menschen sind? Ist das wirklich so, wie Ökonomen sich verhalten?"
Und gleich danach, stoßen wir auf eine Anzahl Ungereimtheiten. Die erste ist eine ***Krise***. Was tun Menschen während der Krise oder Rezession? Sie wollen Sicherheit, zukunftsorientiert agieren. Sie wollen weniger ausgeben und mehr sparen.
Aber die Sicherheit ist genau die falsche Sache aus der Sicht des Systems. John Neville Keynes nannte das den „***Paradox des Ersparnisses***". Sparen erschwert die wirtschaftliche Erholung. Und Politiker appellieren ständig an uns, uns mehr zu verschulden, unsere Ersparnisse weiter zurückzuführen, so dass wir endlich die Show weiterführen können und diese wachstumsorientierte Wirtschaft am Laufen halten. Das ist eine Anomalie, es ist ein Punkt wo das System tatsächlich im Widerspruch steht zu dem, was wir sind als Menschen.
Aber ich will Euch erlösen und höre hier einfach mal mit dem wirtschaftlichen Gebabbel auf. Jedoch hoffe ich, dass ich Euch etwas zum Denken anregen konnte und wenn Ihr bei dem nächsten Kauf kurz verweilt und in Euch geht und Euch die Frage stellt: Brauche ich das wirklich? Dann bin ich schon glücklich.
Und das einzige Wachstum, das ich für unendlich sehe, ist das Wachstum der STAUFIA. Darum hohe Corona möchte ich mit Euch auf uns Staufen anstoßen:

Ein Vivat Crescat Floreat STAUFIA in Tempore!

Autor: Jonas Jörg v. Bro

RÜCKBLICK

Persönlicher Semesterrückblick auf das SS 12

Autor:
Jonas Jörg v. Bro

Vorab will ich mich bei meinen Conchargen und bei der gesamten Aktivitas bedanken. Es hat mich mit Stolz erfüllt, Senior einer solch aktiven Gruppe zu sein, auch wenn man mir das nicht immer anmerkte.
Wir schreiben den 10. Tag des 6. Monates im Jahre 2012. Das Ende des 196. Farbensemester rückt in greifbare Nähe. Pflichtbewusst wie jedes Semesterende herrscht Stille auf den Häusern, es ist nur ein Getuschel und Gebrumme zu hören, die Austauschgeräusche während des Lernens eben.
Mit Rückblick auf mein erstes Burschensemester und mein erstes Chargensemester, kann ich nur sagen: Es war jeglichen Stress und Ärger, den man in einem solchen Semester hat, wert. Ich habe viel gelernt über die T.V. Staufia und was es heißt, der Vertreter der Aktivitas zu sein. Die größte Herausforderung für mich war in diesem Amt, meine gesteckten Ziele zu erreichen, ohne dabei zu sehr in Konflikte zu geraten. In meiner Wahlrede habe ich mich dazu ausgesprochen, etwas mehr ältere wichtige Werte zu vermitteln, oder besser gesagt: Disziplin. Dieser Linie bin ich treu geblieben bis zum Schluss. Vergleicht man dieses Semester mit dem Vorsemester, so offenbart sich ein Kontrast. Demnach sind die Resonanzen über dieses Semester sehr unterschiedlich, aber dies war mir von Anfang an bewusst. Erst wenn man bestehende Pfade verlässt, kann man neues Land erforschen.
Nur ein gesunder Geist lernt mit der bestmöglichsten Effizienz! Dies war der Beweggrund, wieso ich mich damals als Kulturwart für einen Kochkurs am 23. Februar entschieden habe. Die Anmeldungen waren zahlreich und das Feedback sehr gut. Allen hat es sehr großen Spaß gemacht und ich hoffe, dass die erlernten Fähigkeiten bei dem diesjährigen Weihnachtsessen eingesetzt werden. Im Zeitraum zwischen Januar und Februar haben wir wieder erfolgreich unsere Zimmer vermitteln können. Die Nachfrage auf diese war jedoch gering, vergleicht man es mit dem sehr starken Andrang des Vorsemesters.
Mit Dank an unseren Fuxmajor Driver kann ich mit Stolz berichten, dass wir zur Abschlusskneipe 6 neue Burschen bekommen und zur Antrittskneipe im nächsten Semester voraussichtlich nochmals einen. Von unseren 2 Gästen, haben wir die Ehre, einen davon zu fuxen. Für das kommende Semester hoffen wir, 3.5 neue potenzielle Staufen in unseren Häusern aufzunehmen. Die komische Zahl hat den Ursprung eines momentan noch ungewissen BB, über seine anstehende Bachelorarbeit.
Bevor das Semester wieder richtig losging, hatten wir die Ehre, für die T.V. Staufia am Bauschullauf teilzunehmen. Das 5-tägige Trainingslager zuvor, unter der Führung unseres BB Breaker, mit Verpflegung durch unsere „Aktivenmutter“ Brigitte, sowie den Powereiern unseres BB Mabo am Morgen hat Früchte getragen. Bei der Preisverleihung konnte sowohl Jung als „Alt“ sehr oft punkten. Geht der Erfolg so weiter, brauchen wir eine neue Vitrine für die Pokale. Nochmals herzlichsten Dank an den Organisator und Trainer BB Breaker, unserer super Verpflegerin Brigitte sowie BB Mabo für seine variantenreichen Frühstückseier am Morgen.
Das Semester wurde wie üblich im März mit einer Antrittskneipe eingeläutet. Ich wollte meine Kneipe den zweien X vor mir anpassen und es etwas mehr mit Fülle bereichern. Dies ist mir laut Feedback auch sehr gut gelungen. Die Kneipe war sehr gut besucht und BB Sprint’s Vortrag „Wenn die Welt ein Dorf wäre“ und meine Rede über „Die Zukunft der Städte“ haben somit viele Ohren erreicht. Die Namensvergabe von unseren 7 Füxen, ebenso wie die Vergabe der zahlreichen Pokale welche die T.V. Staufia im Bauschullauf in Jungholz gewonnen hat, haben das Inoffizium etwas in die Länge gezogen, doch an Geselligkeit und Unterhaltung musste die Kneipe keine Einbußen hinnehmen.
Leider waren in diesem Semester die Besuche von Jung-AHs sowie von „älteren“ AHs sehr mager. Gerne hätte ich mehr zu den AC’s begrüßt, um die Sichtweise sowie die Geselligkeit von erfahreneren BBBB zu teilen.
Bei der Maiwanderung in diesem Jahr waren wir eine sehr junge Truppe. Das Wetter hat wieder super mitgemacht und ich kann nur jedem empfehlen, der noch nicht oder schon lange nicht mehr dabei war, im nächsten Jahr daran teilzunehmen.
Um die große Nachfrage für das Frühlingsfest zu sättigen, haben wir in diesem Semester gleich 3 Tische reserviert, welche auch gut gefüllt wurden. Es hätte aber sicherlich noch Plätze in Zukunft, für ein paar Festzeltfans unter den AHs.

Der Kontakt unter den Esslinger Verbindungen wurde in diesem Semester sehr gepflegt und kann nun als sehr gut tituliert werden. Mit dem Besuch bei Antrittskneipen, dem CE-Stammtisch (welcher auf unserem Haus stattgefunden hat), den Couleurbieren sowie der Fuxenkreuzkneipe mit der T.V. Arminia konnte sich unsere jetzige Aktivitas als freundliche, aktive und sehr engagierte Aktivitas etablieren. Wir hoffen, dass diese Werte und der Kontakt in der Zukunft weiterhin bestehen.
Um nicht nur ein organisches Wachstum zu haben, also dem Wachstum über die Zimmervergabe, sondern sich dem steigenden Wachstumstrend der HS-Esslingen anzupassen, der durch G8 und dem Wegfallen der Bundeswehr- bzw. Zivildienstzeit entsteht, hat sich die Chargia dazu entschieden einen Keilabend in das Leben zu rufen. Unsere Erwartungen wurden leider nicht erfüllt, aber Fehler wurden erkannt und werden im Folgesemester ausgemerzt.
Da die junge Staufia und die „alte“ Staufia sich in den letzten Semestern immer mehr aus den Augen verloren haben, war es für uns Junge eine sehr große Freude, so viele AHs auf unserem Haus zum Sommerfest begrüßen zu dürfen. Die Stimmung war super und es wurde sich noch bis spät in die Nacht unterhalten und gelacht. Hier danke ich vor allem unserem Festwart BB Roller für dieses Fest.
Des Weiteren danke ich unserem EAH Lektor für die Seminare: „Sozialkompetenz“ und „Knigge am Arbeitsplatz“, „Führungskompetenzen durch Werteschaffung“ sowie der „Wein Sensorik“. Die Aktivitas freut sich schon sehr auf das kommende „Rhetorikseminar“ mit BB Lingus.
Mit voller Freude wartet die Aktivitas schon auf den kommenden Fuxensputz, der uns nach Venedig führt, ebenso wie unsere Radtour zu der Burg Teck, aber auch auf das Kabarett „Eure Mütter“.

Abschließend kann ich nur nochmals an alle AHs appellieren, den Kontakt zu der Aktivitas zu suchen, da sonst wichtige Werte der Verbindung nicht weitergegeben werden können und somit aussterben.

Unsere Chargia:

Die Chargen des vergangenen Winter- und Sommersemesters seht Ihr auf der rechten Seite. Die Übersicht unserer aktiven Staufen mit Bild und Namen findet ihr immer aktuell auf der Staufenhomepage unter:

http://www.tvstaufia.de
Punkt Aktivitas

Und wenn Ihr die Aktiven näher kennenlernen wollt, könnt Ihr Euch wie gewohnt mit einem Doppelklick mit der linken Maus-Taste auf die Abbildung bei den meisten von ihnen ausführlicher über ihn bzw. sie informieren.

WS 11/12 (v.li.):
X Aero, XX Driver,
XXX Paris und FM Jared

Marco Riecher v. Don

SS 12: X Bro, XX Bart, XXX Jared und FM Driver

Steckbrief von BB Don (li.)

Hochzeiten und Nachwuchs 2009 bis 2012

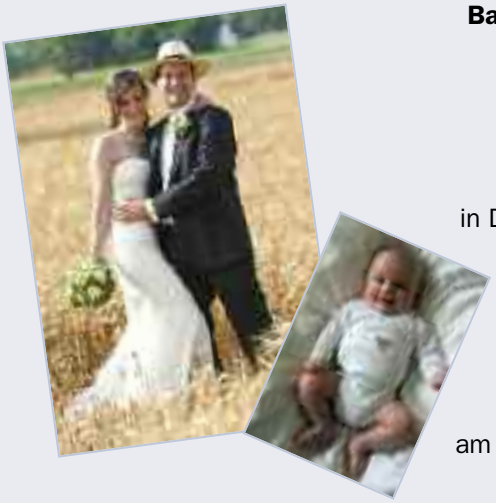
Am 6. Oktober 2011 erblickte

Henry Bjorn

um 1:27 Uhr in Atlanta, USA, das Licht der Welt, erschöpft, aber glücklich begrüßt von seinen Eltern

Alexander Schildt v. Zorro
und
Lora McInturf.

Sein Geburtsgewicht betrug 4005 g und er war 52 cm groß.



Barbara Schneckenburger (geb. Bäurer) v. Flexi
und
Ralf Schneckenburger

gaben sich am 01.08.2009 in Donaueschingen-Pfohren das Jawort.

Ihren Nachwuchs

Leonard Schneckenburger

konnten sie am 17.12.2010 in Villingen glücklich umarmen.

Michael Reck v. Friemler

und

Elizabeth Tapia Gonzalez

feierten
am 05.05.2012
in Tulum, Mexiko,

ihre kirchliche Hochzeit und wurden von einigen Staufen hierbei begleitet.

Wolfgang Gauch v. Zoom

und

Nora B. Hagen

schlossen am 26.08.2011 standesamtlich auf Schloss Willigrad (nahe Lübstorf)

und am 27.08.2011 kirchlich in Cramon den Bund für's Leben.

Möchtet auch Ihr der Staufenfamilie freudige Ereignisse mitteilen? Dann einfach eine Mail senden an **kurier@tvstaufia.de** mit Bildern und folgenden Informationen:
Wann / wo habt Ihr geheiratet (kirchlich/standesamtlich)?
Wie hieß Eure Gattin vorher und wie heißt sie jetzt?
Wann / wo wurde Euer Nachwuchs geboren? Wie heißt dieser und wie heißen evtl. die Geschwisterchen?

Niko Warbanoff v. Sports

und

Carolin Warbanoff (geb. Blumenstock)

freuten sich am 02.08.2011 über die Geburt ihrer Tochter

Coco Marie,

die mit 50 cm und 2950 g auf die Welt kam.

STAUFENFAMILIE

Familien-Nachrichten

Autor:
Günter von Querfurth v. Schnuppe

Worte zum Nachdenken

Ein Vater zog mit seinem Sohn und einem Esel in der Mittagsglut durch die staubigen Gassen von Keshan. Der Vater saß auf dem Esel, den der Junge führte.
"Der arme Junge", sagte da ein Vorübergehender. "Seine kurzen Beinchen versuchen mit dem Tempo des Esels Schritt zu halten. Wie kann man so faul auf dem Esel herumsitzen, wenn man sieht, dass das kleine Kind sich müde läuft." – Der Vater nahm sich dies zu Herzen, stieg hinter der nächsten Ecke ab und ließ den Jungen aufsitzen. Gar nicht lange dauerte es, da erhob schon wieder ein Vorübergehender seine Stimme: "So eine Unverschämtheit. Sitzt doch der kleine Bengel wie ein Sultan auf dem Esel, während sein armer, alter Vater daneben herläuft." – Dies schmerzte den Jungen und er bat den Vater, sich hinter ihn auf den Esel zu setzen.
"Hat man so was schon gesehen?" keifte eine Frau, "solche Tierquälerei! Dem armen Esel hängt der Rücken durch, und der alte und der junge Nichtsnutz ruhen sich auf ihm aus, als wäre er ein Diwan. Die arme Kreatur!" – Die Gescholtenen schauten sich an und stiegen beide, ohne ein Wort zu sagen, vom Esel herunter.
Kaum waren sie wenige Schritte neben dem Tier hergegangen, machte sich ein Fremder über sie lustig: "So dumm möchte ich nicht sein. Wozu führt ihr denn den Esel spazieren, wenn er nichts leistet, euch keinen Nutzen bringt und noch nicht einmal einen von euch trägt?" – Der Vater schob dem Esel eine Hand voll Stroh ins Maul und legte seine Hand auf die Schulter des Sohnes.
"Gleichgültig, was wir machen", sagte er, "es findet sich doch jemand, der damit nicht einverstanden ist. Ich glaube, wir müssen selbst wissen, was wir für richtig halten."

HOCHBETAGTE STAUFEN FEIERTEN 2011 UND 2012
IHRE GEBURTSTAGE

Hermann Roser v. Klappe, 80 Jahre,	*28.2.2012*
Erich Zink v. Mauschl, 81 Jahre,	*26.11.2011*
Werner Maier v. Piccolo, 82 Jahre,	*25.10.2011*
Dieter Meyer v. Juan, 83 Jahre,	*7.9.2011*
Hans-Peter Rottmann, v. Kiebitz, 83 Jahre,	*16.9.2011*
Alfred Stünitz v. Bella, 83 Jahre,	*28.9.2011*
Hermann Hailer v. Morpheus, 83 Jahre,	*30.4.2012*
Volkart Peters v. Hein, 84 Jahre,	*17.6.2012*
Holm Riecke v. Mönch, 84 Jahre,	*6.12.2011*
Eugen Aupperle v. Ping-Pong, 87 Jahre,	*15.3.2012*
Edwin Nosch v. Fax, 88 Jahre,	*10.11.2011*

EAH-PROFESSOREN

EAH Dr. Karl Heinz Donner,	*62 Jahre*
EAH Prof. Karl Kottmann,	*63 Jahre*
EAH Prof. Dr. Jürgen van der List,	*69 Jahre*
EAH Prof. Dr. Hans Peter Grünberger v. Puffer,	*72 Jahre*
EAH Prof. Eberhard Herter,	*77 Jahre*
EAH Prof. Matthias Praetorius,	*77 Jahre*
EAH Prof.. Dr. Hellmuth Fischer v. Pfiffikus,	*77 Jahre*
EAH Prof. Dr. Dieter Birkle v. Rex,	*78 Jahre*
EAH Prof. Hans Hauser v. Mega,	*81 Jahre*
EAH Prof. Dr. Herbert Schedwill,	*84 Jahre*
EAH Prof. Dr. Günther Holzmann	*92 Jahre*

Geburtstage vom 4.7.11 bis 30.6.12

60 JAHRE
Günter Kuppinger v. Ramsch
Jürgen Stooß v Fit
Rüder Ost v. Wiwi

65 JAHRE
Hans-Jürgen Schmid v. Bremser
Martin Strohmaier v. Keule
Helmut Hanka v. Kugel
Werner Köhle v. Liedle

70 JAHRE
Horst Besier v. Ratte
Herbert Rübling v. Franke
Hans-Peter Reiter v. Hupe
Rudolf Beyer v. Remis
Karl Rank v. Tusche

70 JAHRE
Dieter Schempp v. Bläser
Werner Hasel v. Klimper
Peter Heeb v. Netz
Hans-Gerd Eykelen v. Cis

75 JAHRE
Al Habib Nmeir v. Xenos
Reinhold Fuchs v. Reinecke
Siegfriede Knapp v. Beni
Peter W. Beck v. Schnucki II
Siegfried Hofmann v. Mauritius
Erwin Glock v. Springer
Horst Gündisch v. Brettle
Eberhard Friebe v. Tuba
Peter Blank v. Blende

Unseren Staufen-Senioren und EAH's wünschen wir gute Gesundheit und noch viele schöne Stunden im Kreise ihrer Bundesbrüder.

Ein Staufe unterwegs auf Pilgerpfaden

Über einen 1.300 km langen Pilgerweg von Tarifa, Südspanien, über Sevilla auf der Via de la Plata bis nach Santiago de Compostela und von dort aus weiter in Spaniens äußersten Westen nach Finisterre führte BB Wafers Pilgerpfad im Herbst 2011. Nachdem Oliver Brunn v. Wafer 4 Monate wegen Rückenproblemen liegen musste und die Therapie-Ideen der Ärzte nicht wirklich vielversprechend waren, begann er sich selber nach geeigneten Therapiemethoden umzusehen. Eines hatte er festgestellt: Wenn er sich bewegte, war er schmerzfrei.
Ärzte rieten ihm, er solle doch etwas weniger Stress sowohl bei der Arbeit als auch beim Sport anstreben. Ideal sei ein sehr gleichmäßiger, wenig belastender Ausdauersport als Abhilfe. Er übersetzte das für sich in „Weitwandern ohne exakte Planung". Heraus kam diese Wanderung, die er sehr eindrücklich und kurzweilig in einem Internet-Blog beschrieben und mit Fotos ergänzt hat. Nachzulesen unter
http://outdoorseiten.net/forum/showthread.php?57700

Nachrufe 2011 bis 2012

Wir werden unseren verstorbenen Bundesbrüdern ein ehrendes Andenken bewahren.

Walter Stecker v. Skat (aktiv 1962/65)

ist am 23.11.2011 einer schweren Krankheit erlegen, gegen die er drei Jahre lang mit viel Kraft und Optimismus gekämpft hat.

Er wurde am 13.03.1942 in Murrhardt geboren und war das Zweitjüngste von acht Kindern. In Murrhardt besuchte er die Volksschule, machte dann bei der Firma Carl Kaelble in Backnang eine Lehre als Maschinenschlosser und kam über den zweiten Bildungsweg zum Maschinenbaustudium an die Ingenieurschule Esslingen. Anschließend begann er eine Beamtenlaufbahn bei der Deutschen Bundesbahn in München. Sein Spezialgebiet wurden Schwingungsmessungen, die er mit seinen Mitarbeitern in einem Spezialzug in ganz Deutschland durchführte.

Durch seine Berufstätigkeit wurde Bayern seine neue Heimat. Mit seiner Frau Brigitte und zwei Töchtern wohnte er in Jetzendorf, nördlich von München. Er konnte sich noch an zwei Enkeln erfreuen.

In seiner neuen Heimatgemeinde war er politisch sehr aktiv. Er gründete, mitten im tiefsten Bayern, einen SPD-Ortsverein und war bis zu seinem Tod dessen Vorsitzender, 18 Jahre lang Gemeinderatsmitglied und stellvertretender Bürgermeister. Seine große Freude war, dass er vieles in der Gemeinde im Sinne seiner Partei beeinflussen und gestalten konnte.

Vier Staufen gaben ihm das letzte Geleit. Wir trauern um einen Bundesbruder, der uns viel zu früh verlassen musste.

Karl Marbach v. Poldi (aktiv 1948/50)

Unser Bundesbruder Karl Marbach v. Poldi ist am 01.03.11 im Alter von 84 Jahren gestorben. Als geschäftsführender Gesellschafter der Karl Marbach GmbH & Co. KG und der Marbach Werkzeugbau GmbH in Heilbronn war er nicht nur eine herausragende Unternehmerpersönlichkeit, sondern auch ein treuer Unterstützer des Staufenkuriers.

Durch sein unermüdliches Engagement, seine Tatkraft, seinen Mut, seinen Erfindergeist und seinen unternehmerischen Weitblick hat er das Familienunternehmen Marbach über fünf Jahrzehnte erfolgreich geführt. Er hat die Marbach-Gruppe mit ihren weltweit 1.200 Mitarbeitern zu dem gemacht, was sie heute ist: Der bedeutendste Partner der weltweiten Verpackungsindustrie.

Karl Marbach startet 1942/43 seine lange Berufslaufbahn mit einer Mechanikerlehre, die ihn jedoch nicht vor dem Fronteinsatz bewahrte. Nach seiner Entlassung aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft begann er 1945 als Werkzeugmacher beim Heilbronner Unternehmen Fritz + Wahl. Einem Praktikum als Technischer Zeichner bei F.C. Weipert folgte 1947 sein Studium an der Ingenieurschule Esslingen, das er drei Jahre später mit dem Staatsexamen und als „frisch gebackener" Ing.-grad. erfolgreich abschloss. Als junger Ingenieur arbeitete er ab 1950 zunächst für zwei Jahre als Konstrukteur beim Ingenieur-Büro Hofmann in Neckarsulm, anschließend bei IBM in Sindelfingen. 1955 trat Karl Marbach in das von seinem Vater 1923 gegründete Unternehmen ein und entwickelte es vom kleinen Handwerksbetrieb mit 10 Mitarbeitern zum weltmarktführenden Zulieferunternehmen der Verpackungsmittelindustrie mit zahlreichen Niederlassungen weltweit.

Neben einer beachtlichen unternehmerischen Entwicklung war Karl Marbach ein Mensch mit Visionen und Innovationsgeist. So sorgte er beispielsweise im Jahr 1972 dafür, dass die Lasertechnik in Europa Einzug hielt. Auch in den Folgejahren bis heute zeichnete sich die Marbach-Gruppe stets durch zahlreiche Eigenentwicklungen und am Markt wegweisende Innovationen aus.

Karl Marbach wurde für seine Verdienste mehrfach ausgezeichnet. Beispielsweise erhielt er im Jahr 1998 die Wirtschaftsmedaille des Landes Baden Württemberg, 2001 die Auszeichnung ,,Diemaker of the year" des amerikanischen Verbandes IADD (International Association of Diecutting und Diemaking) Er war der erste Nicht-Amerikaner, dem dieser Preis verliehen wurde. 2002 erhielt er die Goldene Münze der Stadt Heilbronn. Bereits vor 5 Jahren gab BB Poldi im Rahmen einer Veranstaltung die Geschäftsführung in die Hände seines Sohnes Peter.

Aufruf

Wer kennt sie noch, die fleißigen Helfer?
Auf dem Haus haben wir vieles aus alten und zum Teil schönen Zeiten gefunden und möchten im Medienzeitalter auch andere daran teilhaben lassen. Wir wollen rechtzeitig zum 100sten Stiftungsfest Bilder aus Nachlässen, Zeitschriften und Mitteilungen aufarbeiten und für Euch bereitstellen. Entsprechende Hinweise erfolgen dann auf unsere Homepage oder im Staufen-Kurier. Vielleicht habt auch Ihr alte Bilder – möglichst mit Namensbeschriftung – alte Zeitschriften, Mitteilungsblätter und Tonaufzeichnungen (wie My fair Stall)? Dann lasst es uns wissen. Wir setzen uns mit Euch in Verbindung und werden, soweit es für die Staufia interessant ist und Ihr einer Veröffentlichung zustimmt, dies einem größeren Kreis in geeigneter Weise zugänglich machen.

Eberhard Plocher v. Petz

Höchste Wohnträume im Gewa - Tower

www.gewa-tower.de

Michael G. Warbanoff
Immobilienmanagement
Dipl.-Ing.(FH), Ing. grad.
Obertorstrasse 2
73728 Esslingen

Tel. Büro 0711-327979-1
Fax Büro 0711-327979-2
warbanoff@warbanoff.de
www.warbanoff.de